

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreibz. Tagesblatt Rieser.
Gemeinl. Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Rieser, des Rendantenamt Rieser und des Hauptkassamts Reichen.

Postfachkonto: Dresden 1534
Groschloffe Rieser Nr. 52.

Nr. 302.

Donnerstag, 31. Dezember 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Vermittlungskonten, wenn der Beitrag verfallt, durch Klage eingeklagt werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Abdruckung von Anzeigen ohne den Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Rieser; für Anzeigenstell.: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Das Jahr 1925.

Von D. Steffenhagen.

Will man einen Rückblick auf das hinter uns liegende Jahr 1925 geben, so darf man nicht eine zu dunkle Brille aufsetzen, damit man die Ereignisse nicht allzu schwarz sieht. Auf der anderen Seite aber muß man sich hüten, sie in einem allzu rosigem Lichte erscheinen zu lassen. Auf jeden Fall jedoch kann man feststellen, daß das Jahr 1925 für das Deutsche Reich von schicksalsschwerer Bedeutung geworden ist.

Trotzdem die Brandfahne des Weltkrieges nunmehr bereits sieben Jahre verloschen ist, schreitet die wahre Befriedigung Europas doch nur langsam vorwärts, wie es scheint, aber umso sicherer. So standen denn auch die großen außen- und innenpolitischen Aufgaben, die in dem verflochtenen Zeitalter zu lösen waren, im Zeichen der noch immer unbefriedigten europäischen Lage. Nachdem bereits im vorigen Jahre dank der unentwegten und zielbewußten Arbeit des Kabinetts Marx-Stresemann durch den Abschluß des Dawes-Abkommens in London ein „Silberstreifen“ am außenpolitischen Horizont aufgetaucht und das Werk von London nach langwierigem hartem Kampfe auch im Deutschen Reichstag unter Dach und Fach gebracht war, hieß es in dem verflochtenen Jahre, auf der einmal betretenen Bahn fortzuschreiten. Ehe das jedoch geschehen konnte, galt es dazu den Weg zu ebnen. Da es trotz wochenlangender Bemühungen nicht gelingen wollte, eine Regierung zu bilden, die eine feste Mehrheit hinter sich hatte, blieb nichts weiter übrig, als den Reichstag aufzulösen. Der am Ende des Jahres 1924 neu gewählte Reichstag brachte zwar keine große Verschiebung in der Zusammensetzung des Parlaments, ermdächtige aber das Zustandekommen einer Regierung Luther-Stresemann, die sich vorwiegend auf die Parteien der Mitte und der Rechten stützen konnte.

Wenn diese Regierung auch gleich ihren Vorgängerinnen keine feste Mehrheit hinter sich hatte, so konnte sie sich doch tatkräftig Aufgaben widmen, die auf die Schaffung von Sicherheitsverträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied abzielten. Es war von vornherein ein schwieriges Unterfangen und der Weg, der über viele Aufeinandern und Hindernisse nach Vercarno und schließlich zur Unterzeichnung des Vercarno-Vertrages in London führte, steinig und dornenvoll. Wenn sich auch die Ergebnisse von Vercarno noch nicht völlig ausgewirkt haben und noch viele Hoffnungen und Wünsche unerfüllt geblieben sind, so kann man doch sagen, daß 1925 auf außenpolitischem Gebiet das Schicksalsjahr für Deutschland gewesen ist, falls sich in der Folgezeit der „Geist von Vercarno“ wirklich durchsetzt. Nachdem die Regierung Luther-Stresemann mit der Unterzeichnung der Vercarno-Verträge ihre Aufgabe als erfüllt angesehen hat, hat sich die Lösung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch ein wenig verzögert, aber aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Auf innenpolitischem Gebiete war die durch das Ableben des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, dessen Verdienste um den Bestand und die Einheit des Reiches heute selbst von seinen politischen Gegnern anerkannt werden, bedingte Neuwahl eines Reichsoberhauptes eines der wichtigsten Ereignisse. Auch hier zeigte sich wieder, wie scharf die Gegensätze und wie groß die Zersplitterung im deutschen Volke sind. „Die Monarchie lie die Republik!“ war die Losung während des Wahlkampfes. Jedoch gelang es während des ersten Wahlganges noch nicht, einen Reichspräsidenten zu wählen. Der große Erfolg, den der Kandidat der Reichsparteien Dr. Jarres im ersten Wahlgange gegenüber den anderen Mitbewerbern erzielte, war viel verheißend, schien aber doch noch keine endgültige Bürgerpflicht für seinen Sieg in sich zu bergen. Da es vor allem darauf ankommen mußte, einen Reichspräsidenten zu wählen, der das Vertrauen eines möglichst großen Teiles des deutschen Volkes hinter sich hat, war es jedenfalls ein glücklicher Gedanke, im letzten Augenblick durch die Aufstellung des als Volkshelden allgemein verehrten greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg eine annehmbare Lösung zu finden und zu finden. An seine Wahl haben sich auf der einen Seite Hoffnungen, auf der anderen Befürchtungen geknüpft. Aber von Hindenburg hat bisher gezeigt, daß er, über den Parteien stehend, das Reichsruhr mit starker Hand zum Wohle der Allgemeinheit führt und namentlich auch nicht daran denkt, an der bestehenden Staatsform zu rütteln, wie er es bei seinem Amtsantritt festerlich gelobt hat. Auch sonst brachte eine Reihe von Wahlen, sei es nun zu den Parlamenten der Länder oder zu den Provinziallandtagen oder zu den Gemeindevertretungen, immer wieder neue Benutzungen und neuen Handhabe in die Bevölkerung, die einer ruhigen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens in keiner Weise förderlich waren.

Schwer ruhte die Hand des Schicksals in dem verflochtenen Jahre auf der deutschen Wirtschaft, und leider ist auch heute noch wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Wirtschaft in absehbarer Zeit wesentlich bessern werden. Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft litten und leiden schwer unter einer allgemeinen Kreditnot, wenn es nach dem Abschluß des Dawes-Abkommens auch gelang, das Vertrauen des Auslandes auf die deutsche Wirtschaft wieder zu stärken und amerikanische Kredite herbeizubringen.

Dem Bestreben, der deutschen Wirtschaft zu helfen, dienten manderlei Maßnahmen der Regierungen und der Volkvertretungen. Vor allem war es die Zollgesetzgebung zum Schutze der deutschen Industrie und Landwirtschaft, die schwere politische Kämpfe hervorrief, aber schließlich doch zu einem befriedigenden Abschluß gekommen ist. In Verbindung damit waren auch die Verhandlungen von Erford gefördert, durch Abschluß von Handelsabkommen mit unseren früheren Gegnern wieder zu festeren wirtschaftlichen Grundlagen zu kommen, wenn auch die Verhandlungen über wichtige Handelsverträge, wie den mit Frankreich und Spanien, noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt haben. Im Zusammenhang mit unserer wirtschaftlichen Notlage und staatlichen Schwäche zeigten sich leider auch starke Auswüchse, wie dies in dem Wirtschaftskriege mit Polen und in der Vertreibung Tausender von Dardanellen von Haus und Hof mit Rot und Teufel im Gefolge so schroff zum Ausdruck kam.

Ein wenig erfreuliches Bild boten auch die großen Standaalaffären, wie sie sich an die Namen Barmat, Autischer usw. anknüpfen, durch die zahlreiche politische Persönlichkeiten und auch Behörden hart kompromittiert wurden und die zeigten, daß in der Verwaltung manches „faul im Saate Dänemark“ ist. Sie führten unter anderem zu dem Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten Richter und waren mittelbar auch der Anlaß zu dem tragischen Ableben des Reichspolizeiministers Dr. Hoffe. Was in den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen an das Tageslicht kam, war zum Teil wenig erbaulich.

Ueberreichlich wurde das deutsche Volk in dem abgelaufenen Jahre auch von schweren Unglücksfällen betroffen. Es sei hier nur an die große Bergwerkskatastrophe auf der Zeche „Minister von Stein“ im Februar dieses Jahres, die über hundert Todesopfer forderte, und an das schwere Grubenunglück in Essen erinnert. Das große Eisenbahnunglück im Polnischen Korridor im Mai brachte uns erneut zum Bewußtsein, wie unendlich auf die Dauer die Absicherung der Grenzen im Osten ist, so daß man es nur bedauern kann, wenn man in Vercarno hinsichtlich der Lösung dieser Lebensfrage für Deutschland nur wenig erreichen konnte. Auch die kleine Reichswehr wurde von schwerem Unheil heimgesucht. Bei einer Übung bei Weithelm fanden zahlreiche Soldaten in Ausübung ihrer Pflicht den Tod in den Weiden der Weiler, und ein unglücklicher Unfall brachte es mit sich, daß vor einigen Wochen der Kommandeur der sächsischen Truppen, General von Müller, bei einer Schießübung in dem Truppenlager Jüterbog von einer tödlichen Kugel getroffen wurde.

In den Rückblicken des Jahres zählt vor allem die Jahrtausendfeier des Rheinlandes, die herrliches Zeugnis davon ablegte, daß der Rhein deutsch ist und deutsch bleiben soll. Wenn es auch nach allgemeiner Auffassung nur ein schwacher Anfang ist, der in der Frage der Räumung mit der völligen Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Ruhrgebiet und zum Teil aus der ersten Zone gemacht worden ist, so hat doch die Tatsache der Besetzung unserer schwer gepöhlten Volksgenossen als der Anbruch eines neuen Wortes überall im deutschen Volke die größte Begeisterung hervorgerufen, was man auch sonst mit den Ergebnissen von Vercarno wenig zufrieden sein. Auch die Einweihung des Deutschen Museums in München in Anwesenheit zahlreicher Staatsoberhäupter und Minister bewies, daß die alte Lastrast und der eiserne Wille zum Wiederaufstieg im deutschen Volke noch nicht erloschen sind. Als ein Beweis dafür kann man auch ansehen, daß der Aufruf zur Eiserne-Exzesse überall zu kräftigen Widerhall gefunden hat, um deutsche Geistesarbeit nicht untergehen zu lassen. Den gleichen Eindruck gewinnt man, wenn man auf die zahlreichen Ausstellungen während des abgelaufenen Jahres blickt, zum Beispiel auf die Verkehrsausstellung in München, den Kolonialtag in München, die Waffersportausstellung in Potsdam, die zweite deutsche Fantausstellung in Berlin, um neben den großen Messen nur einige zu erwähnen.

Ein besonderes dunkles Bild entrollt sich vor unseren Augen, wenn man auf die allgemein herrschende Teuerung blickt und im Zusammenhang damit auf die Not weiter Bevölkerungsschichten, sowohl in den freien Berufen als auch in den Beamten- und Arbeiterkreisen. Dabei ist es nur zu bedauern, daß die Bekämpfer der Reichsregierung, die Preise wesentlich herabzubringen, nur wenig Erfolg gehabt haben. Bei dieser Sachlage fällt es schwer ins Gewicht, daß der Stand der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden es nicht gestattet hat, den berechtigten Wünschen und Hoffnungen aller, die von der Geldentwertung schwer betroffen sind, durch Aufwertung in genügender Maße Rechnung zu tragen. Dazu kommt, daß sich das Gespenst der Arbeitslosigkeit nicht nur das ganze Jahr hindurch gezeigt hat, sondern jetzt seine Schrecken in einem Umfang verbreitet, die in höchstem Maße besorgniserregend sind.

Noch ein erfreuliches Ergebnis ist schließlich für das Jahr 1925 zu verzeichnen, nämlich das, daß der so schwere Stein des Antikes, den dauernd die Einwaffnungsfrage gebildet hat, wenn auch unter neuen Opfern, endlich aus dem Wege geräumt ist. Wir müssen uns schließlich mit der Tatsache abfinden, daß wir mit unseren Hunderttausendmannheer ein obunmächtiges Volk sind, das mit Machtmitteln jedenfalls in dem Konzert der Völker keine Rolle mehr spielen kann. Trotzdem aber ist die Liebe zu unserem Heere und unserer Flotte in dem deutschen Volke noch nicht erloschen, wie sich das in der allgemeinen Anteilnahme der Bevölkerung an den großen Herbstübungen, die seit zwölf Jahren in Anwesenheit ihres Oberbefehlshabers, des Generalfeldmarschalls

von Hindenburg, in Mecklenburg zum ersten Male wieder stattfanden, so stark bezeugt.

Ein altes Volkswort sagt: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.“ Winkt man auf das Jahr 1925 zurück, so könnte es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen, als ob in diesem Zeitalter der dunkle Schatten überwiege, ohne daß die dafür erforderliche helle Lichtquelle vorhanden ist. Aber so schicksalsschwer auch die verhängnisvolle Vergangenheit auf der frühen Gegenwart ruht und lastet, so hat doch das Jahr 1925 erneut gezeigt, daß wir der Zukunft keineswegs so dunkel auch die Schatten sind, völlig verweilt entgegensehen müssen. Vielmehr können wir über sein, daß wir, wenn wir dem Schicksal auch künftig ebenso tatkräftig wie im letzten Jahre die Stirne bieten, damit rechnen können, daß wir nach schwarzen auch wieder weiße Tage sehen werden.

Traurige Neujahrzahlen.

Die amtliche Schätzung hat ergeben, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge vom 1. bis 15. Dezember 1925 innerhalb 14 Tagen um rund 37 Prozent auf über 1 Million gestiegen ist. Diese Zahl wirkt erschreckend, besonders wenn man bedenken muß, daß diese statistische Aufstellung inzwischen leider schon längst überholt ist. Diese letzte amtliche Zählung, die am 15. Dez. abgeschlossen wurde, berücksichtigte noch nicht die bis heute erfolgten Entlassungen, Ausbehebungen und Abminderungen, die auf Grund der zahlreichen Zurücknahmen vieler Betriebe erfolgt sind. Auch jene Arbeitslosen, die es innerlich ablehnen, vollständig aus einer solchen Zahl, eine öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen, sind nicht mitgezählt. Man wird nicht fehl gehen, ihre Zahl als sehr hoch zu bezeichnen. Man hat bei den Erörterungen, die man über die deutsche Erwerbslosenfrage anstellt, immer auf das englische Beispiel hingewiesen, das bisher ein viel fröhlicher Bild zeigte als wie wir es hier in Deutschland haben. Aber die Zahl der 1 1/2 Millionen Erwerbslosen in England dürfte inzwischen von Deutschland längst eingeholt sein. Bei dieser Zerschätzung darf man nicht vergessen, daß England eine ungleich stärkere wirtschaftliche Kraft besitzt als das verarmte Land in seinem Innern verarmte Deutschland. Zur uns bedeutet das Anwachsen des Arbeitslosenheeres ein viel ernstes Problem als wie es sich in den Ländern dortselbst, die auch unter der europäischen Wirtschaftskrise zu leiden haben. Eine recht trübe Stunde kommt auch uns Österreich. In Wien hat der Minister für soziale Fürsorge Reich jetzt erklärt, daß die gegenwärtige Arbeitslosenstärke von 200000 in den nächsten Monaten die erschreckende Höhe von 300000 erreichen dürfte. Die Bemühungen, diese Arbeitslosen in der Landwirtschaft unterzubringen, seien fehlgeschlagen. Also dort in Österreich genau dieselbe Hebel wie hier in Deutschland. Wir haben wirklich nicht allzuviel Ursache, mit hoffnungsvoller Freude dem kommenden Jahr entgegenzusehen.

Die Reichsbahnverwaltung zum Schiedspruch.

11 Berlin. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht eine Äußerung der Reichsbahnverwaltung, in der es heißt: Der am Dienstag gefällte Schiedspruch für die Eisenbahner war Gegenstand eingehender Beratungen innerhalb der Reichsbahnverwaltung. Nach Ansicht der Reichsbahn werden sich die Mehrkosten auf 20 Millionen, wenn nicht noch mehr, belaufen. Da der finanzielle Status der Reichsbahn außerordentlich gespannt ist, wird man, falls es zur Ausführung des Schiedspruchs kommen sollte, Mittel und Wege finden müssen, um diese Mehrbelastung auf irgendeine Weise auszugleichen.

Dem „Vorwärts“ zufolge wird der Einheitsverband deutscher Eisenbahner in der ersten Januarwoche in einer erweiterten Vorstandssitzung zu dem gefällten Schiedspruch Stellung nehmen.

Ehrung des aus dem Amte scheidenden Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Mettig.

11 Dresden. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichs- und Staatsminister a. D. Ad. Mettig in Dresden folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Bei Ihrem Weintritt in den Ruhestand ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen für Ihre stets bewährte treue Mitarbeit und für die ausgezeichneten Dienste, die Sie an hervorragender Stelle lange Jahre hindurch dem sächsischen Staatbahnen und der Deutschen Reichsbahn geleistet haben, meinen warmsten Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen. Als Leiter der größten Bezirksverwaltung der Reichsbahn haben Sie sich in allen schwierigen und kritischen Zeiten der Nachkriegsjahre auf das Beste bewährt und mit vorbildlicher Pflidtreue und ruhiger Tatkraft immer zielbewußt und erfolgreich gewirkt. Wenn ich mich jetzt mit Rücksicht auf Ihre geschwächte Gesundheit gezwungen sehe, Ihrem Antrage auf Zurücksetzung zu entsprechen, so tue ich es mit größtem Bedauern, auf Ihre wertvolle Unterstützung ferner verzichten zu müssen. Ich verbinde hiermit die herzlichsten Wünsche, daß es Ihnen im Ruhestand bald gelingen möge, Ihre Gesundheit wieder zu kräftigen.“

Stiehler's Weinrestaurant hält sich bestens empfohlen und wünscht allen werten Gästen ein glückliches 1926

Verlässliches und Sächliches.

Mies, den 31. Dezember 1925.

Wetter am 1. Januar 1926. Zunächst etwas Besserung der Witterung. Beschneid bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge. Temperaturen langsam zurückgehend, jedoch im Flachland immer noch mild und nur in den höchsten Lagen des Erzgebirges (Nichtelberg-Oberwiesenthal) nahe dem Gefrierpunkt. — Allgemeiner Witterungscharakter in den nächsten Tagen. Nebemorgen voraussichtlich erneute Trübung und später auch Niederschläge, vorwiegend als Regen, nur in den höchsten Lagen des Erzgebirges (Nichtelberg, Oberwiesenthal) als Schnee.

Daten für den 1. und 2. Januar 1926. Sonnenaufgang 8,06 (8,06), Sonnenuntergang 4,02 (4,03). — Mondaufgang 6,24 nachm. (7,26 nachm.), Monduntergang 9,50 vorm. (10,08 vorm.). 1. Januar 1484: Der Reformator Ulrich Zwingli in Wildbad geboren (gestorben 1531); 1814: Übergang Säckers über den Rhein bei Raub; 1891: Deutschland besetzt die Küste Deutsch-Ostafrikas; 1894: Der Pfälzer Heinrich Derr in Bonn geboren (geboren 1837); 1900: Das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich tritt in Kraft. — 2. Januar 1777: Der Bildhauer Christian Rauch in Krollen geboren (gestorben 1857); 1801: Der Schriftsteller Johann Kaspar Lavater in Zürich geboren (geboren 1741); 1861: Der Schriftsteller Wilhelm Bölsche in Adin geboren; 1861: König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Sanssouci geboren (geboren 1795); 1906: Kapitulation von Port Arthur; 1921: Der Maler Franz von Stuck in München geboren (geboren 1843); 1923: 2. bis 4. Pariser Konferenz; 1925: Der Mediziner Ernst Bumm in München geboren (geboren 1838).

Neujahr. Wiederum ist im Weltentlauf ein Jahr ins Meer der Ewigkeit hinabgerollt, und fester haben die Kirchenglocken zur Mitternachtsstunde das neue Jahr eingeläutet. Nach altem Brauch blickt man am Neujahrstage zurück auf das, was uns der vergangene Jahresabschnitt gebracht hat und vorwärts auf das, was uns die dunkle Zukunft bringen wird. Wohl uns, wenn wir den Anbruch eines neuen Jahres als einen festlichen Tag begrüßen können, der wie ein warmes Leuchten den grauen Alltag erhellt, so daß das Schwere für einen Augenblick zurücktritt, das Dunkel schwindet, die Umrisse der Welt wieder deutlicher werden, die Kräfte, die dumpf gedankt schienen, in dem Trieb der drängenden Arbeit frei und leicht werden, in ihre Pflichten zurückzuführen und sich neu nach dem klar ersichtlichen Ziel ausrichten! Lassen wir unsere Gedanken zurückweisen in das hinter uns liegende Jahr, so enthält sich vor uns in buntem Durcheinander Erfreuliches und Unerfreuliches. Alles in allem genommen aber, müssen wir schließlich anerkennen, daß wir nach dem Zusammenbruch infolge des Weltkrieges auch im Jahre 1925 wieder ein Stück vorwärts gekommen sind. Kaufen wir in feierlicher Stille in uns hinein, so mag uns bei solcher Betrachtung wohl zumute sein, als liege unser Glück gleich einer verunkelten Stadt auf dem Meeresgrunde. Aber wir dürfen uns nicht in die Bilder von einst verlieren, in der Meinung, damals war alles schön; denn es war niemals alles schön. Vielmehr wollen wir durch eisernen Willen und harte Tatkraft den Fluss besiegen, der etwa durch Unglück oder Schuld auf uns gekommen ist. Wer nur im Glück lebt, ist ein Träumer, wer nur im Heute lebt, ist arm, wer aber alles Gut bewahrt und neues dazu wirbt, der allein ist reich und stark und ein echter Vermittler der Zukunft. Wer mit solchen Gedanken in das neue Jahr eintritt, wird, so dunkel und trübe auch die vor uns liegende Zeit erscheinen mag, recht geistig und geschäftlich sein, sie zu meistern. Es mag tief in dem Innern des Menschen begründet sein, daß er oft mit banger Sorge in die Zukunft blickt und den Wunsch hat, ihren Schicksal auch nur etwas lüften zu können. Aber legen Endes ist die Fähigkeit nicht besitzen. Die Tage der Jahreswende sind nun jeder die Zeit der Reue und des Saubers gewesen, und auch jetzt wieder treten Propheten auf, die für 1926 dies oder jenes Günstige oder Ungünstige glauben voraussagen zu können. Aber von ihnen allen gilt, was einst der Prophet von Schwab zu einem „Propheten“ sagte: „Och, ihr seid ein Narr!“ worauf dieser, den Darmtönen spielend, erwiderte: „Meine Frau sagt mir dies täglich, aber sie ist eine Narrin.“ ... Wie es in dem vergangenen Jahre vorwärts und aufwärts angingen ist, so müssen uns auch die Wochentage, die das neue Jahr einleiten, verheißungsvoll mit neuer Kraft und Zuversicht für 1926 erfüllen. Auch die trübe Vergangenheit muß und wieder lehren, zu glauben und zu hoffen, daß wir trotz allem einem neuen Vorhaben entgegengehen. So lauschen wir denn beim Anbruch eines neuen Jahres nachdrücklich, wohl inniger und hingebender als sonst dieser tiefen, wohnenden Stimm in unserem Innern und spüren, daß ein gut Teil unseres Schicksals in unsere Hand gegeben und unserer Tat überantwortet ist. In diesem Sinne gelte auch vor 1926.

Glückliches Neujahr!

Jubiläum. Das seltene Jubiläum der 50jährigen geschäftlichen Tätigkeit bei der Firma Barth u. Sohn, Mies, begeht am 2. Januar 1926 Herr Prokurist Richard Seidel. Der allgemein geachtete und geschätzte Jubilar ist am 2. Januar 1876 in das Geschäft eingetreten. Bereits im Jahre 1887 wurde ihm Procura erteilt und im Jahre 1907 die Leitung des umfangreichen Geschäftes, dem er noch heute in voller Mithätigkeit vorsteht, übertragen. Infolge seiner hervorragenden beruflichen Fähigkeiten genießt der Jubilar auch in Fachkreisen größtes Vertrauen und erfreut sich allgemeiner Verehrung, so daß man ihn als jederzeit hilfsbereiten Berater in verschiedenen Fachverbänden des und Stimmte anerkannt hat. Herr Prokurist Seidel gehört folgenden Verbänden als Vorstandsmittglied an: Zentralverband des deutschen Rohstoffgewerbes e. V., Berlin, sowie dessen Unterverband Landesgruppe Sachsen-Thüringen, Leipzig; Verband der deutschen Rohstoffhändler e. V., Berlin; Verband deutscher Kunstvoll- und Kunstbaumstofffabriken e. V., Berlin. Während des Weltkrieges war er als Sachverständiger für die Kriegs- und Kriegswirtschaftsbehörden des Reiches, Berlin, tätig. Außer seiner beruflichen Tätigkeit widmet sich der Jubilar in aufopfernder Weise auch dem Gebiete des allgemeinen Interesses. Als verdienstvoller Förderer des Militärvereinswesens wurde er mit dem Ritterkreuz des Abrechordens und verschiedenen Bundesehrenzeichen ausgezeichnet. — Mögen den geschätzten Jubilar noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit erfreuen zu seiner eigenen Befriedigung und zum Segen der Firma, welche unter seiner bewährten Leitung eine beachtliche Stellung auf dem Gebiete der Industrie einnimmt.

Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar vollenden wir 7 Jahre, daß sich die Seifenfabrik von Grubmann u. Kade im Besitze des Herrn Eugen Kade befindet. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre bedeutend vergrößert und erfreuen sich dessen Fabrikate auch weit über Sächsens Grenzen hinaus allgemeiner Beliebtheit. Herr Kade wurde im Jahre 1909 zum Königl. Sachl. Hoflieferanten ernannt.

Kirchliches. Es sei nochmals auf die heute Abend 7 und 11 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindenden Silvestergottesdienste hingewiesen. Durch die Einrichtung des Nachtgottesdienstes soll denjenigen Gemeindegliedern, denen es nicht möglich ist, an dem bereits um 7 Uhr stattfindenden ersten Silvestergottesdienste teilzunehmen, den nächsten, um 11 Uhr, zu belinden.

Wassermessung der Elbe. Aus Dresden ging uns heute folgende Meldung zu: Voraussage Elbe Dresden; Donnerstag Abend 2,20 Meter über Null, Freitag langsam; Freitag Vorm. 2,55 Meter über Null, langsam steigend; Freitag Abend 2,95 Meter über Null, langsam steigend. — Am Mieser Wegel wurden heute mittags 2,50 Meter über Null gemessen. Der Eislauf wurde bereits in den heutigen Mittagsstunden teilweise vom Hochwasser überflutet. Weiteres allmähliches Steigen gemeldet.

Städtischer Kraftverkehr. Ab morgen, 1. Januar 1926, tritt ein neuer Fahrplan des städtischen Autobusbetriebes in Kraft. Der neue Fahrplan ist in der heutigen Tagesblatt-Ausgabe abgedruckt. — Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß Fahrpläne in Plakatform im Geschäftszimmer des städt. Betriebsamtes (Wasanhalt) zu haben sind.

Dundesteuer betr. Interessenten seien schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Gemeinde-Steuerordnung am 1. Januar 1926 in Kraft tritt. Nach der neuen Steuerordnung beträgt die Dundesteuer pro Jahr 36 RM., so daß für das 1. Vierteljahr — Januar bis mit März 1926 — 9 RM. zu entrichten sind.

Wandkalender für 1926. Unseren geschätzten Lesern zur Kenntnisnahme, daß wir zu Beginn des neuen Jahres dem „Mieser Tagesblatt“ einen Wandkalender für 1926 beilegen werden.

Stürmisch geht das Jahr 1925 zu Ende. Die Stürme, welche verheerend über England und Frankreich brauten, machten sich gestern und heute in unserer Gegend bemerkbar, wenn auch in abgeschwächter Stärke. Dabei herrschte eine betrübende frühlingssmäßige Temperatur. Das Thermometer stand gestern mittags 17 Grad C. über Null. Heute mittags wurden 11 Grad C. über Null gemessen. Auch der vorige Jahreswechsel vollzog sich bei windigem und mildem Wetter.

Außerordentlicher Dienst bei den Amtsgerichten aus Anlaß der Aufwertung. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Da Zweifel darüber entstanden sind, ob Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Pfandschulden, die auf Grund des Vorbestandes der Rechte oder kraft Rückwirkung oder wegen Annahme der Leistung nach dem 18. Februar 1924 aufgewertet werden und die bis zum 31. Dezember 1925 oder bis zum 1. Januar 1926 oder bis zum 2. Jan. 1926 anzumelden sind, das sächsische Justizministerium an den drei genannten Tagen in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags bei den Amtsgerichten einen Sonderdienst eingerichtet. Während der erwähnten Stunden werden an jedem der drei Tage Anmeldungen bei den Amtsgerichten entgegengenommen.

Briefsendungen nach dem Ausland betr. (Verichtigung.) In der diesbes. Notiz in der gestrigen Tagesblatt-Ausgabe muß es am Schlusse richtig heißen: ... nach dem übrigen Ausland (auch nach Ostpreußen, Ostgalizien und nach den außerdem an Polen abgetretenen früher preussischen Gebieten) Briefe bis 20 Gramm 25 Pfg. (nicht 15 Pfg.) (jede weiteren 20 Gramm 15 Pfg.), Postkarten 15 Pfg.

Filmschau. U. T. - Spielfilme (Goethestraße 102). „Gräß' mir das blonde Kind am Rhein.“ Werner, der Sohn des reichen Fabrikanten Oscar von Jungbluth, ist ein fröhlicher Student am Rhein. Bei einem gemütlichen Zusammensein mit seinen Freunden in einer Wingerstube fällt ihm Maria auf, deren Mutter in seinem Vaterhaus wohnt. Hannes, der Witwensohn, bemerkt sich in seiner tölpelhaft subtruglichen Weise um die Guts Maria, aber als die übermütigen Studenten merken, wie sehr ihrem Freund das junge Mädchen gefällt, lenken sie Hannes gewaltig ab, sie können dem unbedachten Durschen allgemein eine Abfuhr. Werner sieht mit Maria Hand in Hand an einem Tischchen sitzen, über beide ist die große Liebe gekommen, schwer nur vermögen sie sich zu trennen; weder Werner noch Maria können am Abendbrüchlich einen Bissen berühren, während bei Hannes die Liebe anders wirkt: er hat besonders beständige Liebe zu der armen kranken Wäscherin kommt Hannes gar zu liebevoller Mutter, um einen Krankenbesuch zu machen, und bei dieser Gelegenheit bittet sie die ganz gekürzte Frau, Maria von Werner fernzuhalten, denn wegen des großen Standesunterschiedes können die beiden ja doch nicht heiraten. Die Liebenden sitzen verarmt zusammen, sie sehen keine Aussicht für ihre Zukunft. In ihr Gespräch hinein platzt die Nachricht: der Krieg ist ausgebrochen. Strahlend geht Werner ins Feld, während die Mutter, die Gatten und Sohn hergehen mußte, zusammenbricht, und Maria verzweifelt tagtäglich auf Nachricht wartet. Sehr bald kommt von dem Regiment die Nachricht, daß Frau Jungbluths Witwe gefallen ist und vom Sohn kommt keine Zeile, er wird als vermißt erklärt. Der Krieg ist vorüber, aber die Not wird immer größer. Hannes hatte im Krieg verstanden, sich zu drücken und war in der Etappe geblieben. Nun erfährt er sofort die Nachkriegsgerüchten und wurde ein Schieber größter Eitel. Werner kehrt aus langer Gefangenschaft in die Heimat zurück, seine Mutter findet er als Aufwartefrau wieder, Maria als Wäscherin. Um ihn herum das größte Elend und die bitterste Not. Hannes verläßt immer wieder, um Maria zu werden, aber immer weist sie ihn kalt ab. Werner ist erschüttert von dem Unglück um ihn her. Aber er hat Mut und Hoffnung, es wird und muß besser für die Seinen werden. Er sucht Arbeit, zucht mit glänzendem Mut, dann jagt er werdend und schließlich halb lebend. Nirgendwo ist ein Unterkommen in seinem Betrieb gibt es auch nur den kleinsten beschreibenden Posten für ihn. Endlich — nach mancherlei Irrfahrten — winkt ihm das Glück: er hat Arbeit gefunden, nun hat alle Not ein Ende. — Werner und Maria, das junge Paar, sitzen selig Hand in Hand bei dem Blut in der kleinen Wingerstube, wo sie sich zum erstenmal sahen.

Zentral-Spielfilme (Hauptstr. 1): „Sündenbabel.“ — Das ist die Großstadt mit ihren Verlockungen, ihren Reizen und ihren eleganten Frauen. Der Bauer dieser Welt offenbart sich auch an der kleinen Outisbergs-Frau von Koenig, die über Nacht gleichsam eine Weltbame wird. Ein Film von anmutigem Aufspiel, sprudelnder Geklänge und Reiztheit der Einzelführung ist hier entstanden. Die groß angelegte Rolle eines Freizeits gibt Reinhold Schünzel Gelegenheit, sein ausgezeichnetes Charakterisierungsvermögen an einer besonders originellen Aufgabe zu zeigen. Mit ihm teilen sich Raul Delschaft, Barbara von Annetoff, Arnold Korff, Hans Brausewetter, Frieda Richard, Anna Müller-Binde, Renate Brausewetter, Kurt Wesperrmann in die Hauptrollen.

Spielfilme (Hauptstr. 1): „Die aus erster Ehe.“ — Seit seinem „Trauquell“-Film hat der Regisseur Jacques Freyden einen guten Namen. Man vergißt die wenigen Künstler nicht, die es fertigbringen, mit einfachen Mitteln einen Film von wahrem Wert und hohem Gehalt zu schaffen. Freyden kann aufrieden sein: auch sein neuestes Werk „Die aus erster Ehe“ ist ihm gelungen. Als die Rote eines Kinderbezugs werden mit langen Strichen bloßgelegt. Die Mutter ist tot. Die Erinnerung an sie schärft den Hag gegen die fremde Frau, die in das väterliche Haus einzieht, die verlangt, als neue Mutter zu gelten. Was sich da ein Kinderhinz nur an Schlämen ausdenken kann, zeigt eine Künstlerhand, die schon die primitivsten Vorgänge zu ihnen und so Szenen von eindringlicher Wirkung zu gestalten versteht. Der Junge wird beinahe zum Mörder seiner Stiefmutter.

Er jagt sie in dieser Nacht hinaus, nur um ihre Wunde zu heilen. Der Schneesturm wütet. Freyden läßt die Stiefmutter vergehen zum herrlichen Hintergrund der Handlung werden, die beweist, daß die liebevolle Hand der Stiefmutter sich die Zuneigung der Kinder erwerben kann, wenn sie es bloß will, die Graden des Verhältnisses zu ihnen. Jean Roret ist der Reine nichtsnutzige Feiler. Mit naiver Natürlichkeit verleiht er der Figur Bage, die noch weitab von den Mäuren der Wunderländer heben. Mögen sie ihm erhalten bleiben! Im Beiprogramm läuft eine farbige amerikanische Grotte mit Louis Nil in der Hauptrolle, und die beste Robenschau in natürlichen Gärten.

Ueber 200.000 Aufwertungsaufträge in Sachsen. Die Geschäftslage der sächsischen Amtsgerichte ist seit einiger Zeit außerordentlich schwierig geworden. Das liegt in erster Reihe an der über alles Erwarteten hohen Zahl der Aufwertungsanträge. Voraussichtlich werden die sächsischen Amtsgerichte weit über 200.000 Aufwertungsanträge zu bearbeiten haben. Hierzu kommt, daß gleichzeitig die gegenwärtige ernste Wirtschaftslage eine gewaltige, nicht voraussehbare Steigerung aller Geschäfte der Zivilgerichtsbarkeit einschließt der Konkurs- und Zwangsversteigerungssachen zur Folge gehabt hat. Das Justizministerium ist dauernd und auch mit Erfolg bestrebt gewesen, durch Entlastung von Hilfskräften eine ordnungsmäßige Geschäftsverteilung zu ermöglichen und hierdurch Verzögerungen nach Kräften zu vermeiden. Indessen muß darauf hingewiesen werden, daß es erheblichen Schwierigkeiten begegnet, soweit Personal einzustellen, wie jetzt notwendig wäre, um alle Sachen wie in normalen Zeiten zu bearbeiten, weil eine genügend große Zahl von eingearbeiteten und gehörig vorgebildeten Hilfskräften nicht zur Verfügung steht und auch nicht zur Verfügung haben kann. Der Nachwuchs für Expeditionsbeamte wird, wie seiner näheren Darlegung bedarf, nur in den durch die regelmäßigen Geschäftszustände gegebenen Grenzen ausgebildet. Ferner können Disziplinar- oder Fachausbildung lediglich für Schreibarbeiten und Aufwartedienste und in beschränktem Umfang für den Registraturdienst verwendet werden. Die überlasteten Beamten der Justizbehörden leisten unter der größten Anspannung und vielfach unter Verzicht auf fast jede Freizeit das Mögliche, wofür ihnen die höchste Anerkennung gebührt. Es darf erwartet werden, daß das rechtshandige Publikum diesen Verhältnissen Rechnung trägt und gewisse unvermeidliche Verzögerungen in Kauf nimmt, obwohl nicht verkannt werden soll, daß dies im Einzelfall als beschwerlich oder lästig empfunden wird.

Keine besonderen Winterporttage. Wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse verkehren am 31. Dezember und am 1. Januar sowie bis auf weiteres am Tage vor und am Sonn- und Feiertagen von Dresden nach Miesberg, Rapsdorf, Frauenstein, Moldan und zurück keine besonderen Winterporttage.

Präsidenten des Deutschen Reichsriegerbundes „Hühner“ wurde vom Präsidenten des Hühnerbundes, Generaloberst von Doering, im Einvernehmen mit dem Vorstand gemäß § 7 Riffer 3 der Bundesstatuten Generalleutnant a. D. Graf Fink von Finkenstädt berufen, nachdem dieser unlangt zum 2. Präsidenten des Deutschen Landesriegerbundes gewählt worden ist, und infolgedessen sein Amt als Vorsitzender des Rb. und Hb. Verbandes im Deutschen Reichsriegerbund „Hühner“ niedergelegt hat.

Geschäftsmöglichkeiten mit Ägypten. Die Handelskammer zu Chemnitz teilt folgendes mit: Zuverlässigen und leistungsabfähigen Firmen, die noch nicht in Ägypten vertreten sind und Interesse haben, ihre Erzeugnisse daselbst durch einen Kaufmann, der jahrelang in diesem Lande tätig war, und dieses regelmäßig bereit, einzuführen zu lassen, wird anheimgestellt, Unterlagen hierüber, aus denen alles Nähere hervorgeht, in der Auskunftsstelle der Handelskammer einzusehen. Es sei noch bemerkt, daß die nächste Reise bereits im Januar des kommenden Jahres unternommen werden soll.

30 Jahre Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte. Am 1. Januar 1926 sind 30 Jahre verfloßen, seitdem die Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft zum Vollen der sächsischen Landwirtschaft ins Leben getreten wurde. Aus kleinen Anfängen heraus, von hervorragenden Führern der sächsischen Landwirtschaft gegründet, hat sich die Genossenschaft bis zum heutigen Tage sehr stark entwickelt. Von den ursprünglich 1200 angehörigen Mitgliedern ist der Mitgliederbestand heute auf beinahe 21.000 gestiegen. Die Genossenschaft, die nur Angehörige der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufnehmen kann, hat die Hälfte des in Sachsen unsfallversicherter Grund und Boden in Deckung. Auf gemeinnütziger Grundlage bestehend, von tüchtigen Landwirten geleitet und überwacht, hat sie in den verfloßenen 30 Jahren nur das Beste für die sächsische Landwirtschaft geleistet. Auch die Inflationsjahre konnten die Genossenschaft am Aufstieg nicht hindern. Immer mehr und mehr drang und dringt in die Preise der Landwirtschaft das Bewußtsein, daß eine Haftpflichtversicherung das Notwendigste für einen geordneten Betrieb ist. Vielerlei Gefahren, sowie die heutigen scharfen Gesetzesvorschriften zwingen den Landwirt, sich gegen derartige unvorhergesehene Ausgaben zu schützen. Den besten Versicherungsschutz bieten für Berufskreise immer die auf gemeinnütziger Grundlage stehenden Genossenschaften, weil einmal die Beiträge, die im Umlageverfahren ohne Ansammlung von Uberschüssen erhoben werden, die niedrigsten sind und andererseits die Leitung eines solchen Unternehmens durch praktisch im Beruf stehende Angehörige einer solchen Genossenschaft erfolgt.

Veränderungen in der Justiz. Sicherem Vermehren nach wird Landgerichtsdirektor Dr. G. Arnisch in Dresden, der frühere Justizminister, zum Präsidenten des Landgerichtes Zwickau ernannt, während der dortige Präsident Dr. Wagner an die Spitze des Landgerichtes Leipzig tritt.

Dauerdienst bei den preussischen Polizeiverwaltungen. Wie der Amtliche Preussische Presedienst mittelt, hat der Minister des Innern angeordnet, daß bei allen staatlichen Polizeiverwaltungen vom 1. Januar 1926 ab für die Polizeiverwaltungsbeamten ein ständiger Tagesdauerdienst eingeführt wird. Die Regierung im einzelnen bleibt den Polizeiverwaltern überlassen.

Ein lutherischer Weltkongress für 1926. Im Haag und Amsterdam tagte dieses Jahr der Sechsausschuß des lutherischen Weltkongresses. Wegen Verhinderung des Freiherrn v. Pechmann war Deutschland nur durch Landesbischof v. Thielack vertreten, Amerika durch Prof. Nordhead und Doc, die nordischen Länder durch Prof. Jürgens (Kopenhagen) und P. P. P. P. Es wurde im besonderen über den Wunsch nach stärkerem Zusammengehen der lutherischen Missionsgesellschaften verhandelt, aber die Gottesdienstarbeit und über die großen Aufgaben in Russland, wo zwei Drittel der lutherischen Gemeinden gegenwärtig pfarrerlos sind. Die nächste Tagung des Sechsausschusses wurden für den Sommer in Dresden in Aussicht genommen. 1926, im Gedächtnisjahr des Katechismus, soll ein Weltkongress abgehalten werden.

Großstadtfahrer für Kinder und Jugendliche. Vom Jugendamt in Dresden wird geschrieben: Im Interesse der allgemeinen Jugendhilfe sind die mit Ausweis versehenen Aufseherorgane des Jugend- und Fürsorgeamtes (Jugendpflegerinnen, Säuglingsfürsorgeschwestern und Fürsorgereinen) sowie die Schulpflegerinnen des Schulamtes beauftragt worden, auf der Straße

besonders auf kleine, krank, ungeschickte oder verunfallt aussehende, ungeschickte, bettelnde oder hässliche oder sich übermäßig betragende Kinder zu achten, und nötigenfalls helfen einzusetzen. Wie sollen auch der Beobachtung sonstiger Vorkommnisse, z. B. beim Anhalten der Kinder zum Weinen und Oausieren, bei Perumieren von Kindern und Jugendlichen in lässigen Gassen, in Tanzlokalen und Lichtspielhäusern, bei unstillen Vorgängen unter Kindern oder gegenüber Kindern, ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und solchen Fällen nachgehen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen werden nach Namen, Wohnung und Schule befragt und dann der zuständigen fürsorglichen Stelle gemeldet, oder bei Billigkeit der nächsten Wohlfahrtsbehörde angeführt. Eine Teilnahme im pöbellichen Sinne kommt zwar nicht in Frage, doch steht den Fürsorgeorganen, wenn sie Schwierigkeiten bei den Bestimmungen, insbesondere Belästigungen durch Erwachsene zu gemeldet haben, das Anrufen des nächsten Sicherheitspolizeibeamten zu. Das Polizeipräsidium wird die zu treffenden Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ordnung in jeder Weise unterstützen.

Erwerbslosenunterstützung an Ausländer. Durch Verordnung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung vom 24. Dezember 1925 ist die Regelung der Ausländerunterstützung, wie sie am 24. d. Mts. bekannt gemacht worden ist, aus finanziellen Gründen lang aufgeschoben worden. Es seien deshalb wieder die folgenden Vorschriften: 1. Ausländerunterstützung kommt nicht in Frage, wenn das Aussehen nicht länger als eine Woche dauert. 2. Wenn der Betrieb auf unbestimmte Zeit aussetzt, tritt Ausländerunterstützung nach einer Wartezeit von drei Tagen ein. Diese Wartezeit fällt weg, wenn der Ausländer unmittelbar vor dem Aussetzen bereits Kurzarbeiter war, d. h. die volle Wochenstundenzahl nicht gearbeitet hat. 3. Besteht eine Woche Vollarbeit mit einer Woche Aussetzen als sogenannter Schichtarbeiter, so kommt Ausländerunterstützung nicht in Frage. 4. Fällt die Dauer des Aussetzens nicht von vornherein ab, so erfolgt die Regelung der Unterstützung in der zweiten Aussetzwoche mit rückwirkender Berechnung für die erste Aussetzwoche. Die Arbeitgeber haben zu beschleunigen, seit wann der Arbeitnehmer ohne Unterbrechung bei der Firma gearbeitet hat, die Gründe und den Beginn des Aussetzens und ob Weiterbeschäftigung bei der bisherigen Krankenkasse erfolgt oder nicht. Die Krankenversicherung der Ausländer erfolgt aus Mitteln der Erwerbslosenunterstützung durch die Gemeinden. Dabei wird aus Gründen der Vereinfachung für beide Teile (Arbeitgeber und Fürsorge) empfohlen, daß die aussetzenden Arbeitnehmer von der Firma bei der bisherigen Klasse an den Säulen für Erwerbslose weiter versichert werden. Die entsprechenden Beiträge werden den Arbeitgebern erstattet. In diesem Falle gibt der Arbeitgeber der Kasse über das Aussetzen kurze Mitteilungen.

Inventur. Ehe das Jahr zur Rüste geht, kehrt der Geschäftsmann einmal ein paar Tage lang in seinen Lagern das Unterste zu oberst. Hinter verschlossenen Türen meist vollsteht die Rüste Arbeit. Ist bis weit in die Nacht hinein, wenn die Ländschaft schon lange in ihren Betten dem Morgen entgegenruft. Das ganze Personal muß an der Aufnahme der Lagerbestände, an ihrer Bewertung für den Verkauf, an ihrer Einrichtung dazu teilnehmen. Denn der Kaufmann will bei seiner Jahresabschluss-Inventur ja nicht allein wissen, was alles an Waren noch vorhanden ist. Er will sein Lager bis ins letzte Winkelchen hinein einmal auswerten und so schnell wie möglich umsetzen und das dafür hereinholen, was ihm gerade für den Beginn des neuen Jahres wichtiger ist als alles andere: bares Geld. „Weg damit! — Weg damit!“ Das ist seine immer wiederholte Entgegnung, wenn er prüfend und wägend die aufgeschapelten und überflüssig gruppierten Bestände muftert und mit raschen Entschlüssen ihr Schicksal bestimmt. „Lust“ will er haben um jeden Preis, wenigstens um jeden annehmbaren Preis. Weg mit allem Ballast! Reinen Tisch gemacht! Flach geschlafen für das Neue! In diesem Bunde berührt sich das Denken und Trachten des Kaufmanns mit einem allgemeinen. Es ist der Trieb, der Mut zu neuen Taten, der, befreit von dem Ballast der Vergangenheit, sich im neuen Jahre regen will und regen muß mit frischen Kräften. Alle Menschen von heftiger Lebensart gewinnen den tieferen Trost vor einer ausgelassenen Silvesterstunde heraus, daß sie, rückblickend auf den Lagerbestand des Herzens an trüben Erfahrungen und Erlebnissen ein ermunterndes „Weg damit!“ in sich hineinrufen. Daß sie Schuld und Last des vergangenen Jahres bei der seelischen Jahresabschluss-Inventur ausverkaufen um den höchsten Preis der Guld und Lust, daß ein neues Lebensjahr ihnen vom Schicksal geboten ist. Und wie der Kaufmann bei seiner materiellen Bestandsaufnahme so manche freudige Überraschung erlebt an Dingen, die, vergessen, abgelagert, sich nun von ganz besonderem Wert und Nutzen erweisen, so wühlt auch unsere seelische Inventur und so manche Werte des Lebens aus, die wir als unentwertbaren Gewinn, als ausbringendes Herzenskapital mit hineinnehmen als gute, starke Kameraden auf den frohen Weg ins neue Jahr.

Vom zukünftigen Zahnärzte. Dentisten- und Zahntechnikerstand. Eine Dresdner Korrespondenz verbreitet hierzu folgenden Bericht: Seit Jahrzehnten bestehen zwischen Zahnärzten, Dentisten und Zahntechnikern Streitigkeiten, die in letzter Zeit zu größeren Verdrüssungen geführt haben mit dem Endzweck, einen „zahnärztlichen Einheitsband“ zu schaffen. Diese Verhandlungen zwischen den hier in Frage kommenden Organisationen der deutschen Zahnärzte, Dentisten und Zahntechniker fanden zufolge ergangener Einladung des Wohlfahrtsministeriums in Berlin statt, sie führten zu einem Uebereinkommen, zur Schaffung des zahnärztlichen Einheitsbandes in Deutschland. Nach dem getroffenen und bisher offiziell bekannt gewordenen Richtlinien wird der zukünftige Zahntechnikerstand ins Runkelhandwerk übergeleitet. Das zukünftige zahnärztliche Runkelhandwerk wird dazu befähigt sein, die häusliche Zahnheilkunde auf die höchsten Vollendungen zu steigern. Gerade Deutschland und speziell Dresden mit seiner hochgeschätzten und auch weltberühmten Zahnwerkzeugfabrik würde durch Angleichung einer derartigen Spezialabteilung — vielleicht auch durch Errichtung einer Sonderzahnwerkzeugfabrik — eine große Zukunft haben. Waren doch hier sämtliche dazu benötigten Rohstoffe vorhanden wenn die in mehr als dreißigjähriger Praxis zusammen getragene Zahn- und Gebissausstattung des Direktors Georg Schubert dazu mit herangezogen würde. Unter dieser Sammlung, die infolge ihrer Vielseitigkeit und ihres ungewöhnlich großen Umlanges kaum wieder in dieser Art anzutreffen sein dürfte, befinden sich die hervorragendsten Arbeiten des zahnärztlichen Runkelhandwerkes vom Ursprung bis heutigen Tages. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese einzigartige Sammlung in Würde dem großen Publikum gezeigt werden kann, sobald in Dresden ein geeigneter Ausstellungsraum zur Verfügung steht. Betrachtet man die in Berlin gefassten Beschlüsse der hier in Frage kommenden Organisationen näher, so liegt es beinahe auf der Hand, daß die Stadt Dresden, die vorerst die zahnärztliche Zahnwerkzeugfabrik zeitig genug, hier als erste und vielleicht auch als größte durch ihr Entgegenkommen zu sichern, denn die zu häufig hier vorhandene richtige große Vervielfältigung des Direktors Georg Schubert, welche ganz hervorragend ist, dürfte wesentlich mit dazu beitragen, dem allerersten Platz zu beanspruchen, vorausgesetzt, daß diese nicht in den Besitz des Auslandes übergeht, wie in Frankfurt bereits gerichtsweise verurteilt.

Eine für jeden Automobilfabrikant wichtige Reichsgerichtsentcheidung. Der durch einen Automobilunfall Geschädigte hat bekanntlich nach dem

Automobil-Geschädigter Anspruch auf Ertrag des ihm durch den Unfall zugefügten Schadens, wenn der Automobilbesitzer nicht nachweisen kann, daß der Unfall auf einem unabwehrbaren Unfall beruht. Der Beweis für das Vorliegen dieses Schadens ist natürlich schwer zu erbringen. Interessant ist in diesem Zusammenhang das nachstehend grundsätzliche Urteil des Reichsgerichts, (4 78/25, 17. September 1925), dem folgender Sachverhalt zugrunde lag: Der Wagen des Landwirts M. wurde am 18. Juli 1923 auf der Chaussee Mittelwalde-101, von dem Schraubenfabrikanten R. so heftig angefahren, daß der Landwirt vom Bod gestürzt und erheblich verletzt wurde. Der Automobilist bestritt nach dem Haftpflichtgesetz Ertrag leisten zu müssen, indem er geltend machte, daß der Unfall auf einem unabwehrbaren Unfall beruht. Das Reichsgericht hat durch einen Stein aus der Haftpflicht abgenommen. Landgericht und Kammergericht zu Berlin verurteilten den besagten Automobilbesitzer zur Erstattung im Rahmen des Haftpflichtgesetzes. Das Reichsgericht stellte sich auf den gleichen Standpunkt und verworf die Revision des Beklagten als unzulässig. In der Urteilsbegründung ist folgendes ausgeführt: „Der Paragraph 7 Abs. 1 des Haftpflichtgesetzes konnte nicht zur Anwendung kommen. Denn ein kleiner Stein von Hausgröße, wie ihn der Zeuge B. auf der Chaussee hat liegen sehen, bildet für einen mäßig fahrenden Kraftwagen kein Hindernis, das zu dem geschilderten Zusammenstoß hätte führen können. Ein großer Stein aber, ein quadratischer Kopfstein, hätte bei der dem Führer des Kraftwagens obliegenden Sorgfalt rechtzeitig erkannt und gemieden werden müssen.“

10. Tagungen 1928. Für das Jahr 1928 sind bisher die Termine von folgenden Tagungen bekannt geworden: Vom 24.—31. Januar fällt die Reichsregierungswache, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den evangelischen Standpunkt in den Erziehungssachen richtet, unter dem Thema: „Wir Eltern, Elternpflichten und Elternrechte“. Vom 21.—23. Februar eine Arbeitskonferenz des Bundes für eine lebendige Volkstirke in Döbeln. Vom 10.—12. April liegt die Hauptversammlung des Allgem. Ev.-luth. Landesschülervereins in Dresden. Vom 19.—21. April finden die Vereinigten des Landesvereins für Jünger Mission statt, mit denen eine gemeinsame Veranstaltung der Evangelisch-sozialen Vereinigung und des Kirchlich-sozialen Bundes verknüpft ist, gleichfalls in Dresden. Am 4. Mai hat der Südt. Hauptmissionsverein seine Frühjahrstagung in Aussicht genommen. Am Montag nach Rogate, den 10. Mai, findet wie alljährlich die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes für christlichen Frauendienst statt, gleichfalls in Dresden. Vom 19.—21. Juni ist die Verbandstagung des Landesverbandes für die weibliche Jugend in Annaberg. Vom 3.—5. September plant der Landesverband der christlichen Elternvereine den Landeselternkongress. Der Landesverband der Evangelischen Arbeiterinnenvereine wird seine Vertreterversammlung voraussichtlich Ende September in Jankowitz i. B. halten. Ferner finden eine Arbeitskonferenz des „Bundes für eine lebendige Volkstirke“, sowie eine Dorfsirkeitagung der „Freunde der Dorfsirke“ in Neustädt bei Grimnitzsch im Herbst statt.

Antliche Erntestatistik für das Deutsche Reich für das Jahr 1925. Nach der amtlichen Schätzung betragen die diesjährigen Erntemengen in 1000 Tonnen, wobei zum Vergleich die entsprechenden Zahlen für 1924 und die Durchschnittszahlen für 1911 bis 1913 beigefügt sind: Roggen zusammen 8063 gegen 5730 bzw. 5585, Weizen zusammen 3217 gegen 2428 bzw. 3705, Winterweizen 155 gegen 116 bzw. 415, Brotgetreide insgesamt 11 435 gegen 8274 bzw. 13 765, Getreide insgesamt 2299 gegen 2400 bzw. 1637, Hafer 5585 gegen 5654 bzw. 7680, Kartoffeln 41 718 gegen 34 402 bzw. 37 962, Juckerrüben 10 326 gegen 10 267 bzw. 13 986, Runkelrüben 24 752 gegen 23 245 bzw. 1601, Kle 8061 gegen 8862 bzw. 7535, Luzerne 1515 gegen 1490 bzw. 1193, Wiesen zusammen 22 603 gegen 23 241 bzw. 22 689. Die Vergleichszahlen 1911/13 entsprechen dem jetzigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

Der Himmel im Januar. Der Januar bringt wieder „längere Tage“. Das heißt, zunächst spürt man kaum etwas davon, und an trüb verhängten Schneesagen will es sogar scheinen, als werde der Tag noch immer kürzer. Jedoch die Sonne, die am Neujahrstage erst 8 Uhr 5 Minuten aufgeht, wird zu Ende des Monats bereits 7 Uhr 40 Minuten sichtbar. Noch deutlicher tritt die zunehmende Tageslänge bei den Sonnenuntergangszeiten in Erscheinung. Bereits kurz nach 4 Uhr (4:02) geht am Neujahrstage das Tagesgestirn unter, zu Ende des Monats jedoch erst nach 15 (4:47) Uhr. Am 30. Januar, 8 Uhr abends, tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Was die Mondzeiten betrifft, so haben wir am 7. Januar letztes Viertel, am 14. Neumond, am 20. erstes Viertel und am 28. Januar Vollmond. Von den Planetenereignissen ist zu sagen: Der Merkur ist von Anfang bis Mitte d. M. morgens im Südosten sichtbar. Er steht zu Beginn des Monats im Sternbild des Ophiuchus 1 Stunde vor Sonnenuntergang knapp über dem Südost-Horizont. Die Venus glänzt den ganzen Monat über als Abendstern. Zu Beginn des Monats steht sie im Sternbild des Steinbock um 6 Uhr abends ungefähr 15 Grad über dem Südost-Horizont. Ende d. M. geht sie 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter. Der Mars ist am Morgenhimmel im Südosten sichtbar. Mitte d. M. geht er 8 Uhr morgens in 10 Grad Höhe im Sternbild des Ophiuchus rund 6 Grad von dem rötlichen Antares entfernt. Ende des Monats geht er 3 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Jupiter ist nur in den ersten Tagen d. M. abends im Südwesten wenige Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Der Saturn steht am Morgenhimmel und geht Mitte d. M. im Sternbild Waage 4 1/2 Stunden vor der Sonne auf.

Reichsgesundheitswoche. In der zweiten Hälfte des April 1926 soll aus Anweisung der Reichsregierung in ganz Deutschland gleichzeitig eine Reichsgesundheitswoche abgehalten werden, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege lenken und das persönliche Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen für die Erhaltung der eigenen Gesundheit wachen und stärken soll. Sie soll dem Wiederaufbau unseres Volkes und der Bekämpfung der Volkskrankheiten dienen. — Der Landesauswahlsachse Sachsen für hygienische Volksbelehrung, Dresden-K., Virchowstraße 88/90, hat die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen und wird hierbei vom Reichsauswahlsachse in tatkräftiger Weise unterstützt. So ist bereits ein Nachrichtenblatt der Reichsgesundheitswoche ins Leben gerufen, das vor allem Ratssätze für deren Ausgestaltung geben soll. Es wird aller zwei Wochen erscheinen und den an der Durchführung beteiligten Stellen kostenlos zugehen.

Warum Silvester? Der Silvester trägt seinen Namen nach dem Papst Silvester I., der den Kaiser Konstantin zum Christentum bekehrte und am 31. Dezember 336 starb. Am 31. Dezember stirbt das Jahr. Aber der Todestag des Jahres wird ganz und gar nicht im Sinne einer üblichen Totenfeier begangen, sondern gerade dieser Tag ist dazu ansersehen, heitere und fröhliche Stunden, oft auch Stunden voller Hebermut zu bringen. Silvester drückt sich in diesen Stunden die hoffnungsvolle Stimmung aus, die etwas Neues ja fast immer mit sich bringt. Man hofft auf die beste Zeit im kommenden Jahre und gibt sich dieser Hoffnung so hin, daß alles Trübe aus dem Vergangenen ausgelöscht erscheint. Im Familienkreise, wie in größerer Gesellschaft wird der Silvesterabend feierlich begangen. Alexander Kurzweil nach altem Brauch, Betragen des Schicksals

Aber die Besten im kommenden Jahre durch Bleigießen um. Führen die Zeit, bis die zwölfte Stunde schlägt und das neue Jahr, das sich noch ganz in den Schleiern des Ungeheimes und Unbekannten hält, oder das wie ein weißes Blatt vor uns liegt, auf dem unsere Taten verzeichnet werden sollen, seinen Einzug hält.

Wladimir. Am 1. Weihnachtstagsabend veranstaltete der „Probus“ im Saale des Gasthofes „Drei Linden“ ein Instrumental- und Gesangskonzert unter Leitung seines Viederrichters Arno Adler-Godwin, welches sehr gut besucht war und in allen seinen Teilen als wohlgeklungener bezeichnet werden muß. Der musikalische Teil war der Reichshofkapelle Beithaus übertragen; welche unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Herrn Ottomar Doyer Vortragendes leistete. Nachdem unter Hartem Weisfall der Kapelle verklingen war, wurde der gesungene Teil mit dem Sächsischen Chor „Treu schlägt das Herz“ eröffnet. Als erstes Lied erklang das „Liedes Erntmal“ v. Schmidt. Hier war sofort zu erkennen, daß der Verein über ein sehr gutes Stimmensemble (hauptsächlich 2. Bass) verfügt. Die Einsätze waren ansfangs etwas zaghaft, doch wurde der Chor mit schönem warmen Klang sauber vorgelesen. Sicherer waren die Sänger schon bei dem Liebes „Lied im rauschenden Tannenwald“, welches in geistlich prächtiger Färbung erklang. Auch der stimmungsvolle Chor „Da stand lieber Esch“ und der mit Humor vorgelegene „In de Gedebeeren“ sprach beim Publikum sehr gut an. Auser mehreren gut vorgelegenen Musikstücken der Kapelle sang Fräulein Gertrud Muland ein Lied vor Laute. Frä. M. hat ein sehr gutes Stimmorgan und sang wirklich schön, nur mühte sie auf etwas mehr Reinheit bei Begleitung mit der Laute an. Sie würde damit bestimmt noch mehr Erfolg haben. Den Schluß der Vortragsreihe bildeten die Männerchöre „Die Auserwählten“ v. Zilcher und „Jubisches Liebeslied“ v. Weiler. Es war hier zu sehen, mit welcher Lust und Freude der Dirigent mit seiner fröhlichen Anzahl Sänger das deutsche Lied pflegt. Es sollte deshalb auch nicht am wohlverdienten Beifall, welcher Dirigent und Sängern den größten Dank der Anwesenden ausprechen sollte. Den Schluß bildete unter klavierspieldirektiver Aufsicht ein wohlwollender Ball, wo alt und jung zahlreich dem Tanzsport zulagte.

Sirenia. Aus Pausibus wird mitgeteilt: Bei der am 28. dieses Monats abgehaltenen Freilegung wurden 351 Dalen gelassen, ein Zeichen, daß die hiesige Jagdgemeinschaft befreit war, weidgerecht zu gehen und zu erlösen.

Dresden. Wegen umfangreicher Feuerschadensarbeiten wurde am 28. Dezember eine aus Anhalt gebürtige dreißigjährige Arbeiterin festgenommen.

Dresden. Einführung von Klein-Kraftdroschken. Von den verschiedenen Seiten ist bereits häufig der Wunsch nach Einführung von Klein-Kraftdroschken in Dresden geäußert worden, ohne daß das Volkswirtschaftsamt seinen abwartenden Standpunkt in dieser Frage bis heute verziehen hätte. Wie wir vom Sächsischen Verkehrsamt erfahren, befinden sich in Berlin zurzeit 130 Klein-Kraftdroschken im Verkehr. Nach Mitteilung des dortigen Volkswirtschaftsamt sollen noch weitere 1000 Stück zum Verkehr zugelassen werden. Außerdem werden Versuche mit Klein-Kraftdroschken mit festlichem Schmuck angeht, die beweisen, daß man in Berlin erkrankt bemüht ist, namentlich für 1 oder zwei Personen eine billige Fahrgelegenheit zu schaffen. Die Verbilligung ist nur durch das Kleinstmessen möglich, denn ein gewöhnlicher Einheits-Trafiken, mit dessen Einführung übrigens noch lange Zeit verziehen dürfte, wird den Forderungen auf Verbilligung der Fahrpreise kaum wesentlich Rechnung getragen. Die Klein-Kraftdroschken haben sich in Berlin schon deswegen gut eingeführt, weil diese Fahrzeuge mit 75 Prozent billigeren Taxe als die Vollkrafträder fahren. Besonders in Hamburg und Breslau sind Klein-Kraftdroschken im Betrieb, die sich durchaus bewährt haben. Im Zusammenhang mit dieser Frage steht auch eine weitere Verbilligung der Kraftdroschkentaxen. Während in Dresden für eine 1/2 Kilometer wegefähre, das ist eine Entfernung etwa vom Hauptbahnhof bis Neustädter Bahnhof, 2,10 Reichsmark Fahrpreis bezahlt wird, kostet in Berlin die gleiche Strecke 1,70 Reichsmark; für eine 5 Kilometer wegefähre, das ist etwa vom Altmarkt bis zur Kreuzung der Schanzenauer und Hübnerstraße, bezahlt man in Dresden nach dem ab 1. Februar 20 gültigen Satz 3,50 Reichsmark Fahrpreis, während die gleiche Strecke in Berlin 2,40 Reichsmark kostet. Es ist erwünscht, daß diese Preise des Publikums bei Geschäftsführern und dergleichen gern fahren würden, wenn die Taxen für ein oder zwei Personen entsprechend niedriger wären. Es besteht kein Grund dafür, daß Dresden in Bezug auf andere Großstädte hierin eine Ausnahme macht.

Freiberg. Befragung über vor etwa 10 Tagen der stellvertretende Ausschichtsvorstandende Dr. Gehrtz und der Hauptkassierer der Elitz-Werke in Brand-Grübbert Schröder wegen des Verdachtes, in einem im Ganzen bedeutenden Betragsverfälschen einen Reineid gefällig zu haben, in Haft genommen worden. Inzwischen ist Schröder wieder freigelassen worden, während Dr. Gehrtz noch immer in Haft ist. Er hat Postbescheiderte eingeleitet, über die noch nicht entschieden ist.

Chemnitz. Wie wir gestern berichteten, ließen sich am Dienstag abend zwischen der Eisenbahnstation Worna — Chemnitz und dem Chemnitzer Hauptbahnhof ein junger Mann und ein junges Mädchen von einem Verlonenpaar überfahren. Es handelt sich um ein Liebespaar. Es sind ein 30 Jahre alter Schweizer namens Arthur Fischer und die 20jährige Rosa Keller, beide aus Aue i. G.

Thum. Von den hiesigen Kollegen in Stadtrat Oskar Kupp, der dem Stadterverordnetenkollegium von 1882 bis 1895 und von da bis 1918 dem Stadtrat angehörte und viele Jahre das Amt eines stellvertretenden Bürgermeisters bekleidete, in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Stadt Thum ernannt worden.

Schwarzenberg. In letzter Zeit ist die Wohnungsbaudringkeit von der Stadt wesentlich gefördert worden. In den Jahren 1919 bis 1923 kamen 215, im nächsten Jahre 55 und im laufenden 112 Wohnungen zur Ausführung; das ist eine Zahl, die im Verhältnis nur von wenigen Städten erreicht wird. Mit Rücksicht sind insgesamt 308 Wohnungen erbaut worden; dieser Betrag im letzten Jahre für jede Wohnung 5000 Mark. Da noch 500 Wohnungsgesuche vorhanden sind, soll der Wohnungsbaubau mit allen Mitteln fortgesetzt werden.

Leipzig. Das Leipziger Tageblatt stellt nach fast 120jährigem Bestehen mit dem heutigen Tage sein Erscheinen ein. Es wird mit der im gleichen Verlage erscheinenden „Neuen Leipziger Zeitung“ verschmolzen, die von nun an die Bezeichnung „Leipziger Tageblatt“ als Unterstitel führen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Landesuniversität. Die von der Universität Leipzig mit dem Direktor der medizinischen Universität Würzburg, Professor Dr. Paul Morawitz gepflogenen Verhandlungen haben zu einem Abhluß geführt. Damit ist der seit Jahresfrist verwalte Lehrstuhl Adolf von Strampell wieder besetzt.

Stockholmer Erfolg Leo Vechs. Die königliche Oper in Stockholm, an der Leo Vech gegenwärtig ein auf drei Monate berechnetes Dirigentenamt abfolviert, gab kürzlich Johann Strauß' „Fieberhaus“, wobei Leo Vech einen derartigen Erfolg errang, daß die Kritik der hauptstädtischen Presse ihn als einen „Dirigenten von Gottes Gnaden“ feierte.

Unter heutigem Tage habe ich meine
Bau- und Maschinenschlosserei
 Schützenstraße

an Herrn Paul Jope übergeben. Indem ich für das mir in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Kurt Dombois.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, gebe ich der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend bekannt, daß ich heute die von meinem Vorgänger seit fast 30 Jahren betriebene

Bau- und Maschinenschlosserei

übernommen habe. Prompte und reelle Bedienung bei billigster Preisberechnung wird mein höchstes Bestreben sein und ich bitte, meinem neuen Unternehmern Vertrauen entgegenzubringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Jope, Schlossermeister.

Wohnung: Rosenplatz 2g.
 Riesa, Schützenstraße 9 — Telefon 302.

Professor Dr. Rübsamen, Frauenarzt

(12-3) verzoogen nach **Jresden**, Reichstraße 14, I., Ecke Schnorrstr.
 Neuer Fernsprecher 42482.

Freibaut Riesa.
 Sonnabend 9 Uhr
 Rind- u. Schweinefleisch.

Zur Hochzeit
 allen Bekan u. Gelegen
 heiten fertigt Reden,
 Gedichte, Prologe usw.
 schnellstens an
 beim Verlag, Adolfzell
 Baden-Sodenlee.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Elisabeth Ziesche
Kurt Werner

Radewitz Spansberg
 Neujahr 1926

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Margarethe mit Herrn Bäckermeister Alfred Mecus zeigen hiermit an
 Gasthofsbesitzer Franz Kunze und Frau
 Gehlis

Meine Verlobung mit Fräulein Margarethe Kunze beehre ich mich anzuzeigen
 Alfred Mecus
 Bäckermeister
 Merkwitz-Oschetz

Gestern morgen 1/4 Uhr verschied nach langen, in Geduld ertragenen schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegerater, Bruder und Onkel, Herr

Otto Schöne, Fleischer

im 51. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Elsa Schöne und Kinder
 nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr von der Halle aus statt.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Elisabeth Werner geb. Böhlig

sage ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Pastor Beck für seine trostreichen Worte. Auch Dank der Schwester Therese für ihre liebevolle Pflege. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

In tiefer Trauer
Johannes Werner
 Riesa, am
 Begräbnistage 1925. zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Bei dem Heimgehe unsers teuren Entschlafenen sind uns so überaus zahlreiche Beweise der herzlichsten Anteilnahme in Kranzspenden, Wort und Schrift und Ehrengelieit zugegangen, wofür wir allen herzlich danken. Besonderer Dank noch Herrn Pfarrer Michael für die trostreichen Worte am Grabe, der ganzen Schulgemeinde, den Kollegen in Riesa und Umgegend und dem Landwirtsch. Verein für die herrlichen Blumenspenden. Dies alles gab uns Trost und zeigte uns, welche Liebe und Verehrung alle unserm Verstorbenen entgegengebracht haben.

Jahnishausen, 31. Dezember 1925.

Die trauernde Familie Pöschel.

Vereinsnachrichten

Alte. Turnverein Riesa. Sonnabend, 2. Jan. abds. 8 Uhr Turnratsitzung, Café Kähler. Sonntag, den 10. Jan., nachm. 2 Uhr Jahreshauptversammlung im Schützenhaus. Anträge sind bis zum 2. Jan. beim Turnrat einzureichen.

H. S. D. Deutscher Arbeiterverein Riesa-Gröba. Hauptversammlung, 2. Januar 1926. Vortrag von Kollegen Rathhaus.

Deutscher Arbeiterverein Riesa-Gröba. 8^{1/2} Uhr. Deutscher Arbeiterverein. Deutscher Arbeiterverein. Deutscher Arbeiterverein. Deutscher Arbeiterverein.

Verein Rühnkühler und Witwen der Reichsbahn. Ortsgruppe Riesa. Versammlung am 4. Januar 1926, nachm. 2 Uhr im Restaur. zur Wartburg Riesa-Neugröba. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Auch sind Neuvonionäre herzlich willkommen.

Geflügelzüchterverein Riesa. Sonnabend, den 2. Jan., abends 8 Uhr Versammlung im Stern. Turnverein Riesa (D. Z.). Sonntag, den 3. Januar 1926, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Stern Jahres-Hauptversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Anträge sind bis 2. Januar beim Vorsitzenden abzugeben.

Reichshule Zeitz. Sonntag, den 3. Januar, abends 7 Uhr im Reichshof Jahreshauptversammlung. Es werden alle Mitglieder, die im Besitze einer Mitgliedskarte sind, ersucht, dazuzueingeladen.

Sängerverein Liedertafel Weida. Sonntag, am 3. Januar, nachm. 1/4 Uhr Generalversammlung im Gasthof Walthers-Weida. Um 7 Uhr Weihnachtsfeier im Gasthof Seydewitz. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Lina Spengler
Willy Sittel

Verlobte

Riesa a. E. Neujahr 1926 Chemnitz

Ihre Verlobung zeigen an
Friedel Einhorn
Paul Grimmig

Gröba / Lauchhammer Breslau
 Neujahr 1926

Adele Wohllebe
Erich Freyheit

grüßen als Verlobte

Riesa a. Elbe Schweinitz i. Schl.
 Neujahr 1926

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und schönen Blumenschmuck beim Tode und Begräbnis unserer lieben Gattin und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, sagen wir hierdurch allen unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank der Firma Warmmorce Gustav Schulze H. G. und deren Belegschaft für erwiesene letzte Ehrung. Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, am 30. Dezember 1925.

Otto Erier und Kinder
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa u. Umg.

Abchluss der Beiträge für die freiwillige Versicherung am Montag und Dienstag, den 4. und 5. Januar 1926. Wegen des Jahresabschlusses sind alle Riese für das Jahr 1925 zu bezeichnen.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß vom Montag, den 4. Januar 1926 ab die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge auf 1/1, vom Hundert des Grundlohns erhöht sind. Der Wochenbeitrag macht den 4. Teil des Krankentafelbeitrages aus, der vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen ist.
 Der stellvertretende Vorstand.

Turnverein Riesa.

Sonnabend, den 9. Januar 1926, abends punkt 8 Uhr findet im Saale des Westiner Hofes die Hauptversammlung des Vereins statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen
 2. Jahresberichte
 3. Anträge
 4. Haushaltsplan 1926
 5. Neuwahlen
 6. Verabschiedenes.

Anträge sind bis zum 4. Januar 1926 beim Vorsitzenden einzureichen. Nicht eines jeden Turners und einer jeden Turnerin ist es, zur Hauptversammlung zu erscheinen.
 Der Turnrat.

Sächs. Militärverein I Riesa.

Sonntag, den 3. Januar 1926, nachm. 3 Uhr findet unsere diesjährige

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal „Kronprinz“ statt. Anträge müssen 3 Tage vorher beim 1. Vorst. schriftlich eingereicht werden. Das Erscheinen aller Mitglieder wird zur Pflicht gemacht. Unbegründetes Fehlen wird nach den einschlägigen Satzungsbestimmungen bestraft.
 Otto Sammlisch, 1. Vorst.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Otto Langhoff
und Frau Dorothea geb. Miersch

Zeitzain-Lager, Dezember 1925

Für die zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch ihren herzlichsten Dank aus

Kurt Kleinwardt und Frau
Martha geb. Schubert.

Riesa, Dezember 1925.

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke vor und fern sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, allen unsern herzlichsten Dank.

Matthae Bretschneider und Frau
Else geb. Stein.

Riesa, am Sportplatz 2.

Statt Karten.

Für den überaus zahlreichen Blumen-schmuck, aufrichtigste Teilnahme und für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, das uns beim Heimgehe meiner herzenguten, unergelichen Gattin, unserer treu-sorgenden Mutter,

Frau Alma Gehre

geb. Wendt
 zuteil geworden ist, und allen, die uns durch Wort, Schrift und Gesang zu trösten versuchten, ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, und wir bitten, unsern tiefempfindenen Dank auf diese Weise entgegen zu nehmen.

Witten See, am 30. 12. 25.

In tiefer Trauer
Richard Gehre und Kinder.

Beim Heimgehe unseres teuren Entschlafenen

Herrn Otto Förster

sind uns überaus zahlreiche ehrende Beweise aufrichtiger Anteilnahme entgegengebracht worden.

Wir danken hiermit herzlich für den wohlthuenden Trost, der uns damit gespendet wurde.

Riesa, im Dezember 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neujahr 1926!

Nicht euch erst und seht die Hände
In der Stunde heiligem Lauf,
Denn ein Jahr geht hin zu Ende
Und ein neues Jahr wacht auf;
Eine Strecke unsterblicher
Geht zur Höhe erst und stumm
Und das Schicksal wendet seine
Wieder eine Seite um!

Und wir wissen nicht zu sagen,
Welche Schritte sie tragen wird,
Ob das tote Klagen
Wieder durch die Stellen irt,
Oder ob ein Lenzgewächsen,
Deutsch und stark, die Feder führt
Und die Reuen und die Schwachen
Zu der Freiheit Sehnsucht führt.

Wird die Schrift noch einmal tragen
Spuren einer frischen Zeit,
Oder nach den dunklen Tagen
Selben neuer Einigkeit?
Wird das Jahr noch dichter reifen
Unser Volk an Abarunds Hand,
Oder wird es Lichtwärts weisen
Zu ein neues Hoffungsland?

Doch kein Beten reißt den Schleier
Der Unendlichkeit entzwei —
In der Stunde erster Feier
Macht uns keine Antwort frei.
Nur der eisenfeste Wille,
Treu und selbstlos zu bestehen,
Licht uns in der heiligen Stille
Gläubig in das Neujahr gehn.

Nicht euch erst und seht die Hände,
Weil ein Schorn sich Lichtwärts ringt,
Daß des Jahres stille Wende
Eine Seelenwende bringt,
Daß wir wieder Brüder werden,
Treu und einig, nimmermüde,
Und das deutsche Land auf Erden
Wieder Glanz und Achtung hat!

Felix Leo Gädery.

Neues Jahr — neues Hoffen!

Kaum sind die Kerzen am lieben Lichterbaum verschwelt, da klingen die Neujahrsglocken an unser Ohr. Auf das „Friede und Freude auf Erden!“ der Christnacht folgt die dem heiligen Silvester, dem angeblichen Käufer Konstantins des Großen, geweihte Nacht, in der wir je nach Temperament und — Geduld das alte Jahr Nummernschanz, toller Narretei, oder still in das gelehrte in oft wehmütigem Rückblick auf die nun dahingezogenen zwölf Monate, vielleicht auch im trauten Familienkreise loszulegen zu Grade tragen. Aber selbst alle Ausgelassenheit und aller mehr oder minder laute „Humor“ haben doch nur zu oft etwas von einer gewissen Galgenhaftigkeit. Wir wollen uns selbst Mut zureden und — zutrinken, denn das kommende Jahr liegt ja noch so undurchsichtig vor uns und die Zukunft ist dunkel trotz aller Hoffungssterzen, die wir auf dem Altar unseres eigenen lieben Ich aufzustellen pflegen. Immer wieder erleben wir das gleiche Schauspiel. Von Jahr zu Jahr geht dieser Wechsel von Resignation und neuer Hoffnung. Wir dürfen ruhig sagen: Gott sei Dank dafür! Denn wenn wir erst zu hoffen aufhören, dann ist es um uns schlecht bestellt. So wollen wir uns auch an diesem Silvesterabend den Abschied vom vergangenen Jahre leicht machen, — ein jeder wie es seiner Art entspricht. Wie es im kommenden Jahre werden wird, — darüber zu grübeln, ist nutzlos und stürzt uns gewiß nicht auf dem Weg, den wir durch seine 365 Tage zu wandern haben. Die einen werden uns zurechnen, daß es „noch viel schlimmer kommt“, daß „nun erst die furchtbare Leidenszeit bevorsteht“. Andere werden uns die rosarote Brille des Optimismus aufsetzen und wir werden mit ihnen in ein Jahr von eitel Verführbarkeit und Freude schauen dürfen, werden nicht nur „Silberstreifen“ eines neuen schöneren Tages am Horizont unseres neuen Jahres erblicken, sondern gar glauben, daß endlich, endlich der Stein der Weisen gefunden und die gute alte Erde und auf ihr natürlich besonders unser liebes Deutschland sich politisch und wirtschaftlich als bald in eitel Venz und Wonne hüllen werde. Wer da dem einen wie dem andern zu verstehen gibt, daß er kein Freund von Exaltationen und Radikalismus selbst in der Silvester-acht sei, und lieber auf dem ebenso berühmten wie sichereren „Boden der Tatsachen“ zu bleiben wünsche, der wird vielleicht nicht in die allgemeine „Stimmung“ hineingepaßt. Er mag sich dabei aber nicht grämen. Jeder übertriebene Silvesterstimmung, ob so oder so, folgt unabänderlich der Kater und der, der da still und mutig seines Weges gehen will, kommt ganz gewiß schneller vorwärts, als die, die sich herausuchen und bestaunen an Phrasengebreche und an i-iti-liegenden Spekulationen. Uns tut tatsächlich wieder einmal etwas mehr reale Einstellungskraft not. Es wird hart auf hart gehen, — niemand wird es leugnen — im neuen Jahre! Wie werden noch manche Enttäuschung erleben, ehe der Garten Eden sich für uns öffnet, womit mit nichten der Bötterbund gemeint ist, wiewohl man ihn seines — Tierreichums wegen gut und gern zuweilen dafür halten könnte. Der wahre Garten Eden liegt in uns selbst. In unserem Herzen müssen wir mit dem Wiederaufbau anfangen, von dem wir so viel sprechen hören. Dann können wir getrost weiter wandern. Das neue Jahr birgt für jeden von uns ein reiches Maß von guten wie bösen Dingen. Laßt uns nicht übermäßig sein in der Erwartung des Guten, aber auch nicht kopfängerisch und weiblich hänge vor der noch ungewissen Zukunft. Deutsche Männer und Frauen laßt uns sein und bleiben! Wir haben schon viel durchgemacht und durchlitten, so wollen wir jetzt zeigen, daß wir geküßt sind durch das schwere Schicksal der letzten Jahre. Neues Jahr. — neues Hoffen! Und damit Gott befohlen!

Die Frage der Erweiterung der Rückwirkung.

BDD. Die Reichsregierung hat bei der Verabschiedung der Locarno-Verträge im Reichstag die nachdrückliche Erklärung abgegeben, daß ihr ganzes Streben darauf gerichtet sei, die von Deutschland geforderten Rückwirkungen des Sicherheitspakt auf das besetzte Rheinland zu erweitern und durch neue Verhandlungen mit den Besatzungsmächten wieder aufzuheben. Den ersten Schritt haben der Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Stresemann anlässlich der Unterzeichnung der Pakteverträge in London unternommen, ohne daß jedoch irgend ein positives Resultat erzielt werden konnte. Infolge der frühzeitigen Abreise des französischen Außenministers Briand wurden die Verhandlungen unterbrochen, so daß das neu zu bildende Reichskabinett die Aufgabe haben wird, alsbald eine neuerliche Fühlungnahme mit den Regierungen in London, Paris und Brüssel über die Befreiungsfrage herzustellen.

Dieser Tage ging durch die Presse die Meldung, daß bei der gegenwärtig im Gange befindlichen Umgruppierung der Besatzungstruppen bereits das Problem der Verminderung des Truppenbestandes und der früheren Räumung des Mainzer Brückenkopfes in den Vordergrund gedrängt worden sei und daß man schon jetzt mit einer Lösung dieser Fragen rechnen dürfe. Demgegenüber stellt sich jedoch heraus, wie wenig in Wirklichkeit erreicht worden ist, da man es bei den gegenwärtigen Maßnahmen einzig und allein mit der sogenannten „militärischen Umgruppierung“, nicht aber mit der Verminderung der Besatzungstruppen und der Abklärung der Räumungsfrist zu tun hat. Nach unseren Informationen ist bisher zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland über diese Fragen noch keine Einigung erzielt worden. Als Dr. Brüning und Dr. Stresemann in London die Rheinlandfrage zur Sprache gebracht haben, fanden sie zwar bei dem englischen Außenminister Chamberlain und bei dem belgischen Minister Vandervelde ein freundliches Entgegenkommen, aber es war unmöglich, zu positiven Verhandlungen zu kommen, da die alliierten Mächte unter sich noch nicht in der Lage waren, zu einer Verständigung über das Befreiungsproblem zu gelangen.

Tatsächlich wird der Eindruck erheblicher Meinungsverschiedenheiten zwischen London, Paris und Brüssel noch dadurch verstärkt, daß die Besatzungsmächte bei der Frage der Umgruppierung der durch die Räumung der Köfner Zone freigegebenen Truppen auch jetzt noch ernste Unstimmigkeiten unter sich auszusprechen haben. England, das seine Truppen bereits auf 8000 Mann reduziert hat, will auf keinerlei weitere Verminderungen seines Kontingentes eingehen, während Frankreich sich mit einem Rückgang auf den Standpunkt stellt, daß die französische Truppenstärke nicht weniger als 60000 Mann betragen dürfe. Die Folge davon ist, daß sich bei der Umgruppierung der Truppen Gegenstände herausgebildet haben, die einer Lösung des ganzen Befreiungsproblems ernste Schwierigkeiten bereiten. Es wäre daher völlig verfehlt, wenn man sich deutscherseits einem gewissen Optimismus hingeben würde. Bismehr besteht die dringende Notwendigkeit, die Forderung auf Abklärung der Befreiungsfrist und Verminderung der Truppenstärke in den nächsten Wochen mit großer Entschiedenheit zu erheben und demgemäß eine Einheitsfront aller Parteien im Reichstage herzustellen. Wenn die neue Regierung abgeklärt sein wird, muß sie sich über diese Frage vor dem Reichstag auszusprechen; denn sie übernimmt mit ihrem Amtsantritt die Aufgabe, die deutsche Außenpolitik in unveränderter Form fortzuführen. Dazu gehört aber in erster Linie die Erweiterung der Rückwirkungen des Sicherheitspakt auf die besetzten Gebiete, eine Frage, die von dem bisherigen Kabinett Brüning-Stresemann nicht mehr gelöst werden konnte und die unter seinen Umständen ad acta gelegt werden darf.

Blutpolitik in China.

Die Ermordung des Generals Gischung wird von neuem ein bezeichnendes Licht auf die Wirren in China. Der ermordete General ist uns auch in Deutschland keine unbekannte Persönlichkeit. Im vergangenen Jahre bereiste er Japan und auch Europa. Auch in Berlin weilte er längere Zeit. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß damals die in Berlin lebenden chinesischen Studenten gegen ihn demonstrierten, ein Vorhaben, dem sich auch der chinesische Gesandte in einer Erklärung angeschlossen. Man machte dem General hauptsächlich seine japanfreundliche Gesinnung zum Vorwurf. Er war ein Gesinnungsgenosse Tschangjins, den er in seinen Bestrebungen stark unterstützte. In der Anführerrolle, die heute noch hauptsächlich dem Namen nach in Peking die Regierung spielt, spielt er eine große Rolle. Da er immer außer sich ist, ist seiner Partei entgegengefeindete Bestrebungen befähigt, war er wohl unter seinen Gegnern die angefeindete Persönlichkeit. Nähere Einzelheiten über seine Ermordung fehlen zwar, aber bei der herrschenden Erregung in China kam diese Bluttat nicht gerade überraschend. Zur selben Zeit, in der General Gischung seinen gewaltsamen Tod in Peking fand, kommt auch die Nachricht, daß der christliche General Fung und auch sein Begleiter Tschangjins sich bereit erklärt haben, um so einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Kommandogewalt über ihre Truppen niederzuliegen. Die Verkündung dieser Absicht dürfte aber lediglich eine Geste sein, der man keine größere Bedeutung beizulegen braucht.

Stellenjägeri in Genf.

II Berlin. Gegenüber der Meldung einer Mittagszeitung, nach der die Behauptung, daß irgendeine zukünftige Person des Sekretariats des Bötterbundes sich bei dem Generalkonful Schmidt oder gar schriftlich in Berlin über die angelegte Stellenjägeri beklagen lassen soll, ganz unverständlich und vollkommen absurd sei, muß erklärt werden, daß das Auswärtige Amt an seiner gestrigen unternehmenden Erklärung Punkt für Punkt festhält.

II Berlin. Reichskanzler a. D. Marx bezeichnet es in einem Schreiben als falsch, daß die Zentrumspartei einen schriftlichen Antrag an das Bötterbundssekretariat gestellt habe, Angehörige der Zentrumspartei in das Sekretariat aufzunehmen. Auf private Aufforderung hin habe er Anregungen für die später vielleicht in Frage kommende Befreiung gewisser Bötterbundsstellen gegeben. Ob seine Antwort dem Bötterbundssekretariat bekannt geworden sei, wisse er nicht. Er habe das Auswärtige Amt selbstverständlich über diese Angelegenheit informiert.

Eine Erklärung des Auswärtigen Amtes.

Berlin. Im Anschluß an die Presseerörterungen über die Befreiung der Sekretariatsstellen im Bötterbunde bei dem Eintritt Deutschlands in den Bötterbund richten sozialdemokratische Blätter an das Auswärtige Amt die Aufforderung, seinerseits zu den in der Presse aufgestellten Behauptungen Stellung zu nehmen. Dem Auswärtigen Amt

ist über die fragliche Angelegenheit folgendes bekannt geworden:

Der deutsche Generalkonful in Genf berichtete kürzlich — nicht in Beantwortung einer Frage des Auswärtigen Amtes, sondern auf Grund einer ihm zuteil gewordenen Mitteilung — es sei ihm von maßgebender Seite, dem Generalkonful des Bötterbundes, eröffnet worden, daß man dort Kenntnis erhalten habe, verschiedene politische Parteien in Deutschland hätten Kandidatenlisten für die deutsche Beteiligung am Sekretariat aufgestellt. Diese Nachricht habe in Genf stark beunruhigt, da sie für eine unrichtige Einstellung gewisser deutscher Kreise in Bezug auf die Anstellungsafrage spreche, die zu schwierigen Fragen für alle Beteiligten führen könne. Die deutsche Beteiligung am Generalkonful müsse, so wurde von maßgebender Seite betont, in Fühlungnahme mit der Reichsregierung geregelt werden. Eine Veröffentlichung des aus Genf an das Auswärtige Amt gerichteten Telegramms oder eine Mitteilung an die Presse aus seinem Inhalt ist seitens des Auswärtigen Amtes nicht erfolgt. Im übrigen haben Verhandlungen über Personenfragen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Generalkonful des Bötterbundes noch nicht stattgefunden.

Die französische Kammer zum Marokkokrieg.

II Paris. In der Kammer erklärte Briand, Frankreich habe keine Gelegenheit, Frieden zu schließen, vorübergehen lassen, es wolle keine Eroberungen, sondern wolle nur die ihm anvertrauten Gebiete und Interessen sichern. Die zwischen Frankreich und Spanien verhandelten Vor schläge seien durch mit Vollmachten ausgestattete Persönlichkeiten Abd el Krim übergeben worden. Dadurch habe Frankreich seinen Friedenswillen bewiesen. Aber Abd el Krim habe, wie dies im Orient üblich sei, eine mit nicht präzisierten Vollmachten ausgestattete Persönlichkeit abgeordnet. Er beabsichtige, zu erreichen, daß er zum Sultan ausgerufen werde. Er habe mit seinen 6-8000 Mann die Stämme durch Gewaltzügen gezwungen, an seiner Seite zu kämpfen. Jetzt komme Gannings mit dem Gelübde nach Frankreich. Frankreich und Spanien hätten schon immer einen wirklichen Frieden gewünscht, wollten aber nicht, daß im nächsten Frühjahr die französischen und spanischen Soldaten aus neue in blutige Konflikte verwickelt würden. Wenn man die 10119 Familien, die sich unterworfen hätten, im Stich lasse, würden sie wieder abfallen. Man verhandle mit den Stämmen weiter; Abd el Krim könne also nicht im Namen aller Stämme sprechen.

Briand erklärte, er wolle den Edelmut Gannings nicht in Zweifel ziehen, aber sein Zögern bezweifle doch nur, die uns Banken geratene Autorität des Führers wieder herzustellen. Von seinen beiden Schwestern bezog sich das eine auf die Friedensbedingungen Frankreichs u. Spaniens Abd el Krim fordere Teraon als Hauptstadt. Auf derartige Verhandlungen könnten sich Frankreich und Spanien nicht einlassen. Wenn Gannings glaube, die öffentliche Meinung in Frankreich aufzuwecken zu können, damit sie auf die französische Regierung einen Druck ausübe, so sei diese Politik sehr geschickt; die französische Regierung werde sich durch sie aber nicht irreleiten lassen. Briand erklärte schließlich, noch andere Elemente bemühten sich um Verhandlungen, und diese Verhandlungen würden fortgesetzt.

Abg. Renaudel (Zog.) wünschte nähere Auskunft über den Inhalt der Schreiben, die Gannings übermitteln habe.

Briand erwiderte, er habe alles Notwendige gesagt, und verwies im übrigen auf die in der Presse, besonders der „Gannings“ veröffentlichten Informationen. Die anderen Verhandlungen, auf die er bereits angespielt habe, würden in sehr ähnlichem Sinne geführt, und da die französischen Soldaten die Fühlung mit dem Feinde verloren hätten, könne man eine befriedigende Lösung erwarten. Wenn er sich geweigert habe, mit Gannings Fühlung zu nehmen, so sei das deshalb geschahen, weil Gannings ihm nach seiner Ansicht beim Friedensschluß nicht nützlich sein könne, und zwar deshalb, weil er Abd el Krim Gelegenheit bieten wolle, auf die unterworfenen Stämme erneut Einfluss auszuüben.

Im weiteren Verlauf der Debatte Abg. Renaudel, man müsse mit Abd el Krim verhandeln. Die französische Politik in Marokko erweise sich nicht als glücklich; deshalb würden seine Parteifreunde die Kredit für Marokko nicht bewilligen. In einer Zwischenbemerkung erklärte Briand, Frankreich und Spanien hätten durch zwei Abgänger Abd el Krim die Friedensbedingungen mitgeteilt. Aristokratiker Fainleau machte hierauf Mitteilungen über die Kosten des marokkanischen Feldzuges und über die Entwicklung der Friedenshandlungen. Die Gesamtzahl der Verluste an französischen Soldaten betrage vom 20. Juli bis Ende November 78. Frankreich wolle seinen Frieden, der im Verlauf eines Jahres einen Krieg unter günstigen Bedingungen nach sich ziehen würde.

Bewilligung der Kredite für Marokko.

Paris. (Zugsp.) Die Kammer hat gestern bis in den späten Nachmittag getagt und schließlich die Kredite für Marokko bewilligt.

Das Ende der Mission Gannings.

Gordon Gannings, der von Abd el Krim beauftragt war, über die Bedingungen eines Friedensschlusses mit der französischen und der spanischen Regierung zu verhandeln, hat, wie von vornherein anzunehmen war, mit seinen Bemühungen wenig Glück gehabt. Die militärischen Erfolge, die Frankreich und Spanien in der letzten Zeit gegen die Aufständischen erzielen konnte, haben die Friedenssehnsucht in Paris und Madrid stark gemildert. Rechts bezeichnend waren die Bormände, mit denen man in der Einigkeit die Anwesenheit Gordon Gannings als etwas gänzlich Überflüssiges abzutun versuchte. Man verließ sich zuerst zu der lächerlichen Behauptung, Gannings habe mit deutschen Persönlichkeiten in näher Verbindung. Man wies auf den Namen Mannesmann hin, obwohl man in Paris ganz genau wußte, daß die Mannesmannwerke schon lange gar kein Interesse mehr an der Entwicklung der Verhältnisse in Marokko haben. Die Durchhaltigkeit dieser Behauptung hat man in Paris wohl eingesehen und man verfuhr jetzt dort, die ganze Angelegenheit zu ummanteln, indem man Gannings als einen Abenteuerer bezeichnet, der nur eigene Geschäfte machen wolle, im übrigen aber gar keine offiziellen Stellen in Paris haben könne. Dieser Meinung offenbar angehängt. Damit dürfte die Mission Gannings ihr Ende gefunden haben.

Guter Fortgang der Friedensverhandlungen mit den Druzen.

Paris. (Zugsp.) Wie dem New York Herald aus Kairo gemeldet wird, sollen die Friedensverhandlungen zwischen dem Oberkommissar de Douenel und dem Führer der Druzen gut fortgeschritten. Inzwischen seien 4000 Mann französische Truppen in Beirut als Verstärkung eingetroffen, weitere 10000 Mann würden binnen kurzem erwartet,

Stresemann über die Völkerverbündnisse.

Berlin. (Funkpruch.) Bei dem heutigen Verkehr empfing das Reichsministerium Dr. Stresemann folgende Erklärung ab:

Die Völkerverbündnisse über die Völkerverbündnisse hat bisher eine gewisse Umfang und eine gewisse Wichtigkeit angenommen, die mich veranlassen, im Interesse der Sache selbst und auch im Interesse der von mir geleiteten Behörde vor Ihnen persönlich das Wort zu erheben. Ich hoffe, daß meine Ausführungen diesen Zweck, der dem allgemeinen Interesse höchst abträglich ist, ein Ende bereiten. In diesem Sinne ist im einzelnen folgendes zu sagen:

Wie sich eigentlich von selbst versteht, beschäftigen sich Völkerverbündnisse bereits seit längerem auf das lebhafteste mit der Frage der Einbeziehung Deutscher nach erfolgtem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund. Bereits Anfang Dezember hat die Genfer maßgebende Stelle dem deutschen Vertreter in Genf vertraulich bestätigt, daß das Generalsekretariat der deutschen Mitarbeit lebhaftes Interesse entgegenbringe, aber zugleich darauf hinweise, daß die Befragung der einzelnen Stellen späteren eingehenden Erörterungen vorbehalten bleiben müsse. Das Auswärtige Amt hat diese Mitteilung nach Lage der Dinge auch bereits vertraulich behandelt. Dessenungeachtet sind offenbar eine große Reihe von ins Einzelne gehenden Lösungsvorschlägen und Personalvorschlägen bereits in erheblichem Umfang in Kreisen, die zum Völkerverbündnisse in Beziehungen stehen, zur Diskussion gestellt worden. Hieraus erklärt sich die durch Wolffs Telegrammen-Verbreitung der Öffentlichkeit bekanntgegebene Warnung der maßgebenden Stelle des Völkerverbündnisses, daß die Nichtinbeziehung des offiziellen Weges lebhaft an Schwierigkeiten für alle Beteiligten führen könne.

Wir haben die Mitteilung der durch dieses Vorgehen Unberechtigt verursachten Beunruhigung als einen Beweis der Unvollständigkeit des Generalsekretariats aufgefaßt, daß die Absicht zu verständnisvoller Zusammenarbeit in der Zukunft besteht.

Auch von dieser vertraulichen Mitteilung, deren Authentizität entgegen anderslautenden Meldungen der letzten Tage in keinem Zweifel gezogen werden kann, ist selbstverständlich seitens des Auswärtigen Amtes weder der Presse noch sonst irgend einer Stelle Mitteilung gemacht worden. Es ist unverständlich und bedarf noch der Aufklärung, wie der Sozialistische Pressekreis angeblich in der Lage war, von einem entsprechenden Telegramm der deutschen Vertretung in Genf Mitteilung zu machen. Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung nötigte uns zu einer Stellungnahme gegen die Veröffentlichungen des SPD. zu der bekannten Mitteilung an SPD. vom 20. 12.

Außer diesem Kommuniqué habe ich Anlaß genommen, dem Chefredakteur des Vorwärts gegenüber persönlich unter Klarstellung des obigen Sachverhaltes zu erklären, daß im Auswärtigen Amt Schritte der Sozialdemokratischen Partei in Sachen Beteiligung Deutscher im Völkerverbündnisse nicht bekannt seien. Das das Zentrum anlangt, so verweise ich auf die Ihnen bereits bekannte, gestern erschienene Erklärung des früheren Reichskanzlers Marx.

Aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß der deutsche Vertreter in Genf lediglich in Wahrnehmung seiner ihm obliegenden Verpflichtungen gehandelt hat. Im übrigen wird Ihnen bereits aufgefallen sein, daß die Mitteilung gewisser rechtsprechender Blätter mit der Meldung des deutschen Generalkonsuls inhaltlich nicht übereinstimmt.

Das Generalsekretariat der Sozialdemokratischen Partei hat trotz der ihm zuteil gewordenen Aufklärung sich nicht geschämt, noch gestern abend zu behaupten, daß die dienstliche Meldung des Generalkonsuls in Wien ein Beweis sei, daß der Generalkonsul bei einer verlogenen innerpolitischen Debatte mitgewirkt habe und daß Beamte des Auswärtigen Amtes die gleiche Schuld tragen. Ich muß diese unerschütterlichen Behauptungen, für welche nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden ist oder erbracht werden kann, mit Entschiedenheit und aller Entschiedenheit zurückweisen. Mit besonderer Entschiedenheit aber muß ich den Versuch verschiedener Blätter der Rechtspreche abzulehnen, die offiziellen Aufstellungen des Auswärtigen Amtes in einem Sinne auszulagern, der ihrem Wortlaut und Inhalt nicht entspricht und zur Begründung ihrer Behauptungen heranzuziehen, daß die Sozialdemokraten in Genf Verhandlungen über die Befragung der Genfer Stellen beim Sekretariat geführt haben.

Ich werde unverzüglich an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags herantreten und ihn bitten, den Ausschuss einzuberufen, damit dieser sich mit der Frage befassen kann. Auf diese Weise wird den Verantwortlichen, die gegen das Auswärtige Amt Verleumdungen erhoben haben, Gelegenheit gegeben werden, ihre Anklagen zu begründen und ihr Beweismaterial vorzulegen. Diese Erörterung wird mit einem erwünschten Anlaß geben, die Falschung der mit unerschütterlichen Beweisen zu rechtfertigen und die Grundlosigkeit der gegen ihre Beamten erhobenen Anschuldigungen darzulegen.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 31. Dezember 1925.

Telegrammwechsel zwischen Reichspräsident von Hindenburg und Bundespräsident Dainik.

Berlin. (Funkpruch.) Auf ein in herzlichem Ton gehaltenes Glückwunschtelegramm des österreichischen Bundespräsidenten zum Jahreswechsel hat der Herr Reichspräsident wie folgt geantwortet:

Herr Excellenz danke ich herzlich für die Wünsche, die Sie in so freundlicher Weise dem deutschen Volke und mir persönlich zum Neuen Jahre ausgesprochen haben. In Erinnerung an die treue Kameradschaft, die in schwerer Zeit unsere beiden Länder so eng verbunden hat, erwirde ich Ihre Wünsche in freundschaftlicher Bestimmung für Österreich und sein Staatsoberhaupt. Möge das Jahr 1926 für Ihr Land ein Jahr der Kraftigung und weiteren Aufstiegs sein.

Reichspräsident von Hindenburg.
im Dezember 1925.

Berlin. (Funkpruch.) Die Reichsrichtsahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beleuchtung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember mit 141,2 gegen 141,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zurückschlagungen sind die Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milch-erzeugnisse, während Brot, Bier, sowie Gemüse und auch Kartoffeln im Preise etwas angezogen haben.

Eintrich in das Postamt Hohennemendorf.

Berlin. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der P. Z. wurde heute nacht im Postamt Hohennemendorf ein verwegener Einbruch verübt, wobei den Verdrehern 30 000 Mark Gold- und Rentengelder in die Hände fielen. Sie sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Nachforschungen sind an Ort und Stelle eingeleitet worden. Es handelt sich anscheinend um 2 oder 3 Männer.

Die Wiener Wochenschrift "Der Arbeiter" (Funkpruch.) Heute vormittag liegt in der Nähe der Kaiserliche Waldham der von Kuffstein kommende D. Zug auf einem Bahnerlebnis auf. Der Leitende gegenwart des Lokomotivführers des Schienenzuges, der die Schneefahrt seines Zuges wesentlich verminderte, ist es zu verdanken, daß nur 3 Wagen des Bahnerlebnisses zertrümmert wurden. Da diese Wagen glücklicherweise fast leer waren, wurden nur zwei Personen leicht verletzt. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß dem Schneezug in der vorhergehenden Station das Ein- und Durchfahrsignal gegeben wurde.

Das Eingehen des "Österreichischen Kurier" als Tageszeitung. (Funkpruch.) Die heute erschienene letzte Ausgabe des "Österreichischen Kurier" als Tageszeitung kündigt an, daß der Verlag des Blattes versuchen will, die Fortführung der bisherigen Tageszeitung als Wochenblatt zu ermöglichen, deren Herausgabe bei genügender Bezieherzahl noch im Januar in Aussicht genommen ist.

Ein provisorischer Handelsvertrag zwischen Frankreich und Griechenland.

Paris. (Funkpruch.) Nach der Journale Industrielle tritt am 1. 1. 1926 ein provisorischer Handelsvertrag zwischen Frankreich und Griechenland in Kraft, der am 31. 8. durch einen endgültigen Handelsvertrag ersetzt werden soll.

Das Unwetter in England. (Funkpruch.) Im Laufe des gestrigen Tages sind im ganzen Lande heftige Stürme mit hartem Regen aufgetreten. Die Ueberschwemmungen in Wales und Mittelengland haben sich weiter ausgedehnt und großen Schaden angerichtet. Die Ueberschwemmungen, die in den englischen Häfen ankommen, berichten über sehr schlechtes Wetter.

Die nächste

„Meister Tageblatt“-Ausgabe erscheint
Sonnabend, den 2. Januar 1926, nachm.
Anzeigenannahme für die Sonnabend-
(Sonntag)-Nummer auch morgen am
Neujahrstag von 11-12 Uhr mittags.
Geschäftsstelle nur Weststraße 59.

Der Januar im Volksmund.

Der Januar mit seinen 31 Tagen ist der eigentliche Wintermonat; er trägt deshalb auch den Namen Hartung. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird er in diesem Jahre seinem Namen Ehre machen; denn der Winter mit Schnee und Eis hat schon recht früh und kräftig eingesetzt.

Der Volksmund beschäftigt sich sehr mannigfaltig auch mit diesem Monat, besonders in Bauern- und Wetterregeln, wenn von diesen vielfach auch das gleiche gilt wie von der Weisheit: „Beten ist der beste Wettermacher!“ Wie in sonstigen Monaten die Festtage, so ist nach der Volksauffassung in erster Linie der Neujahrstag entscheidend für das Wetter der kommenden Zeit. Der Neujahrstag und überhaupt der Januar müssen, wenn sie glückverheißend sein sollen, kalt sein. Dies belegen allgemein zunächst folgende Bauernregeln: „Januar muß vor Ralte knallen, wenn die Ernte gut soll faden!“ — „Neujahrnacht hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr!“ — „Nordwind zu Neujahr bedeutet ein gutes Jahr!“ — „Krausenrot am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag!“ — „Ist der Januar gelind, Venus und Sommer frühbar sind!“

Wehr mit Einzelheiten beschäftigt sich nachstehende Volksweisheit: „Rebel im Januar macht ein nasses Frühjahr!“ — „Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh!“ — „Ist der Jänner nicht nah, fällt sich des Winters Nah!“ — „Wenn das Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr!“ — „Ist vom Christing der Rebel fest bis zu dem Dreikönigstage, so drohen Krankheit, Pest und manche andere Plage!“

Auch der 2. Januar hat seine Bedeutung für eine ferne Zeit: „Wie das Wetter an Macarius war, so wird's im September, trübe oder klar!“ Unter dem befehdenden Einfluß der im Laufe des Monats schon höher steigenden und länger scheinenden Sonne beginnen bei den Bauern bereits die Umgehungen der aufgeschickerten Lebensstoffe, namentlich der Stärke. Dies spricht sich in folgender Bauernbeobachtung aus: „Sabian, Sebastian (30. Januar) fängt der Baum zu saften an!“ Je weiter der Monat fortschreitet, desto mehr erwartet man von ihm gelindes Wetter und dementsprechend Segen im kommenden Jahr. In diesem Sinne sprechen sich folgende Bauernregeln aus:

„Einigen (22. Januar) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein, bringt er aber Wasserflut, ist's für beides nicht gut!“ — „Schön an Pauli Belehrung (25. Januar), bringt allen Früchten Bescherung!“ — „Ist Pauli Belehrung hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr!“ — Dagegen kündigt Regen und Schnee am Paulus-Tage Unheil an. „Wenn's Sankt Pauli regnet oder schneit, folgt eine teuere Zeit!“ — Unerwünscht aber ist übergroße Wärme im Januar: „Wenn's im Januar donnert überm Feld, so kommt später große Kälte!“ Das gleiche besagt in anderer Fassung: „Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter!“ Ebenso deutet eine andere Beobachtung auf ein spätes Frühjahr mit Futtermangel hin: „Kansen im Januar die Rücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken!“

Ueberblickt man die Bauern- und Wetterregeln für den Monat Januar als Ganzes, so ergibt sich, daß sie sich zum Teil stark widersprechen. Sie zeigen ein weiterwärtiges Gesicht, ebenso wie der Monat selbst. In sehr vielen aber spricht sich die Hoffnung aus, daß der Januar glück- und segensverheißend ist. Möge sich auch das in diesem Jahre bewahrheiten!

Der Garten im Januar.

Küßlich ist der Januar, wenn Schnee und Eis die Erde bedecken, der Monat, während dessen der Gartenfreund im Bezugs des Jahres am meisten zur Ruhe verurteilt ist. Aber nicht nur im Frühjahr und Sommer, wenn der Garten seine volle Pracht entfaltet, bedarf er der menschlichen Pflege. Völlig es das Wetter einigermassen zu, so findet sich auch im eigentlichen Wintermonat mancherlei Gelegenheit für den Gartenfreund, sich in seinem Felde zu betätigen.

Bei offenem Wetter pflanze er junge Obstbäume oder merke dazu die Guben aus. Mit dem Auspflanzen der Kronen älterer Bäume fahre er fort, entferne alles tote Holz, sich schneidende Äste, zu dicht stehende Zweige, frante treibige Äste, faszum alles, was den Zutritt hinreichender Luft und genügenden Lichtes hindert. Große Kopfwunden vertrete er mit Steinlohlenreier. Bei dieser Arbeit gebe er sich gewissenhafte Mühe, Raupenreier zu entdecken. Sie finden sich namentlich in dem abgetrockneten Holze. Viele Insekten haben im Sommer ihre Eier in die Borke der Obstbäume gelegt, um sie vor dem Winter zu schützen. So larvalisch auch die kleinen Lebewesen auf das Wohl und

Wohl ihres Nachkommens bedacht sind, für die Bäume sind sie Schädlinge. Der Gartenfreund muß ihnen zu Hilfe gehen, und zu diesem Zweck nimmt er weissen Kalk und bestreicht damit die Bäume. Ferner sorgt er jetzt im Winter dafür, daß die Obstbäume im Sommer genügend Nahrung haben, indem er unterhalb der am weissen hinaufhängenden Zweige einen Graben um den Baum herum zieht und ihn mit Düng füllt. Hierfrücker können jetzt eingekürzt werden.

Im Gemüsegarten gibt es jetzt wenig zu tun. Die eingesagten Gemüße müssen öfter nachgesehen, saure Telle entfernt, die im Sande eingeschlagenen, die zu weissen drohen, ab und zu begossen werden. Die Beete, die noch nicht geerntet sind, müssen jetzt noch auf rauher Fläche und tief umgegraben werden, um dem Boden neue Kräfte zuzuführen. Dabei vergehe man das Düngen mit Jauche und künstlichem Dünger nicht. Die Beetzengewächse, insbesondere die Erdbeeren, sind in solchem Boden, den der Frost best, langsam niederzutreten.

Im Blumengarten verlangen die garten Gewächse besondere Aufmerksamkeit, wenn sie den Winter ohne Schaden überleben sollen. Die mit Stroh oder Laub bedeckten Blumenbeete, besonders die der Zwiebelgewächse, sind häufiger nachzusehen, damit ihnen die Sonne fern bleibt. Die im Keller oder in den Stuben überwinternden Blumen lebe man gut nach, entferne trockenes und schimmeliges Laub und gieße hier und da mit lauwarmem Wasser. Besondere Aufmerksamkeit wende man den Rosen zu, damit sie nicht eine Beute des Frostes werden. Auch tut man gut, jetzt schon für das Frühjahr vorzusorgen und Sämereien zu beschaffen.

Wenn alle solche Arbeiten auch nicht sehr dringend sind und nötigenfalls auch auf eine spätere Zeit verschoben werden können, so wird sich doch der Gartenfreund auch in der kaltesten Jahreszeit häufig gern in seinem Felde betätigen, schon aus dem Grunde, daß der Garten auch den Zweck erfüllt, neben dem Nutzen für Küche und Keller auch ein Quell der Gesundheit und der Kraft zu sein.

Vermischtes.

Schwere Gasexplosion in Berlin. Am Mittwoch mittag ereignete sich im Gaswerk Berlin-Dahlemburg eine schwere Explosion. Ein Generator, der neben dem Zentral-Generator steht und Gase zur Beheizung von Ofen erzeugt, war schadhaft geworden und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Ein Arbeiter einer benachbarten Maschinenfabrik wurde von der Detonation des Gaswerks herbeigerufen, um den Schaden zu beheben. Der Generator wurde außer Betrieb gesetzt, jedoch ist auf noch nicht geklärt Ursache Luft hineingelommen. So wurde Anallgas erzeugt und der Generator slog unter heftigster Detonation in die Luft, wobei drei Arbeiter, die in der Nähe standen teils schwer, teils weniger schwer verletzt wurden. Ein Arbeiter erlitt mehrere Knochenbrüche.

Der Bruch des großen Eisbecks bei Warwisch. (Vor 75 Jahren.) In der Nacht vom 1. zum 2. Januar 1856 brach der große Eisbeck bei Warwisch. Zwei unmittelbar am Deich gelegene Bauernhäuser wurden damals vernichtet, während einige Katen inmitten der Brandung Stand hielten. Das Haus des Hünners Grel wurde förmlich aus dem Boden gerissen; der Besitzer und seine beiden Söhne, die sich auf den Hausboden gestürzt hatten, trieben querfeldein. Erst nach der Auflösung der Arde konnten die drei Leichen geborgen werden. Auch die kleine Tochter des Hauses ertrank; nur Frau Grel und das 1/2-jährige Söhnchen konnten in einem Nachbarhause gerettet werden.

Sturmfahrt des „Albert Ballin“. Nach einer Meldung aus Newporl ist der Dampfer „Albert Ballin“ nach einer furchtbaren Sturmfahrt mit 24 stündiger Verpätung in Newporl eingetroffen. Das Schiff konnte einen halben Tag lang durchschifflich nur 6-7 Knoten in der Stunde zurücklegen. Der Kapitän blieb 26 Stunden ununterbrochen auf der Kommandobrücke. Bei der Ankunft im Newporler Hafen war der Dampfer völlig bereit.

Auffindung eines in Seenot geratenen Dampfers. Den Hättern zufolge ist im Laufe des gestrigen Tages bei der Warcon-Gesellschaft eine drastische Dedecke eingetroffen, wonach ein holländisches Schiff den angeblich in Seenot geratenen Dampfer Coronado am Vormittag passierte. An Bord des Coronado sei anscheinend alles in Ordnung gewesen.

Von Wilderern erschossen wurde der Nähe von Tambach ein Fortgebühle aufgefunden. Verurteilung wegen Wirtschaftsspienage. Das große Schöffengericht in Frankfurt a. M. verurteilte den 44-jährigen Handlungsgeschiffen Oskar Langenbach, der bei der Gold- und Silberfeldbeantalt beschäftigt war und seine Tätigkeit dazu benutzte, um Rezepte zur Herstellung künstlichen Indigos nach dem Anstande zu verkaufen, wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges, unlauteren Wettbewerbes usw. zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

Haarmanns Helfer vor den Geschworenen. Die Schwurgerichtsverhandlung in Hannover gegen den Kaufmann Hans Haarmann, den Helfershelfer des hingerichteten Massenmörders Fritj Haarmann, ist auf den 12. Januar festgelegt. Verhandlungsvorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Bödelmann, der auch den Prozeß gegen Haarmann selbst leitete. Auch die Anklage wird von demselben Staatsanwalt, Dr. Wagen-schiefer, vertreten, der bereits gegen Haarmann amtierte. Als Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Leich bestellt. Die Verhandlung wird etwa drei bis vier Tage dauern.

Gräfin Bothmer sime für die Usa. Die Gräfin Bothmer ist durch die Prozeßaufregungen deart müde geworden, daß sie nicht mehr insande ist, den Scheidungskampf in ihrer eigenen Wohnung weiterzuführen. Sie hat sich daher entschlossen, gegen die eurtwellige Verfügung des Grafen, die ihr das Betreten der bisherigen ehelichen Wohnung in Potsdam verbietet, ihren Einbruch zurückzusetzen. Frau v. Bothmer ist, wie die P. Z. meldet, darum zu tun, so schnell wie möglich die Scheidung herbeizuführen. Dabei sagt sie allerdings gegen ihren Mann auf Herausgabe der ihr zustehenden Möbel. Der Graf zahlte augenblicklich eine Unterhaltungs-summe von nur 100 Mark monatlich. Die Gräfin hat daher einen Antrag der Usa annehmen müssen.

Eine dänische Fliegerexpedition nach Loko. Die beiden Flieger-Doppeldecker, die die dänische Armee in Holland gestellt hat und die mit 450 PS-Motoren ausgerüstet sind, sollen im März 1926 eine Expedition nach Loko und zurück unternehmen. Der Flug soll über Deutschland, Oesterreich, Serbien, Rumänien, die Türkei, Indien nach Japan gehen und entweder über China und Sibirien oder auf dem angegebenen Dinwege zurück erfolgen. Wie aus Copenhagen gemeldet wird, ist der Zweck der geplanten Expedition der, das Vertrauen in die dänische Luftfahrt sowohl im In- wie im Auslande zu stärken und die dänische Flagge in allen den Ländern zu zeigen, die hierbet passiert werden.

Europafahrt amerikanischer Dotele-siger. Im kommenden Frühjahr werden etwa 300 amerikanische Dotele-siger eine Europafahrt unternehmen und sich dabei auch sehr Tage in Deutschland aufhalten. Der offizielle Empfang in Deutschland findet auf Vorschlag des Präsidenten des Deutschen Dotele-sigerverbandes Rolle in Hannover statt.

Am tliche s.

Bekanntmachung über den Handel mit Fleisch.

Nach dem Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 10. August 1925, sowie der Ausführungsverordnung des Wirtschaftsministeriums vom 20. September 1925 ist, was Fleisch, Geflügel, Fleischwaren oder Wurstwaren im Kleinhandel feilbietet, verpflichtet, ein Verzeichnis an gut leserlicher Stelle an jedem Verkaufsort und in jedem Verkaufsräume anzubringen. Der Preis ist bei Fleisch und Geflügel für das ganze Pfund, bei Fleischwaren und Wurstwaren je nach Ortsabkunft, das ist im Bereiche der Amtshauptmannschaft und des Stadtrates Großenhain, wie nach Verhe der Verordnungen der beteiligten Kreise festgesetzt worden ist, gleichfalls für das ganze Pfund in deutlich lesbaren Ziffern anzugeben. Es genügt die Preisangabe für die gängbarsten Arten und Sorten, die möglichst genau zu bezeichnen sind. Die angegebenen Preise dürfen nicht überschritten werden. Geflügel muß als solches bezeichnet werden. Mit Verstoß bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den genannten Vorschriften zuwider handelt.

Amtshauptmannschaft und Stadtrat Großenhain, II. 26 D. am 29. Dezember 1925.

Am 6. Januar 1926, nachmittags 2 Uhr, findet in der hiesigen Realschule Zimmer Nr. 6 und 7 eine **Krüppelberatung** statt, zu der auch die Herren Ärzte des Bezirks hiermit eingeladen werden. Die Beratung ist unentgeltlich. Großenhain, am 30. Dezember 1925. Wohlfahrtsrat der Amtshauptmannschaft.

Anmeldungen von Ansprüchen auf Aufwertung auf Grund des Vorbestandes der Rechte oder kraft Rückwirkung sowie infolge Annahme einer Verweisung nach dem 13. Februar 1924 werden vom Amtsgericht Riesa am 31. Dezember 1925, am 1. und 2. Januar 1926 in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegengenommen. Amtsgericht Riesa, am 30. Dezember 1925.

Auf Blatt 25 des Handelsregisters, die Firma **E. C. Brandt**, offene Handelsgesellschaft in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann **Max Anton Spiek** in Dresden-N. ist mit dem 31. Dezember 1925 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Amtsgericht Riesa, am 31. Dezember 1925.

Die Kreisbauernschaft mit dem Kreisaußenrat hat in Ermächtigung des Ministeriums des Innern zur neuen Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa in der Fassung vom 9. XII. 1925 die Genehmigung erteilt.

Die Bestimmungen der neuen Gemeindesteuerordnung treten am 1. Januar 1926 in Kraft.

Die Gemeindesteuerordnung liegt von heute ab auf zwei Wochen zur Einsichtnahme beim hiesigen Steueramt und bei den Verwaltungsstellen Gröda und Weida aus.

Druckstücke der Gemeindesteuerordnung können nach Fertigstellung in unseren Steuerämtern gegen Enthaltung der Rollen entnommen werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 31. Dezember 1925.

Wachwaren-Tagen betr.

Unsere Bekanntmachung vom 5. 1. 1925 — Nr. 4 des Riesaer Tageblattes — Einreichung von Wachwaren betr. — bringen wir hiermit in Erinnerung. Da solche Tagen seit längerer Zeit bei uns nicht zur Abgabe gelangt sind, fordern wir hiermit alle diejenigen, die Wachwaren zum Verkauf bringen, ein Verzeichnis der von ihnen geführten Wachwaren unter Angabe des Gewichts der Waren und der Preise in 2 Stücken bis spätestens den 8. Januar 1926 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Das eine Stück wird abgestempelt zurückgegeben und ist im Verkaufsräume deutlich sichtbar auszubängen. Treten Änderungen ein, so sind unverzüglich neue Verzeichnisse einzureichen, gleichviel ob sich die Preise erhöhen oder erniedrigen.

Ferner weisen wir noch darauf hin, daß nach unserer Bekanntmachung vom 7. 11. 1925 minderwertig hergestellte oder gewordene Waare in einer äußerlich leicht erkennbaren Weise so zu kennzeichnen sind, daß ihr Verkauf zu einem dem wirklichen Gewicht entsprechenden Preise erfolgt.

Zumiderhandlungen werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen Platz zu greifen haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa — Vollsigelamt — am 30. Dezember 1925. 615.

Gebühren

für die Reinigung der Zwergensteine im Rebrbezirk Riesa-Stadt.

Die Bekanntmachung vom 29. April 1925 wird in den Abschnitten II und IV wie folgt geändert: II. Keller und Dachräume sind als besondere Stockwerke zu rechnen.

IV. Zu den Gebührensätzen unter I ist bis auf weiteres ein Zuschlag von 7% zu zahlen. Die Änderung tritt am 1. Januar 1926 in Kraft und gilt für die Rebrbezirke Riesa-Stadt und Riesa-Land.

Riesa, am 24. Dezember 1925. Der Rat der Stadt Riesa, Dr. Sch e i d e r, erster Bürgermeister.

Kirchennachrichten.

Evangel. Neujahr: 9 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. Sonntag nach Neujahr: 9 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. 1 Uhr Kindergottesdienst. Weida, Neujahr: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Sonntag nach Neujahr: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. 7 Uhr Jungmännerverein. Festversammlung: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte. Zeitungs-Vorles. Donnerstag: Abds. 7 Uhr: Jahresabschlussfeier, anschl. Beichte und bgl. Abendm. Kollekte. (B.) Weiden (Neujahr): Vorm. 10 Uhr Beichte und bgl. Abendmahl. (B.) Vorm. 9 Uhr Beichte. (B.) Sonntag nach Neujahr: Vorm. 9 Uhr Beichte. (B.) 12 Uhr Kindergottesdienst (Eingekleibte). Mittwoch (Gedenkjahr): Vorm. 9 Uhr Beichte. (B.) Zeitungs-Vorles. Silvester: 1/2 6 Uhr Jahresabschlusspredigt. Neujahr: 1/2 10 Uhr Beichte. Sonntag nach Neujahr: 1/2 10 Uhr Beichte. (B.) 11 Uhr Festgottesdienst.

Kartoffelflocken-Fabrik Dahlen.

Kartoffeln zum Trocknen werden angenommen, wenn solche bis 13. Januar 1926 angeliefert werden. Der Vorstand.

In Rubekand befindlicher **Bäckermeister** der gute Beziehungen zu Kollegen hat und erwirkt ist, seine Einnahmen durch den provisorischen Vertrieb eines anerkannt vorzüglichen **Bäckhilfsmittels** zu erhöhen, wird gebeten sich zu melden unter H. N. 116 an Subskribentbank Dresden.

„Sagitta“ = Hustenbonbons bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Verschleimung, rauhem Hals, Schilfflöge von Kindern besten empfahlens Duitzenmedien in fester Form. In allen Apotheken erhältlich. — Stets vorrätig: Stadtapotheke Riesa, Apotheke Gröda, Sagitta-Werk Wittenberg SW 2. Verlangen Sie kostenlose Zulassung unserer Drogente.

Großer Laden Haupt-Heiler Verkehrsfrage kann bei Genehmigung einer Beihilfe ausgebaut werden. Beihilfe schließt Friedensmiete und Kontrakt ein. Ernst Dieter erfahren Näheres unter T 219a im Tageblatt, Riesa.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gröda, Lauchhammer Str. 21, 2. Daselbst eiserne **Wäschen** billig zu verkaufen.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Schillerstraße 6, 2.**

Gut möbliertes **Zimmer** für 1. Jan. 26 gesucht. Angeb. erb. unt. X 3323 an das Tagebl. Riesa.

Junger lediger Beamter sucht für 1. 1. 26 **möbl. Zimmer** einfach aber lauter, mit Frühkaffee u. Bettmöbel. Angeb. erb. unt. Y 3321 an das Tageblatt Riesa.

Ab Sonnabend wieder zu haben: **Autobus-Fahrpläne** 15 Pfg. Tageblatt-Druckerei Goethestr. 59.

Laden in besserer Geschäftslage von leistungsfähiger Firma gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. D. K. 2208 an Rudolf Raffe, Dresden.

größere m. Nebenräumen, an sonnigst. Platz abzugeben. Entz. unt. U 3320 an das Tageblatt Riesa.

Ladungsfähige, nicht zu junge Verkäuferin für sofort od. später bei gutem Gehalt gesucht. **Emil Förster** Sa. R. Barthel Radf.

Wirtschaftlerin in frauenlosen Haushalt, kleine Handmädchen, am liebsten späterer Zeit bald gesucht. Offerten unter S 3316 an das Tageblatt Riesa.

Kaufmann 24 Jahre alt, aus dem Braunkohlenbergbau, sucht da derselbe wegen Vertriebsveränderung abgebaut wird, für sofort pass. Stellung. Mit allen vornehmend. kaufm. Arbeiten vertraut. Best. Offerten arbeiten unter Y 3324 an das Tageblatt Riesa.

Suche zum sofortigen Antritt einen **Großknecht** und eine **Hausmagd.** Max Burkhardt, Glaubitz.

Gärtnerlehrling. Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern die Schule verläßt und Lust hat, Gärtner zu werden, findet Unterkommen bei **G. Ködler, Bismarckstr. 17.**

Unbescholtene Personen jeden Standes für reelle sehr **stetige Existenz** an allen Orten sucht Paul Riese, Danneberg 110.

Schäferhund sehr wachsam, 1 Jahr alt, zu verk. **Evandenberg 28.**

1 leicht 4jäh. **Pferd** zu verkaufen (Kotter Weber und Scheerer Einpänner). **Staubitz 24.**

Korbwagen m. Brettern ausgeschlagen, Diele und Summere nebst Zubehör haben zum Verkauf **Parfstraße 11.**

Eiserner Schrank gebt. Größe 55-110 bis 120 zu verk. gesucht. Ang. u. W 3329 a. d. Tagebl. Riesa.

Sie unterz. Auscher-Verfahren, 2 Auscher-Räder, 2 Wägen billig zu verkaufen. In erst. im Tagebl. Riesa.

Pa. schiedl. u. Kupferm. in allen Preislagen verkauft **Paul Landwehr, Sanktmarckstr. 23/24, Tel. Staubitz 113.**

Felle jeder Art faukt zu höchsten Tagespreisen **Otto Weidner** Riesa, Altmarkt.

Sturgensgesellschaft Weida. Am Freitag, 15. 1. 1926, abends 8 Uhr findet eine **Verammlung** der Sturgensgesellschaft zu Weida im **Saalhof Weida** statt, wozu hierdurch eingeladen wird. Tagesordnung: 1. Berichtsetzung über Verabfolgung des Wirtschaftsweges III (Sturk 167), (letzte Samstagsheft), 2. Rechnungsbericht 1925. **Reichner, Vorkand.**

Gasthof Moritz. Sonntag, den 3. Januar **Bockbierfest und feine Ballmusik.** Es ladet freundlich ein **Guo Arnold.**

„Admiral“ Bobersen. — Profit Neujahr! — Zum Neujahr und folgende Tage **Bockbierfest.** Silberner Kuchl. u. Schwärzchen. Nettich gratis. Hierzu ladet freundlich ein **H. Söhnlein u. Frau.**

Gasthof Wergendorf. Sonnabend, den 2. Januar: **Gastspiel der Oskar Junghänel's Humorist. Säger und Schauspieler** **Glanzliches neues Programm!** Der große Solospiel und 2 neue tolle Possen! Anfang 8 Uhr. Nach dem Konzert Ball von der Junghänel-Kapelle. Vorverkauf im **Gasthof Wergendorf.**

Weinstuben **Tiedemann & Grahl** — Dresden-A., Seestraße 9 — **Erbsenchen Fernsprecher 18600 Erster Stock** Gute Weine / Gute Küche **Gesellschaftszimmer**

Grilzner-Nähmaschinen beste deutsche Fabrikat. Stiden, Kopfen, nähen vor- und rückwärts. Für Haushalt und alle gewerbliche Zwecke geeignet. Ueber 3 Mill. im Gebrauch. Bei einer Anzahlung von 30 bis 50 Mk. erhalten Sie die Maschinen sofort zum Gebrauch, den Rest zahlen Sie in monatlichen Raten von nur 10 bis 15 Mk. Bei sofortiger Kasse billigte Berechnung. Man verlange Preislisten gratis. **Vertreter:**

Otto Mühlbach, Riesa Bismarckstr. 11, Ede Schloßstr. Allen lieben Kunden, Freunden und Bekannten von nah und fern ein

gesundes glückliches Neujahr. **Arno Zieger und Frau, Bahnhofstraße 20.** **Otto Zieger und Frau, Bismarckstraße 65.**

Meiner werten Rundschau, sowie allen Freunden und Bekannten **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum Jahreswechsel. **Oswald Fischer und Frau, Seitzlein, den 1. Januar 1926.**

Meiner werten Rundschau, sowie allen Freunden und Bekannten **die besten Neujahrsgriße** **Ernst Hänsel und Frau, Felschmeyer, Seitzlein Lager.**

Beste Wünsche zum Jahreswechsel meiner werten Rundschau, Freunden und Bekannten **Otto Fischer, Rosenplatz 11.**

Nat im Wraschen ufm. Einhebung von Auhent. Verheigerung u. Nachsch. Unterrichts i. Gabelberger und Einheitsrechtschrift. Nachschreiben durch **Ernst Nüchtern, Riesa, Klosterstraße 9.**

Gasthof Weida. Freitag, 1. Januar **großer Neujahrball** von 8 Uhr an. **Weichseitig allen werten Gästen u. Bekannten ein glückliches neues Jahr!** **Karl Erdewitz u. Frau.**

Gasthof Ragewitz. Allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glückwünsche** **Max Koblisch und Frau.**

Ein gesundes neues Jahr wünschen allen Geschäftsfreunden und Bekannten **Paul Röder u. Frau** Bismarckstraße.

Allen werten Kunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten **Glückwünsche.** **Schmiedemeister Guo Gröde u. Frau** Riesa.

Zum Jahreswechsel meiner werten Rundschau die **herzlichen Glückwünsche** **E. verw. Pache** Riesa, Goethestr. 61.

Biel Glück u. Segen zum neuen Jahre wünscht Ihrer werten Rundschau **L. Zeile, Goethestr. 77.**

Glückliches Neujahr wünschen Ihrer lieben Rundschau **Clemens Weiskig u. Frau, Wilhelmstr. 67.**

Herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre allen werten Kunden und Bekannten **Gustav Börner u. Frau** Postämtergeschäft und Sattlerei **Neuweida.**

Zum neuen Jahre meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die **besten Glückwünsche.** **Martin Kittermann, Bäckermeister, und Frau Röder u. Frau.**

Ich wünsche allen meinen Kunden u. Freunden von Riesa und Umgebung ein **frohes, gesundes neues Jahr!** **H. Lehmann aus Leisnig.**

Für den Feinschmecker! **Sahnen - Mollmühle** das Stück Nr. 0.16 **Prima Fleischsalat** das Pfund Nr. 1.25 **Prima Gabelbissen** das Pfund Nr. 1.20 **täglich frisch.**

Paul Pfeifer Wettinerstraße 29 **M. Gutmann, Gaupftr. 44** Wehner Straße 34 **Anna Bauer, Gaupftr. 7** **Emil Klingner** Bismarckstraße 11a

Frische Landbutter Stück 90 Pfg. **Witzbach, Rothenplatz 2, 2** Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.

Ihren werten Geschäftsfreunden, Nachbarn und Bekannten wünschen ein

gesundes und glückliches neues Jahr

Robert Schnelle und Frau.

Thüringer Hof, Gröba.

Für Silvester halte ich mein Lokal bestens empfohlen.

Gleichzeitig wünsche ich meinen werten Gästen ein glückliches Neujahr.

Hans Ulrich.

Meinen werten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Buchbindermstr. Theodor Jensch und Frau.

Herzliche Glück- u. Segenswünsche

unser werten Kundenschaft zum neuen Jahr!

Arno Schlabahn u. Frau
Bedachungs- u. Dachstuhlgeschäft
Bohra.

Unser werten Kundenschaft ein glückliches neues Jahr!

Max Böllner und Frau
Kolonialwaren- u. Speisegeschäft
Zeitbain-Lager.

Zum Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Richard Schmele und Frau

Fahrradlung. Zeitbain-Lager.

Glück auf



1926!

Seinen verehrten Gönnern und werten Mitgliedern wünscht ein frohes und gesundes neues Jahr der

Riesaer Sportverein e.V.

Hotel Reichshof, Zeitbain.

Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel

bergl. Glück- und Segenswünsche.

Zeitbain, den 31. Dezember 1925.

Oskar Gäbler und Frau.

Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten

Herbert Schillbach und Frau
Schlachthof-Restaurant, Riesa.

Meiner werten Kundenschaft von Richtig und Umgebung ein

glückliches und gesundes Neujahr.

I. Rosberg, Nickritz.

Viel Glück im neuen Jahre

wünscht ihren werten Gästen, Kunden und Bekannten

Familie Schneider, Zeitbain.

Ihren werten Kunden und Freunden wünschen ein

frohes neues Jahr

R. Jurgk und Frau

Schult- und Wollwaren-Geschäft
Rödera, Gertrudenstr. 13.

Für das uns bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens dankend, werden wir auch fernerhin bemüht sein, unsere werte Kundenschaft reell und preiswert zu bedienen.

D. C.

Allen werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten

die besten Wünsche

zum neuen Jahre!
Fleischermstr. Max Ahmus,
W. i. d. A.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.

Otto Müller und Frau

Katine Steinert, Zeitbain-Lager.

Unserer werten Kundenschaft bringen hierdurch zum Jahreswechsel die

herzlichen Glück- und Segenswünsche

dar u. bitten auch im neuen Jahre um ferneres Wohlw.

Paul Mildner und Frau,
München.

19

26

Die Unterzeichneten zahlen dem Wohltätigkeitsverein „Stammtisch zum Kreuz Nr. 77“ in Riesa einen Beitrag zu Gunsten würdiger und bedürftiger Armer, erachten sich demzufolge der üblichen schriftlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel für entbunden und bringen nur auf diesem Wege ihre besten

Glück- und Segenswünsche

für das Jahr 1926 dar.

Ackermann, Adolf
Adler, Curt, Goethestr. 87, 2.
Anders, Ernst, Herzdorf
Anemüller, Eduard
Anke, Eugen
Arnold, Dr. Alfred, Stadtapotheke
Arnold, elektro-technische Wert-
stätten, Goethestraße
Asbeck, Paul
Ahmus, Toni verw., Fleischer

Bachmann, Paul
Bartsch, Emil, Konditorei und Café
Bartel, Ernst, Inh. Emil Förster,
Dauertstraße
Bach, Walter
Berg, Otto, Bäckermeister
Bergmann, Franz, Kassierer
Bertel, Herm. Johs.
Bilting, Hermann, Tapezierermeister
Bindig, Arthur, Holzermöbel
Decorations
Blanke, Albin, Tapissiergeschäft
Blei, Robert, Zeitbain
Blumenstein, Rudolf, Wettinerstr. 35
Boden, Richard
Böhme, Karl, Tischlermeister
Böhme, Hob., Gastw., Ortst. Gröba
Börner, Franz
Bormann, Adolf, Kaffee-Röstwerk
Brand, Gustav, Bäckermeister
Büchner, Fritz
Bürger, Clemens
Büttner, Friedrich, Anferdrogerie

Cichorius, Walter
Cigarren-Lohje

Dankwart, Schuldr. a. D. u. Familie
Despang, Gebrüder
Dichte, Heinz, Schiffahrtsinspektor
Dillisch, Aug. Woldemar
Dollner, Theodor
Docter, Th., Kolonialwaren
Donner, Arthur

Ebert, Reinhold, Viehhändler
Ehler, Julius, Waldschlößchen-
Niederlage, Stadtteil Weida
Einhorn, Carl
Einhorn, Max
Epperlein, Bruno
Evertz, Curt, Direktor der Wg.
Deutschen Credit-Anstalt

Fechners Haus- und Küchengeräte
Feind, Otto
Föhner, Max, Gärtnereibesitzer
Förster, Fritz, Arzt
Förster, Oskar, Central-Drogerie
Förster, Rosa verw.
Franz, Otto, Malermeister
Frenzel, W. Nachf., Otto Opel Inh.
Friedrich, Paul, Goethestr. 15
Frischke, Ernst W., Expediteur
Frischke, Frau Margarete verw.

Gaich, Otto & Sohn, Schlossermstr.
Geißler, Edmund, Fußbelagmstr.
Gebrüder, Curt, Klempnermeister
Geyer, Oskar, Dachdeckermeister

Golle, Kurt, Lehrer und Organist
Göhl, Hermann
Göhe, Julius, Fleischermeister
Göhe, Robert, Schuhmachermeister
Grimm, A., Dachdeckermeister
Große, Oskar, Fleischermeister
Groschmann, Johannes, Doberstr. 14
Grünberg, Hermann
Grunert, Oberlehrer, Mergendorf-
Riesa
Gruft, Curt, Oberzolsekretär

Gastmann, Alfred
Gastmann, Reinhold
Gammisch, C., Stadtkassendr. i. R.
Gantusch, Oskar, Kohlenhandlung
Gatz, August, Malermeister
Gasse, Bruno
Gaugl, Richard, Bäckermeister
Gauswald, Robert, & Co.
Geincke, Curt, i. Fa. Wittsche Nachf.
Geinze, Franz
Gelemann, Alfr., Konditorei und
Café, Stadtteil Gröba

Hennig, Max, Kollereidirektor
Hennig, Otto, Weisshaus
Hennig, Martin, Gasthofbes., Poppitz
Hering, Albert, i. Fa. W. Hering & Co.
Heyn, Alfred
Hildebrandt, Max, Tischlermeister
Hirchmann, Adolph
Hirch, Oskar, Abteilungsleiter,
Carolastraße 10
Hilfinger, Ida verw., Zigarren-
geschäft, Schützenstraße
Hoffmann, Alb., Zigarren-Spezialgesch.
H. W. Hoffmann, Inhaber Richard
Hoffmann, Baufiger Straße 2
Hoffmann, Richard, Tapezierermeister
Hobmann, Kurt, Klempnermeister
Hoppe, Kurt, Friedrich-List-Str. 12
Hynel, Franz

Jäger, W., Gem. Reinigungsanstalt
und Färberei
Jahn, Martin, Bäckermeister
Jungler, Paul, Gerberei
Kausenstein, Max, Schmiedemeister
Keyer, Wilh., Elektrizitätsw.-Dir.
Kehler, Gustav, Gartenbaubetrieb
Kleineidam, Julius, Schuhw.-haus
Köhler, Th., Bäckermeister
Krause, Arno, Fleischermeister
Kraus, Tischlermeister, Poppitz
Kresse, Rich., Stadtkassier
Kreuz, Franz, Dentist
Krippstädt, Paul
Kunisch, A., Kaufm., Hauptstr. 60
Kühnert, Johannes, Wettinerstr. 6

Landmannschaft „Riesa“ in Dresden
Langbein, Max
Lange, Willy, Bahnhofstraße 25
Langer, Curt, Buchdruckerbesitzer
Lehmann, D., Administrator
Lehmann, Studientrat, Koenigspl. 11
Leutert, Curt, Stadtkassier
Liescher, Richard, Weingroßhdlg.
Lindemann, Max, Ofenmstr.
Linsold, Max

Mäkel, Dr. jur., Rechtsanwalt
Männel, Eduard, Bäckermeister
Mammisch, Reinh., Schuhmacher.
Marsberger, Otto, Weisshaus
Marle, Gustav, Sattlermeister
Matthäus, Bruno, Betr.-Ing., Gröba
Meyer, Otto, Darm- u. Felbandlg.
Miehnert, G., Eisenhandlung
Mildner, A. W., Wohnungskunst
Möbner, Hermann, Schulstraße 3
Molkereigenossenschaft Riesa
Moris, Ernst, Samenhandlung
Mros, Max, Sattlermeister
Müller, A., Bahnhof
Müller, Bernh., i. Fa. Ferd. Müller
Müller, Generaloberstabsarzt a. D.
Müller, Max, Gürtler- und Gelb-
güchermstr.
Müller, Max, Friseur
Müller, Theodor
Müller, Max, Schuhmachermeister
Muntelt, Hugo

Nathan, Richard, Dipl.-Optiker
Neubert, Paul, Holzbildhauer, Neu-
gröba
Norelat, Ed., Tischlerm., Klöberstr. 1
Oehme, Studiendirektor der öffentl.
höheren Handelshochschule
Oehmigen, Bruno, Fleischermeister
Otto, Arthur, Schneidermstr., u. Frau

Pöhl, Volkei-Oberinspektor
Pöhl, F., Bismarckstraße 19
Pöhl, Paul, Holzhandlung
Pöhl, Oberlehrer
Pöhl, Paul, Lebensmittelhdlg.,
Wettinerstraße
Pöhl, Fleischermeister
Pöhl, W., Baufig, Baumschulen
Pöhl, Max, Bäckermeister

Quaas, Hermann, Bäckermeister

Rädler, Arthur, Bäckermeister
Raffs, Ferdinand
Reichelt, Oswin, Viehhändler
Reichelt, Karl, Fleischermeister
Reichsapotheke Riesa, Schulstraße
Richter, Bruno, Kunstglasmeister
Richter, Curt, Klosterg. 5
Richter, Otto, Ortst. Neu-Weida
Richter, Robert, Lehrer der höheren
Tanzkunst
Richter, W., Bäckermstr., Poppitzer Str.
Riedel, G., Rechnungsdirektor i. R.
Riesaer Schutzhalle, O. Schneider
Röger, Fritz, Bezirkschoranführer
Röhborn, Hugo, Bekleidmühle
Röhborn, Karl, Bäckermeister
Rötzig, Hermann
Romberg, Alfred, Bankdirektor
Roth, Max
Rohberg, W., Bäckermeister
Rudolph, Johann, Nordwarengesch.
Rüdiger, Curt, Haus- und Küchen-
geräte und Spielwaren

Schäfer, Ernst, Nachf., Inh. Ernst
Kreishmar
Schäfer, Dr. jur., Erster Bürgermeister

Schindler, Rudolf
Schinkel, Otto, Rosenplatz 4a
Schmidt, Otto, Fleischermeister
Schlegel, Hermann
Schlegel, Ferdinand, Fa., Inh. Paul
und Max Schlegel

Schmalz, Ferdinand
Schmidt, Eduard, Mühle Poppitz
Schmidt, R., Ofenmstr., Schützenstr.
Schmidgen, Karl, Fußbelagmstr.
Schmod, Ernst, Meierschmiedmstr.
Schneider, Hermann, Feinholzhdlg.
Schneider, Louis, Baumeister
Schöneberg, Paul, Fleischermeister
Schöne, Arthur, Urmachermeister
Schönebaum, Ivan
Schönfuß, Emil
Schönherr, Robert
Schoppmann, Albert
Schulze, G. W., Kolonialwarenhdlg.
Schumann, G., Nordwaren
Schumann, Georg, Goldschmied
Schumann, Paul, Tischlermeister
Schwabe, Richard, Exportbierhaus
Schwach, Martha u. Gertrud
Schwarz, Heinrich, Malermeister
Seeger, Carl
Seidel, Richard, Sobelstraße 14
Sieber, Reinh., Direktor, Augustastr. 8
Spranger, Max
Starke, Paul, Kolonialwarenhdlg.
Starke, Max, i. Fa. Gebr. Starke
Steinbach, Edmund, Zigarrengeschäft
Storck, Ernst, Schulstraße 8
Striegler, Max, Bürsten- und Pinsel-
geschäft, Hauptstr. 50
Strödel, Alf., Stadtbauinspektor,
Sobelstraße 32

Trautner, Rudolf, Dentist
Thomas, Oswald, Glasermeister
Thomas, Richard, Schuhgeschäft

Uhlis, Max, Gutgeschäft

Uhlis, Max, Gutgeschäft

Wenzel, Paul, Fuhrwerksbes., Gröba
Wentz, Joseph, Kaufm., Goethestr. 11
Weber, Otto, Webers Restaurant
Weber, Rich., Schuhmachermstr.
Wehner, Gustav, Schmied
Wehner, J.
Weilmann, Arthur, Wittib, der Fa.
Dr. Richter
Winkler, Kurt, Bäckermeister
Winkler, Franz, Schneidermeister
Wolf, Clemens, Sattlermeister

Jänder, Frommberg, Baumeister
Wed, Kurt, Feinzeuggeschäft
Weidner, Fritz, Dipl.-Ingenieur
Weiner, Alwin, Schloßstraße
Weiner, Rudolf, Geschäft
Witt, Johannes

Allen Ihren werten Kunden und Bekannten von nah und fern wünscht ein

gesundes glückliches neues Jahr

Robert Deutschmann,
Sattlermstr., u. Familie.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

wünschen wir ein

gesegnetes

Jahr 1926!

Karl Bohmann u. Frau

Riesa, Goethestr. 30.

Böttcherei

Langenberg

wünscht allen Verwandten

Bekanntem, sowie seinem

geliebten Kundenteile

ein glückliches

neues Jahr!

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

V. Gieseler, Schuhmacher-
meister, und Frau,
Langenberga.

Unserer verehrten Kund-

schaft zum Jahres-

wechsel die

herzlichsten Glück-
und Segenswünsche.

Otto Meise, Bäder-
meister, und Frau.

Unseren werten Kunden

und Bekannten

die besten Wünsche

zum neuen Jahre.

Wit. Gutmann u. Frau

Riesa, Hauptstraße.

Rob-

schlächterei

Goethestr. 40a

wünscht

ihren werten Kundenschaft

ein glückliches neues Jahr.

W. Stein.

Die besten Wünsche

fürs neue Jahr

belangen allen werten

Geschäftsfreunden und

Bekanntem

Willy Spengler u. Frau

Stellmacherei
und Wagenbau
Riesa, 31. 12. 1925.

Unseren werten Gästen

und Gönnern

zum neuen Jahre die

herzlichsten

Glückwünsche.

Kurt Kern u. Frau

Stadt Hamburg.

Gesundes

glückliches Neujahr

wünscht seiner werten

Kundenschaft und Bekannten

Gustav Schneider
Fleischermeister.

Unserer werten Kundenschaft

und Bekannten senden die

herzlichsten Glück-
und Segenswünsche

zum Jahreswechsel

Ernst Proffer, Schuh-
machermeister, und Frau
Weida.

Unseren werten Kunden

und Geschäftsfreunden

bergl. Glückwunsch

zum Jahreswechsel!

Richard Schönig u. Frau

Zeitbain-Lager.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

seinen Bekannten und

Gönnern

Kurt Gastmann

Bildh. u. Steinmetzmstr.
Riesa, Poppitzer Str.

Allen seinen werten

Kunden, Freunden und

Bekanntem wünscht ein

frohes, gesundes

neues Jahr

Ernst Jäneke, Bau-Weida.

Hochwassernachrichten aus aller Welt.

Der heutige Stand des Hochwassers im Ruhrgebiet.
Essen. (Funkdruck 1 Uhr mittags.) Ueber den Stand des Hochwassers im Ruhrgebiet liegen folgende Nachrichten vor:

Wesden. Das Wasser ist in den heutigen Morgenstunden noch weiter geschlagen, dagegen wird von Herbede fallendes Wasser gemeldet. Die Kluten reichen bis dicht unter die Bögen der großen Ruhrbrücke. Von der Brücke aus führt ein Notweg in das Innere der Stadt, da das Wasser halbwegs bis zum Rathaus die Straßen überschwemmt hat. Ein Haus an der Ruhr mußte geräumt werden. Das Wasserwerk und die an der Ruhr liegenden Gießwerke sind völlig abgeschnitten. In Geseke sind die neuen Ruhrbrücke, die noch nicht fertiggestellt ist, in Gefahr, da das Hochwasser nur noch 10 Zentimeter unter der Brücke sich befindet und große Planken und viel Holz mit sich führt, so daß die Gefahr einer Verstopfung vorhanden ist.

Kupferdreh. (Funkdruck.) Die Ruhrseen bilden einen großen zusammenhängenden See. Die Telefonverbindungen nach außen sind so gut wie abgeschnitten, da die Kabel erloschen sind. Nur wenige Leitungen sind noch intakt.

Ein harter Wellenbruch niedergegangen.

Essen. (Funkdruck.) Der Rhein steigt räumlich noch 4 Zentimeter. Auch von Robben wird noch ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet, ebenso ist die Wesel in den angrenzenden Weilen geschlagen. Größere Teile der Stadt Lieser bis zum Stadtturm sind vom Wasser überflutet. Das ganze Lieberfeld bildet einen großen See, der den Verkehr nach undwärts fast vollständig unterbindet.

Gestern abend ging in der Gegend von Saarburg zwischen 9 und 10 Uhr ein harter Wellenbruch nieder, der den Rhein bis zum Rheinbrückbahnhof bei Wieringhausen vollständig unter Wasser setzte. Infolge der von den Bergen abströmenden Wassermengen wurden die Bahngleise durch die Schlamm- und Erdmassen überflutet, so daß der Verkehr eine Zeitlang nur einseitig aufrechterhalten werden konnte. Auf der Strecke Frankfurt-Essen zwischen Bentesdorf und Reumied wurde der Betrieb infolge Hochwassers einseitig durchgeführt.

Die größte Gefahr vorüber?

Sagen. (Funkdruck.) Am Hauptbahnhof herrschen ideale Verhältnisse. Die Tunnel zwischen den einzelnen Bahnsteigen stehen infolge des Hochwassers etwa einen halben Meter unter Wasser. Die Reisenden mühen sich an Notwegen zu den Bahnsteigen, wobei wiederholt Frauen in das tiefe Wasser fielen.

Da von der oberen Ruhr ein Fallen des Wassers gemeldet ist, dürfte die größte Gefahr vorüber sein.

Das Hochwasser im Harz.

Braunsw. 20. Dezember. Die aus Blankenburg gemeldet wird, überflutet das Hochwasser der Bode fast sämtliche Brücken. Die Straßen sind teilweise gesperrt. Start in Mitteldeutschland gehen sind die Orte Altenbrat und Treseburg. Die Holzvorräte einer Holzstoffabrik in Altenbrat sind zum Teil weggeschwemmt. In Nabeland sind zwei Bodebrücken weggerissen worden; das kleine Verkaufshaus vor der Hermannshöhe ist verschwunden. In den niedrig gelegenen Orten ist das Vieh aus den Ställen auf die Anhöhen gebracht worden. Nach einem Bericht der „Neuen Nachrichten“ ist der Gattentort Oker am Nordwestende des Harzes fast vom Hochwasser der Oker bedroht. Eine Brücke ist bereits überflutet. In Unteroker wurde eine Brücke von den Fluten weggerissen.

Calberstadt. (Funkdruck.) In Thale steht die ganze Unterstadt unter Wasser, so daß viele Häuser vollkommen geräumt werden mußten. Mehrere Brücken wurden weggespült. Das Hotel Königsbrunn im Bodeltal steht ebenfalls vollkommen unter Wasser. Einige Nebengebäude sind eingestürzt. In Quedlinburg fürte die massive Bahnhofsbrücke, die den Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof vermittelt, vollkommen zusammen. Auch die Schloßbrücke, die den Verkehr nach Suderode vermittelt, ist der Flut zum Opfer gefallen. Gas- und Elektrizitätswerk mußten den Betrieb einstellen. Die Leitungen können nicht erscheinen. Militär ist an Ort und Stelle eingetroffen.

Neuwied zur Hälfte unter Wasser.

Neuwied, 20. Dezember. Infolge des fortgesetzten Steigens des Hochwassers steht die halbe Stadt unter Wasser. In den am Rhein gelegenen Straßen steht das Wasser teilweise bis zur Mitte der Parterrewohnungen und droht, weiter zu steigen. Viele Familien sind ausquartiert und in Notwohnungen untergebracht worden. Die Bewohner der oberen Stadtwerke sind von der Umwelt völlig abgeschnitten; es mühen ihnen Nahrungsmittel mit Könen zugeführt werden. In Bendorf und Engers stehen zwei Fabriken vollständig im Wasser; mehrere Häuser mühen geräumt werden. Die Straßenbahnverbindung Kallendar-Schreibstein ist unterbrochen. In Irlich und Badr stehen die Häuser bis zur Höhe der Parterrewohnungen im Wasser; es wird damit gerechnet, daß im Laufe der Nacht das Wasser den ersten Stock erreicht. Auf dem anderen Rheinufer in Andernach stehen die Hotels an der Rhein-

Politische Tagesübersicht.

Neue Kreditverhandlungen der Landwirtschaft mit amerikanischen Finanzkreisen. Wie wir hören, verhandelt die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt mit amerikanischen Finanzkreisen über eine zweite Dollaranleihe für die deutsche Landwirtschaft. Die Verhandlungen gehalten sich schwierig, da die Rentenbank befristet ist, die neuen Kredite mit günstigeren Bedingungen als bei der ersten Anleihe zu erhalten.

Die Zusammenkunft Chamberlains mit Mussolini. Die offiziellen Berichte über die Aussprache zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini geben keinerlei Aufschluß über den wirklichen Charakter dieser merkwürdigen Staatsmänner-Begegnung. In diplomatischen Kreisen hat man den Eindruck, daß in Rom sehr wichtige Dinge besprochen wurden und daß zwischen England und Italien gegenwärtig ein reger diplomatischer Verkehr stattfindet. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Chamberlain Fahrt nach Rom auf die französischen Regierungskreise einen sehr persönlichen Eindruck hervorgerufen.

Reichstagsdebatte über den Völkerverbund. Wie wir hören, wird der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt bei der Besprechung des Programms der neuen Regierung vornehmlich in eine neue sehr eingehende Debatte über den Beitritt Deutschlands zum Völkerverbund einleiten. Von verschiedenen Parteien liegen Interpellationen vor, die die neue Regierung zu beantworten haben wird. Gleichzeitig soll jedoch der deutsche Standpunkt über die gleichberechtigte Mitwirkung Deutschlands an der Lösung der großen internationalen Aufgaben in nachdrücklicher Form zum Ausdruck gebracht werden. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit der Außenminister bekannt gibt, zu

front und die dahinter gelegenen Ocker bis zum ersten Stock im Wasser.

Die Ueberschwemmungen in Ungarn.

Budapest. Die Ueberschwemmungskatastrophe der drei Adria hat viele Menschenopfer gefordert. Ein Boot, in dem sich ein Offizier und vier Pioniere befanden, kenterte; die Insassen ertranken. Das Wasser ist auch in die Salzbergwerke von Rozsnyó-Ujvár eingedrungen; 20 Bergleute sind dabei ums Leben gekommen.

Auch die Elbe steigt.

Berlin. Die vielen Niederschläge der letzten Tage haben auch ein kühliges Steigen der Elbe verursacht. In der Gegend von Voldam stehen bereits viele Weiden unter Wasser. Auch weiter Stromabwärts sind viele Weiden überflutet.

Ueber Berlin ging gestern abend ein wellenbruchartiger Regen nieder. An vielen Stellen der Stadt drang das Wasser in die Kellerwohnungen ein. Auch im Straßenverkehr machten sich Störungen bemerkbar. Die Feuerwehr wurde vielfach zur Hilfe gerufen.

Das Hochwasser der Donau

hat auf der Strecke von Regensburg bis Passau katastrophale Ausmaße angenommen. In Regensburg wurde gestern vormittag am Pegel an der Eisenen Brücke ein Stand von 355 Zentimeter erreicht. Das Wasser steigt dort weiter räumlich um 2 Zentimeter. Bei dem Stande von 355 Zentimeter bleibt der Hochwasserstand nur 14 Zentimeter hinter der Hochwasserhöhe von Juli und August 1924 zurück. In Regensburg erreichte die Donau am Mittwoch vormittag einen Stand von 335 Zentimeter. Im bayerischen Maingebiet bleibt die Weiterlage weiter bedrohlich, nachdem von gestern ab heute in den Quellgebieten des Obermain sowie in der Rhön und im Spessart reichlich Niederschläge gefallen sind. Aus allen Teilen Bayerns laufen Nachrichten von großen Ueberschwemmungen ein. So hat die Donau bei Regensburg weite Strecken unter Wasser gesetzt. Talabwärts gleichen die Weiden und Felder riesigen Seen. Der reisende Strom führt Holz und andere Gegenstände mit sich. In Niederbayern sind die Rott und der Inn zu reisenden Strömen geworden, die das Rechte bedrohen lassen. In Neuhaus wurden bereits die Häuser geräumt. In der Station Deiningen in Schwaben erfolgte ein Dammbruch. Der andauernde Regen und die Schneeschmelze in den Bergen haben ein hartes Steigen des Bodenwassers verursacht. Der Pegel in Lindau zeigt bereits 320 Zentimeter, so daß ein Uebertreten des Sees zu befürchten ist. Aus Franken wird gemeldet, daß in Würzburg am Dienstag der Pegel 310 Zentimeter zeigte. Ein weiteres Steigen des Rheins wird befürchtet.

Gefährdete Bahnstrecken.

Magdeburg, 20. Dezember. Infolge Hochwassers ist die Bahnstrecke Borsum-Bienenburg fast gefährdet. Die Oberbrücke zwischen den Blocks Biedelbach und Bienenburg ist unterflutet und geborsten. Die Weile zwischen Bienenburg und Schladen sind auf einer Strecke von circa 100 Meter unterflutet. Der Zugverkehr ist vorläufig eingestellt worden. Die Dauer der Verkehrseinstellung ist noch nicht zu übersehen. Auf der Nordhausen-Bernburger Strecke verkehren die Züge infolge des Hochwassers nur noch bis Gorge a. Harz. Die Harz-Querbahn hat den Betrieb vollständig eingestellt, da der Bahndamm bei der Eisfelder Thalmühle auf etwa 150 Meter Länge vollständig weggerissen ist. Die Halberstadt-Blanenburger Eisenbahn hat aus dem gleichen Grunde den Betrieb auf den Strecken Quedlinburg-Thale und Quedlinburg-Blankenburg eingestellt. Der Bahndamm Quedlinburg-Webberleben ist fast unterflutet. Die Reichsbahnstrecken Quedlinburg-Thale und Quedlinburg-Suderode sind nach Mitteilung der Pressstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg gesperrt, da bei Bude 59 der Bahndamm durch die Bode überflutet wird.

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris. (Funkdruck.) Die durch das Steigen der Flüsse infolge der starken Regenfälle verursachten Ueberschwemmungen nehmen zu. In Paris selbst ist gestern abend die kleine Antenne des Eiffelturms gerissen. Die große Antenne ist beschädigt und droht ebenfalls zu reißen.

Hilfsgeleit für die Ueberschwemmungsschäden.

Berlin. Im Reichstage hat der Abg. Erdmann (Dem.) mit Unterstützung seiner Fraktion einen Antrag eingebracht, der sich mit der durch die neuerlichen Ueberschwemmungen besonders hart betroffenen Ostsee- und rheinischen Bevölkerung befaßt und auf die großen durch das Hochwasser hervorgerufenen Schäden und die vermehrte Arbeitslosigkeit hinweist. Die Reichsregierung wird ersucht, Mittel bereitzustellen, um die durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden so weit wie möglich zu vermindern und mit den beteiligten Länderregierungen gemeinsam Maßnahmen zu treffen, die eine baldige Wiederherstellung des angerichteten Schadens sichern.

welchem Termin das Zulassungsgesuch Deutschlands an den Völkerverbund abgehen soll.

Italienisch-französische Entzweiung. Es verlautet ernsthaft, daß das italienische Kriegsministerium nunmehr umfassende Maßnahmen treffen wird, um den französischen Einfluß auf die italienische Meeresleitung zu lockern. Während bisher die gesamte Organisation des italienischen Generalstabes unter Führung französischer Offiziere stand, soll nunmehr die vollständige Befestigung der französischen Offiziere aus dem italienischen Stab eintreten. Für den französischen General Mittelhauser, der von seinem Posten abberufen werden soll, ist der italienische General Surov als Nachfolger in Aussicht genommen.

Die Frage des künftigen Vertreters in Genf. Die Ansicht der Reichsregierung, keinen künftigen Vertreter Deutschlands beim Völkerverbund in Genf zu ernennen, bezeugt in den künftigen Kreisen lebhaftesten Widerspruch. Wie wir hören, vertritt man in demokratischen Kreisen die Auffassung, daß im Hinblick auf die Wichtigkeit der wichtigsten diplomatischen Vorgänge in Genf, die dauernd zu beobachten seien, ein künftiger Vertreter Deutschlands ernannt werden müsse. Ein großer Teil der europäischen Außenpolitik werde seit den letzten Jahren tatsächlich in Genf gemacht, wo fast sämtliche Staaten ihre diplomatischen Botschaften laufen lassen.

Ans der Diplomatie. Der lettische Gesandte Dr. Doit ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der litauische Gesandte Sidzinskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Verchiebung der Volkszählung in Ost-Oberschlesien. Auf Anordnung des polnischen Innenministeriums ist die für den 31. Dezember anberaumte Volkszählung für Ost-Oberschlesien abgefragt worden; sie soll zu einem späteren

Zeitpunkt erfolgen. Eine Begründung dieses Beschlusses liegt nicht vor; aus den Kommentaren der polnischen Blätter geht hervor, daß man sein zufriedenstellendes Ergebnis der Zählung erwartete.

Ein Demier des griechischen Außenministeriums verhaftet. Galbamitisch wird mitgeteilt, daß der Leiter des Athener Außenministeriums Stampan wegen des Verdachtes, daß er mit Kommunisten in Verbindung stehe, verhaftet worden ist.

Verleitetter Kommunistenputsch in Riga. Wie erst heute bekannt wird, ist in Riga kurz vor Weihnachten ein kommunistischer Putschplan aufgedeckt worden. Die Verschwörer beabsichtigten, am Weihnachtstage die Kasernen und Arresten zu besetzen und die Offiziere zu entlassen. Besondere Hundertschaften waren bestimmt, das Palais des Staatspräsidenten, die Ministerien und die Polizeiverwaltung zu säubern. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Russen, die eine hervorragende Rolle bei der Organisation des Putschversuches gespielt haben sollen.

Rein Selbstmord des früheren Schahs. Zu den Gerüchten, der frühere Schah von Persien habe in Marienbad Selbstmord verübt, teilt das Tschechoslowakische Pressureau mit, daß sich der frühere Schah überhaupt nicht in Marienbad aufgehalten hat.

Eine Neujahrstundegebung des Reichstages.

Berlin. Der Vorstand des Reichstages veranlaßt eine von Generaloberst v. Deringer unterzeichnete Neujahrstundegebung, worin es unter Hinweis auf das Anwachsen der Militärausgaben, die sich bereits wieder dem Kriegszustand nähert, u. a. heißt:

Dieser Erfolg ist ein Beweis dafür, daß das Fernhalten von jeder Parteipolitik es allein ermöglicht hat, einen großen Teil der ehemaligen Angehörigen der alten Armee unter den alten traditionellen Farben zu sammeln.

Von uns feindlich gesinnter Seite wird immer wieder der Versuch gemacht, das Eintreten für die alten Farben und damit für die Pflege der Tradition des alten Heeres und Deutschlands großer Vergangenheit so auszulagern, als richteten sich die Verleumdungen gegen den Bestand der Republik. Dem muß an dieser Stelle nochmals auf das schärfste entgegengetreten werden. Ohne den Zusammenhang mit der Vergangenheit, in der das Reich geschaffen wurde, ist sein Fortbestand nicht möglich.

Der Deutsche Reichstagsklub „Vollhäuser“ wird auch im Zukunft unter unbedingt festhalten an seiner Satzung fern von jeder parteipolitischen Beeinflussung und finanziell nur geführt auf die beabsichtigten Beiträge seiner Mitglieder an der Pflege der großen Vergangenheit unseres Volkes und an dem feiten Ausbau seiner Wohlfahrtsanstaltungen arbeiten.

Robert Grunwald †

Berlin. Der Senior der Berliner Parlamentsjournalisten, Herr Robert Grunwald, ist, wie bereits gemeldet, nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre verstorben. Schon seit jungen Jahren in Eibenburgs parlamentarischem Büro tätig, ist Herr Grunwald mit dem Erwerb dieses Büros durch die Continental-Telegraphen-Compagnie A. G. im Jahre 1902 in deren Dienste übertreten und 18 Jahre lang hat er in vorbildlicher Mithet und mit unbedingter Zuverlässigkeit auf der Pressetribüne der Parlamente für uns gearbeitet. Die letzten fünf Jahre hand er im Dienste des Nachrichtenbüros des Vereins Deutscher Zeitungserleger, das im Jahre 1920 die Parlamentsberichterstattung von uns übernommen hat. Seine hervorragenden Leistungen und seine charaktervolle Persönlichkeit haben ihm im Kreise seiner Berufsgenossen großes Ansehen erworben und sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Südamerika, das Land der Zukunft.

Zehn Jahre lang von der „großen Welt“ fast gänzlich abgeschlossen, zehn Jahre lang auf ein fernes, oft unzureichendes Klima beschränkt, wer will es da unversagen, wenn heute, nach dem Fall so mancher Schranken, die Wander- und Reiselust uns überkommt und in die blaue Ferne hinauszieht. Das Reiseziel? Wo immer neue Schönheiten winken und neue Erkenntnisse bleibende Werte vermitteln. Italien? Gewiß, wenn rückschauende Tradition mitleidvoll waltet. Aber wer offenen Blickes den Problemen der gegenwärtigen Zeit gegenübersteht, mag wohl fragen, ob nicht, zugleich mit reichen und übermächtigen Naturschönheiten, andere Gegenden Einblicke in die Kraftzentren des politisch-wirtschaftlichen Lebens unserer Zeit zu vermitteln in der Lage sind, wie sie für eine selbständige Beurteilung und planvolles Mitmachen jedes produktiven Menschen, sei es Gelehrter, Kaufmann, Künstler, nicht entbehrt werden kann. Ein Reiseziel dieser Art ist ohne Zweifel Südamerika. Hier ist einer der großen Brennpunkte der Weltwirtschaft. Es sei nur hingewiesen auf die unermesslichen Vorkommen, die Brot und Fleisch für Hunderte von Millionen Menschen erzeugen und noch ein Vielfaches erzeugen können, auf die endlosen Urwälder, die Holzvorräte für Generationen bergen, auf eine riesige Produktion von Kaffee, Kautschuk, Kakao und fast unvorstellbare weitere Möglichkeiten des Pflanzenbetriebes. Daneben liegen Mineralreiche, wie sie kein anderer Erdteil aufzuweisen hat, Erze aller Art, Kohle und Öl. Dazu eine Bevölkerung, die persönlich temperamentvoll und lebenswichtig sich uns befreundet fühlend, gern Einblick in ihre Verhältnisse gewährt; Hunderttausende Deutsche haben dort eine neue Heimat gefunden und große geschlossene Siedlungsgebiete gebildet. Sollte das nicht zu einer Reise nach Südamerika verlocken? Nicht nur wäre dieser Reise reicher Ertrag an Erkenntnissen sicher, auch das Bedürfnis nach Anregung, wie die Freude an der Natur finden aber alle Erwartung hinaus ihre Befriedigung. Rio de Janeiro, die Hauptstadt Brasiliens, mit mehr als einer Million Einwohnern, eine der modernsten Städte überhaupt, hingelagert an einer paradiesischen Bucht, gilt mit Recht als wohl die schönste Stadt der Welt. Der Kaffeestaat Sao Paulo mit der gleichnamigen Hauptstadt und dem Ausfuhrhafen Santos ist von hervorragender weltwirtschaftlicher Bedeutung. Die deutschen Siedlungen in Südbrasilien zeugen von der erfolgreichen Kolonisationsfähigkeit unseres Volkes. Kein Wunder, daß vielfach das Ausfließen an die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft gestellt wurde, diese Gebiete auch der Kenntnis derjenigen Deutschen zu erschließen, denen nur beschränkte Mittel für ihre Reisen zur Verfügung stehen. Sie hat sich deshalb entschlossen, die Möglichkeit zu solchen Studienreisen mit den im regelmäßigen Fahrplan nach und von Südamerika verkehrenden Zweckschraubenschiffen „Monte Sarmento“ und „Monte Olimpia“ zu einem festen Preise von 1200 RM. für Hin- und Rückfahrt zu bieten. Der Preis schließt eine etwa dreiwöchige Unterbringung während des Landaufenthaltes in einem guten Hotel ein. Durch Einrichtung dieser Reisen ist ferner eine Gelegenheit geboten, daß Leute, die sich mit dem Gedanken einer späteren Auswanderung nach Südamerika beschäftigen, bevor sie alle Brücken zu Hause abbrechen, die Möglichkeit haben, sich die Arbeitsbedingungen im Ausland anzusehen.

Etwas vom Punsch und Grog.

Das neue Jahr wird bei seinem Einzug nach altem Brauch mit dampfendem Süßweinpunsch begrüßt. Punsch und Grog sind besonders in Norddeutschland beliebte Mittel zur inneren Erwärmung in der Winterkälte. Beim Grog ist ferner die Einschränkung zu machen, daß er an der Winterzeit nicht als bloßes Wintergetränk gilt. Seine Herrschaft erstreckt sich im norddeutschen Küstengebiet von Ostpreußen bis Friesland über das ganze Jahr. Es ist eine Eigentümlichkeit des Seeklimas, daß selbst an Hochsommerabenden nicht nur die anfälligen Passvorräten, sondern auch die auf Nordseeinseln weilenden holländischen Badegäste sehr gern die Vandesitte des Grogtrinkens mitmachen. Auf Helgoland sind die berühmten Grogstuben auch im Sommer stark besucht. Hier gibt es neben dem gewöhnlichen Arrac oder Rumgrog noch als besondere Spezialitäten den Biergrog und den „Eisbrecher“. Der Biergrog verdankt seinen Namen einem geschlagenen Eigelb, das dem Grog beigelegt wird, während als „Eisbrecher“ Arrac-Grog mit einem Schuß Rotwein bezeichnet wird. In den südlichen Gebieten Deutschlands spricht man von „ostpreussischem Wairant“, um anzudeuten, daß dort auch im rauhen Frühjahr ein heßer Grog am besten mundet. Neben den gefährlicheren Mischungen, mit denen der trübselige Ostpreuße den landfremden Besucher leicht zu Fall bringt, ist dort besonders der „Gewürme“ beliebt, heßer Branntwein mit Zuder, Gewürznelken und — meist recht wenig — Wasser.

Es klingt paradox, ist aber historisch, daß die Erfindung des Grog ein Werk der Temperamentsbewegung ist. Ein englischer Admiral, der den Beinamen „Old Grog“ hatte, führte im Jahre 1740 den nach ihm benannten Grog als Getränk der englischen Seemannschaften ein, um so dem Genuß des reinen Branntweins entgegenzuwirken.

Der Punsch, das traditionelle Süßweingerränk, trägt einen uralten, vornehmen Namen, der geradezu eine Ableitung aus dem Sanskrit ist. Im Sanskrit heißt „pantcha“ fünf. Die in Ostindien anfälligen englischen Kolonisten, die sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts fern von der Heimat ein Getränk aus Arrac, Tee, Zuder, Wasser und Zitronensaft bereiteten, gaben ihm wegen der fünf Bestandteile den von pantcha abgeleiteten Namen „punch“. Schiller spricht in seinem bekannten Punschlied freilich nur von den „vier Elementen, innig gesellt“: Zitrone, Zuder, Wasser und Arrac. — „Tropfen des Grog“, wie er euphemistisch sinat. In seinem zweiten Punschlied, nach seiner Angabe „im Norden zu singen“, preist er den Punsch als ein Heilmittel für die Völker des Nordens, deren Natur nicht den goldenen Wein begehrt:

„Doch der Norden auch will leben,
Und was lebt, will sich erfreuen,
Denn was schafft er erstrebend
Ohne Weinstock und den Wein.“

Im Zeichen des modernen Verkehrs und Güterausstausches ist die Trennung zwischen Süden und Norden überwun-

den worden. Auch im Norden macht man längst den Wein zu einem Bestandteil des Punsch, wobei der Feinschmecker sich nicht auf den längst üblichen Rotwein beschränkt, sondern Rheinwein zur Berechtigung heranzieht. Andererseits ist auch im weingesegneten Süden unseres Vaterlandes um die Jahreswende der Punsch ein beliebtes Getränk geworden.

Mögen alle die Wünsche und Hoffnungen sich erfüllen, die bei der Süßweinerlebe, beim dampfenden Punsch, in guten Reden ihren Ausdruck finden. Lassen wir Schiller noch einmal das Wort:

„Dum ein Stundbild und ein Zeichen
Sei uns dieser Feuerkraft,
Was der Mensch sich kann ersangen
Mit dem Willen und der Kraft.“



Gelber Filzhut zur gelben gestrickten Wolljade.

Der weiche Filzhut zur wollenen Sportjade.

Heutzutage will die Mode, daß alles, was die Frau auf sich trägt, in möglichst kostlichem und farblichem Ueberflang steht. Das gilt auch von den weichen, kleinen Filzhüten, die wir heute im Bilde bringen und die zu dem wollenen Sweater, der Sportjade oder dem Jumper passend ausgewählt werden.

Jetzt, wo wir mitten in der kalten Jahreszeit stehen, ist es natürlich für jede Frau ein körperliches Bedürfnis, sich durch wollenen Kleidungsstücke vor Erkältung zu schützen. Da sind denn die weiche, leichte Chinowolle mit ihren verschiedenen Farben, die lamelhaarene und die schottische von unschätzbarem Wert, zumal wenn geschickte Finger sie selber zu wärmenden Jacken formen, die unter den Mantel oder den Pelz gezogen, feinstweigs auftragen und doch jeden durchdringenden Luftzug abhalten.

Die silbergraue, mit grünen Seidenstreifen durchzogene Wolljade paßt sich in ihren Farben vorzüglich dem flotten, silbergrauen, langhaarigen Filzhut an, dessen aufgeschlagener Rand eine grüne Einfassung und der Kopf eine grüne Bandrossette zeigt.

Ganz einheitlich und einfarbig wirken dagegen der gelbe Filzhut, der mit seinem hinten aufgeschlagenen und mit Knöpfen versehenen Rand fast einer Chauffeurkappe ähnelt und die gelbe gestrickte Wolljade, die keinen anderen Schmuck als Knöpfe aufweist.

Neuerdings müssen mit den Hüten auch die Handschuhe übereinstimmen. Die einen sowohl wie die anderen werden oft mit feinen Stickerien bedeckt, denn Filze wie schwedisches Leder zeigen gern farbige Seiden oder Metallfäden. In den Handschuhen herrscht die allergrößte Phantasie. Zum Filzhut und zur Sportjade wählen die Damen den Handschuh, der oben eine kleine, gefräueltete Pandrahse aufweist, zum eleganten Nachmittagskleid den mit bestickter, umgeklappter Manschette. Diese Manschette hat einen kleinen Einschnitt, in dem ein winziges Taschentuch steckt. Den Damen mit Schnupfen sei es nicht gerade empfohlen, wohl aber denen, die sich einer allerliebsten Modeneuheit erfreuen wollen.

Nena Kamm.



Silbergrauer, langhaariger Filzhut mit grüner Handeinfassung und grüner Bandrossette zur silbergrau-grünen Sportjade.

Hanne vom Deich.

Roman aus dem Seelieben von Heinz G. Montz
15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da war eine englische Bark, ein Prachtsschiff von zweitausendachtundert Registertons, das ohne Ballast aus dem Segelhafen nach einem Schwimmdock geschleppt werden sollte, umgekippt und gesunken. Die Unglücksstelle befand sich direkt vor dem Eingang zu dem Amerikahafen, und infolgedessen wurde das Ein- und Auslaufen der Dampfer demmaßen behindert, daß die Hafenbehörde die Beseitigung des Schiffes innerhalb eines Zeitraums von acht Tagen verlangte, widrigenfalls man zu einer Sprengung des Wracks schreiten würde.

Drei Viertel der seemannischen Bevölkerung Hamburgs schüttelten den Kopf und bewunderten das unrühmliche Ende des schönen Seglers; denn es schien völlig ausgeschlossen, diesen in der gegebenen Frist zu heben. Ein Viertel der alten und jungen Salzer traute der modernen Technik schon mehr zu. Man vertrat in diesen Kreisen die Meinung, es werde sich schon ein kluger Kopf finden, der das angeblich Unmögliche vollbringe, und wenn ein Fremder in den ersten zwei Tagen nach dem Unfall am Kai stand und interessiert den wenige Fuß über Wasser ragenden Rumpf des verunglückten Schiffes musterte, dann galt er ohne weiteres für einen fremden Ingenieur, der im Handumdrehen die „Grato“ aufsucht und ein Vermögen dabei verdienen würde.

Am Morgen des dritten Tages sah man, wie zwei schwimmende Dampfkränen in der Nähe der gesunkenen Bark Gruppen von mächtigen Pfählen in das Flußbett trieben. Am Nachmittag wurden bei der Unfallstelle einige Taucherprähme verankert, von deren plumpen Masten über einem gehliten roten Ball der Ständer Z wehte, zum Zeichen, daß die Taucher an der Arbeit seien. Bei Sonnenuntergang hieß es, das Rastwerk sei unter Wasser einfach gefaßt worden und solle schon in der Nacht gehoben werden, und als in den späten Abendstunden Massen von Reugierigen sich ansammelten, war der Name des genialen Unternehmers in aller Munde — Wilm Pieper.

Ein ganzer Keil, der Wilm Pieper, hieß es — erst die „Marie“ und nun die „Grato“. Um vierzigtausend Mark habe er das Schiff, das unter Brüdern seine sechzigtausend Taler wert sei, von der Versicherung gekauft und sich verpflichtet, es innerhalb einer Woche an seiner neuen Wert festzuliegen.

Dieses Ereignis war die eigentliche Ursache von Wilm Piepers Besuch.

Wütlich zur angegebenen Zeit lag die völlig unbeschädigte, nur arg verschliffene „Grato“ bei der Pieperschen Werft an den Duden. Hundertzwanzigtausend Mark reinen Verdienst hatte ihm die Sache eingebracht und er war in Hamburger Seemannskreisen der in diesen Tagen am meisten gesehene Mann.

Wilm Pieper selbst rubte nicht. Ein neuer

Plan war in ihm noch geworden, bei dessen Ausführung er dem Schwager eine bestimmte Rolle zu überweisen gedachte, und den zu besprechen, er sich bald nach eingenommenem Kaffee mit Falkner und Frau Ely zurückzog.

Frau Ely Falkner hatte in tödlicher Angst abgewehrt, an der Unterredung teilzunehmen. Die glühenden Blicke, mit welchen die Schwägerin den jungen Steuermann während der Tafel bald verdrängte, die auf Verens Antlitz sich breit machende Erregung und der fieberische Glanz seiner Augen besaßen ihr nur zu deutlich, daß ein Alleinsein dieser beiden Menschen zu einer Aussprache führen müsse. Und eine solche würde früher oder später unbedingt zur Katastrophe führen: der Charakter der beiden war eben zu verschieden.

Kapitän Falkner ließ die Einwände seiner Frau nicht gelten. Sie müsse dabei sein, wenn es sich um eine so bedeutende Kapitalanlage handele wie im vorliegenden Falle.

„Trude wird unseren Gast schon ein Viertelstündchen unterhalten“, fügte er mit vergnügtem Augenblinzeln hinzu. „Ich weite, in solcher Gesellschaft wird Herr Verens uns nicht im geringsten vermissen.“

Mit müdem Ausdruck lehnte Trude in ihrem Sessel, die Hände unter dem prächtigen Rocken verschränkt, die dunklen Augensterne auf die Spitzen ihres Schubes gerichtet, der fohelt unter dem Roksaum hervortrat. Es war dies, wie einst im eiterlichen Hause, ihre Lieblingspose, die sie stets einnahm, wenn es galt, ein sie besonders köstlich deuschendes Ziel schnell zu erringen.

Draußen über den Straßen und Gassen, über Flur und Feld, über Meer und Moor lag das Ähnen des nahen Frühlings. Die Höhen von Düppendrool hingen verschwommen im Dunst der Unendlichkeit, aus dem schwarz und hart gewordenen Schnee ging es in klingendem silberhellen Riefeln, von den nackten, schwarzen Stämmen der Bäume troff die Feuchtigkeit und grub lange, grüne Furchen in die Rinde.

In Frau Trude wallte und brodelte das brandrote Meer verhaltener Leidenschaft. In den nächsten Minuten mußten die Würfel fallen, mußte es sich zeigen, ob sie wirklich verstand, auf der Bühne des Lebens den Erfolg an ihre Persönlichkeit zu dannen, oder ob sie nur eine elende Schmierentomodiantin war.

Steuermann Verens stand am Ramin. Die Gefühle, die ihn bei seinem letzten Weggang aus diesem Hause stundenlang durch die Straßen trieben, fürmten auch jetzt wieder in tollem Durcheinander auf ihn ein, und vergeblich suchte er nach einem Pfad, der aus diesem Labyrinth herausführte.

Ein Windstoß schritt höhnisch durch den Garten und schüttelte mit derber Faust die Bäume, ein losgerissener Kwis schlug an eines der Fenster.

„Der Frühling naht mit Brausen,
Er rüfelt sich zur Lat.“

Falt unbewußt war das Bild der Lippen Hinners.

entschlüpf, doch für Frau Trude wurde es sofort zum Stichwort, das sie auf die Szene rief.

Wie wenn sie den Angriff eines fürchterlichen Feindes von sich abwehren wollte, strakte sie die Arme gegen den jungen Seemann aus, und namenloses Entsetzen sprach aus ihren stehenden Augen.

„Veren, haben Sie Erbarmen. Ich bin nur ein Weib, ein armes, schwaches Weib! Zum zweiten Male würde ich mich nicht wiederfinden.“

Verens Stirn stand urplötzlich in Flammen. Die Leidenschaft, die ihn schon einmal in die Arme dieser Frau getrieben, wuchs in ihm empor ins Riesenhafte. Sie trat aus ihm heraus und stand an seiner Seite, fraßte sich in seine Schulter, trieb ihn vorwärts mit unmitelbarer Gewalt, zwang ihn nieder zu Füßen von Frau Trude und bedeckte ihre Hände mit Küssen.

„Erbarmen willst du. Ich bringe es dir; sofort, noch in dieser Stunde, erkläre ich deinem Bruder und dem Ehepaar Falkner unsere Verlobung.“

Frau Trude entzog ihm sanft ihre Hände.

„Stehen Sie auf, mein Freund; ein heiliger Schwur, den ich ablegte in die Hand meines sterbenden Vaters, bindet mich für alle Zeit.“

Sie fuhr ihm lieblos über das militärisch kurz geschnittene Haar, ihre Rundwinkel zuckten wie von verhaltenem Weinen.

„Die Lage von Southampton werden in meiner Erinnerung leben wie ein holder Frühlingstag“, fuhr sie wehmütig fort; „verzeihen Sie, mein Freund, wenn ich damals Hoffnungen für die Zukunft in Ihnen weckte, die sich nie erfüllen können und dürfen. Glauben Sie mir, auch ich leide; leide mehr, wie Sie vielleicht ahnen. Wenn ich trage es als Sühne für meinen Berrat eines gegebenen Versprechens, als Sühne für ein paar glückliche Tage, in die nur ein herber Tropfen fiel: Das Bewußtsein, daß sie nur Epifode seien.“

Hinners hatte sich erhoben und stand der geliebten Frau mit untergeschlagenen Armen gegenüber.

„Wissen Sie auch, was Sie von mir verlangen?“

„Noll und ganz. Doch ich appelliere an Ihre oft bewiesene edle Gesinnungsart.“

Hinners stampfte mit dem Fuße.

„Und meine, Ihre Liebe? Wären wir nicht Narren, wenn wir das köstliche Gut jetzt fahren ließen, das wir als kühne Filibustier uns einst nahmen mit toller Hand?“

Frau Trude stützte den Kopf in den aufgeschlagenen Arm. „Was ist Liebe, mein Freund? Ein heller Stern, der uns plötzlich aufleuchtet aus fremdem Wunderland, ein Erinnerung, das in unsere Seele taut, eine süße Frucht, deren farbenfrohe Schale einen Kern umschließt, der meist den Inbegriff alles Schmerzes bildet, eine Frucht, vor der man sich voll Grauen abwenden würde, wenn man sich über ihren Inhalt von vornherein klar wäre.“

Verens hatte wieder Frau Trudes Rechte ergriffen.

„Ich beuge mich Ihrem Willen. Nur eine Günst bitte ich mir noch aus: einen letzten Kuß von Ihren Lippen.“

Fahrplan des städtischen Kraftverkehrs ab 1. Januar 1926.

Haltestelle	Fahrtr. Nr.	Tage																																													
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)	(20)	(21)	(22)	(23)	(24)	(25)	(26)	(27)	(28)	(29)	(30)	(31)	(32)	(33)	(34)	(35)	(36)	(37)	(38)	(39)	(40)	(41)	(42)	(43)	(44)	(45)	
Riesa Weichner-Str. Stadtbahnhof	ab	5:00	5:20	5:40	6:00	6:20	6:40	7:00	7:20	7:40	8:00	8:20	8:40	9:00	9:20	9:40	10:00	10:20	10:40	11:00	11:20	11:40	12:00	12:20	12:40	13:00	13:20	13:40	14:00	14:20	14:40	15:00	15:20	15:40	16:00	16:20	16:40	17:00	17:20	17:40	18:00	18:20	18:40	19:00	19:20	19:40	20:00
„ Albertplatz	ab	5:05	5:25	5:45	6:05	6:25	6:45	7:05	7:25	7:45	8:05	8:25	8:45	9:05	9:25	9:45	10:05	10:25	10:45	11:05	11:25	11:45	12:05	12:25	12:45	13:05	13:25	13:45	14:05	14:25	14:45	15:05	15:25	15:45	16:05	16:25	16:45	17:05	17:25	17:45	18:05	18:25	18:45	19:05	19:25	19:45	20:05
„ Bahnhof	ab	5:10	5:30	5:50	6:10	6:30	6:50	7:10	7:30	7:50	8:10	8:30	8:50	9:10	9:30	9:50	10:10	10:30	10:50	11:10	11:30	11:50	12:10	12:30	12:50	13:10	13:30	13:50	14:10	14:30	14:50	15:10	15:30	15:50	16:10	16:30	16:50	17:10	17:30	17:50	18:10	18:30	18:50	19:10	19:30	19:50	20:10
Größe Georgplatz	an	5:50	6:10	6:30	6:50	7:10	7:30	7:50	8:10	8:30	8:50	9:10	9:30	9:50	10:10	10:30	10:50	11:10	11:30	11:50	12:10	12:30	12:50	13:10	13:30	13:50	14:10	14:30	14:50	15:10	15:30	15:50	16:10	16:30	16:50	17:10	17:30	17:50	18:10	18:30	18:50	19:10	19:30	19:50	20:10		
„ Kirchstraße	an	5:55	6:15	6:35	6:55	7:15	7:35	7:55	8:15	8:35	8:55	9:15	9:35	9:55	10:15	10:35	10:55	11:15	11:35	11:55	12:15	12:35	12:55	13:15	13:35	13:55	14:15	14:35	14:55	15:15	15:35	15:55	16:15	16:35	16:55	17:15	17:35	17:55	18:15	18:35	18:55	19:15	19:35	19:55	20:15		
„ Hamburger Straße	an	6:00	6:20	6:40	7:00	7:20	7:40	8:00	8:20	8:40	9:00	9:20	9:40	10:00	10:20	10:40	10:60	10:80	11:00	11:20	11:40	12:00	12:20	12:40	13:00	13:20	13:40	14:00	14:20	14:40	15:00	15:20	15:40	16:00	16:20	16:40	17:00	17:20	17:40	18:00	18:20	18:40	19:00	19:20	19:40	20:00	
Weißa Gasthof	an	6:05	6:25	6:45	7:05	7:25	7:45	8:05	8:25	8:45	9:05	9:25	9:45	10:05	10:25	10:45	10:65	10:85	11:05	11:25	11:45	12:05	12:25	12:45	13:05	13:25	13:45	14:05	14:25	14:45	15:05	15:25	15:45	16:05	16:25	16:45	17:05	17:25	17:45	18:05	18:25	18:45	19:05	19:25	19:45	20:05	
Merzdorf Gasthof	an	6:10	6:30	6:50	7:10	7:30	7:50	8:10	8:30	8:50	9:10	9:30	9:50	10:10	10:30	10:50	11:10	11:30	11:50	12:10	12:30	12:50	13:10	13:30	13:50	14:10	14:30	14:50	15:10	15:30	15:50	16:10	16:30	16:50	17:10	17:30	17:50	18:10	18:30	18:50	19:10	19:30	19:50	20:10			
Merzdorf Gasthof	ab	6:20	6:40	7:00	7:20	7:40	8:00	8:20	8:40	9:00	9:20	9:40	10:00	10:20	10:40	10:60	10:80	11:00	11:20	11:40	12:00	12:20	12:40	13:00	13:20	13:40	14:00	14:20	14:40	15:00	15:20	15:40	16:00	16:20	16:40	17:00	17:20	17:40	18:00	18:20	18:40	19:00	19:20	19:40	20:00		
Weißa Gasthof	ab	6:25	6:45	7:05	7:25	7:45	8:05	8:25	8:45	9:05	9:25	9:45	10:05	10:25	10:45	10:65	10:85	11:05	11:25	11:45	12:05	12:25	12:45	13:05	13:25	13:45	14:05	14:25	14:45	15:05	15:25	15:45	16:05	16:25	16:45	17:05	17:25	17:45	18:05	18:25	18:45	19:05	19:25	19:45	20:05		
Größe Hamburger Straße	ab	6:30	6:50	7:10	7:30	7:50	8:10	8:30	8:50	9:10	9:30	9:50	10:10	10:30	10:50	11:10	11:30	11:50	12:10	12:30	12:50	13:10	13:30	13:50	14:10	14:30	14:50	15:10	15:30	15:50	16:10	16:30	16:50	17:10	17:30	17:50	18:10	18:30	18:50	19:10	19:30	19:50	20:10				
„ Kirchstraße	ab	6:35	6:55	7:15	7:35	7:55	8:15	8:35	8:55	9:15	9:35	9:55	10:15	10:35	10:55	11:15	11:35	11:55	12:15	12:35	12:55	13:15	13:35	13:55	14:15	14:35	14:55	15:15	15:35	15:55	16:15	16:35	16:55	17:15	17:35	17:55	18:15	18:35	18:55	19:15	19:35	19:55	20:15				
Größe Georgplatz	ab	6:40	7:00	7:20	7:40	7:60	7:80	8:00	8:20	8:40	8:60	8:80	9:00	9:20	9:40	9:60	9:80	10:00	10:20	10:40	10:60	10:80	11:00	11:20	11:40	11:60	11:80	12:00	12:20	12:40	12:60	12:80	13:00	13:20	13:40	13:60	13:80	14:00	14:20	14:40	14:60	14:80	15:00	15:20	15:40	15:60	
Riesa Bahnhof	an	6:45	7:05	7:25	7:45	7:65	7:85	8:05	8:25	8:45	8:65	8:85	9:05	9:25	9:45	9:65	9:85	10:05	10:25	10:45	10:65	10:85	11:05	11:25	11:45	11:65	11:85	12:05	12:25	12:45	12:65	12:85	13:05	13:25	13:45	13:65	13:85	14:05	14:25	14:45	14:65	14:85	15:05	15:25	15:45	15:65	
„ Albertplatz	an	6:50	7:10	7:30	7:50	8:10	8:30	8:50	9:10	9:30	9:50	10:10	10:30	10:50	11:10	11:30	11:50	12:10	12:30	12:50	13:10	13:30	13:50	14:10	14:30	14:50	15:10	15:30	15:50	16:10	16:30	16:50	17:10	17:30	17:50	18:10	18:30	18:50	19:10	19:30	19:50	20:10					
„ Weichner-Str. Stadtbahnhof	an	6:55	7:15	7:35	7:55	8:15	8:35	8:55	9:15	9:35	9:55	10:15	10:35	10:55	11:15	11:35	11:55	12:15	12:35	12:55	13:15	13:35	13:55	14:15	14:35	14:55	15:15	15:35	15:55	16:15	16:35	16:55	17:15	17:35	17:55	18:15	18:35	18:55	19:15	19:35	19:55	20:15					
Merzdorf Gasthof	an	7:00	7:20	7:40	8:00	8:20	8:40	9:00	9:20	9:40	9:60	9:80	10:00	10:20	10:40	10:60	10:80	11:00	11:20	11:40	12:00	12:20	12:40	13:00	13:20	13:40	14:00	14:20	14:40	15:00	15:20	15:40	16:00	16:20	16:40	17:00	17:20	17:40	18:00	18:20	18:40	19:00	19:20	19:40	20:00		

Gerichtssaal.

Ein Massenprozeß wegen Verbrechen nach den §§ 218 und 219 St.-G.-B. (Ehrentreueverletzung, versuchte Abtreibung und Verschleiss hierzu) bildeten den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden, die sich gegen die im Anfang der 30er Jahre lebende Bekleidungsbesitzerin Frieda Franz Hentschel geb. Sieber aus Riessa-Größe und zehn weitere Angeklagte richtete. Frau Hentschel wurde beschuldigt, in den Jahren 1923/24 bis zu ihrer im August 05. Jz. erfolgten Verhaftung verschiedentlich Frauen und Mädchen Hilfe geleistet und dafür Bezahlungen gefordert bzw. entsprechende Vergütungen angenommen zu haben. Von den unter Anklage stehenden Einzelfällen wurden zwei vollendete Verbrechen nach § 219 für erwiesen angesehen und weiter in sechs Fällen eine Beihilfe zur versuchten Abtreibung für vorliegend erachtet. Das Gericht verurteilte Frau Hentschel demgemäß zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus unter Ausschließung der vollen Untersuchungshaft seit 8. August 1925. Weiter geht sie auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verlustig. Amtsgerichtspräsident Dr. Koch führte in der Begründung des Urteils u. a. hierzu aus, die Angeklagte mußte für den Unterhalt ihrer Familie so gut wie ganz allein sorgen, der Ehemann trage an den Gehaltslisten die Hauptlast, er habe keine Einkünfte als Werkmeister fast ganz allein für sich verbraucht und der Frau die Sorge überlassen, wie sie mit der Familie durchkomme. Dieses unsichere Verhalten des Ehemannes sei bei Strafzumessung mit in Betracht gezogen worden, andererseits war aber die Gefährlichkeit derartigen Eingriffe zu beachten, wodurch schon manche Frau und viele Mädchen ihr Leben lassen mußten, wenn dabei ein Mißerfolg eintrat. Was die übrigen Mitangeklagten anbetraf, so hatten sich zu verantworten und wurden verurteilt die 25 Jahre alte Wärmeschleiferin Frau Martha Beder geborene Bulle und die 22 Jahre alte Spinnerarbeiten Rosa Menzel zu wegen vollendeter Abtreibung und zwar erstere zu acht, die letztere zu sechs Monaten Gefängnis. Wegen versuchter Abtreibung und Beihilfe hierzu standen unter Anklage und wurden bestraft die Spinnerarbeiten Hedwig Weibich, Dorothea und Frieda Wolnitski, die Gutsbesitzerin Franziska Richter zu je vier Monaten, die Vollwachtmeisterin Katharine Witte und die Gutsbesitzerin Martha Rehnert zu je drei Monaten und der 23 Jahre alte Arbeiter Richard Förster zu zwei Monaten Gefängnis. Alle zu Gefängnis verurteilten Ange-

klagten, die sämtlich in Riessa und Umgebung wohnhaft sind, erhielten Bewährungsstrafen zugestimmt, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse begann am Mittwoch der Effektenmarkt in überaus flauer Stimmung. Besonders stark hatten darunter Montanaktien und Elektrizitätswerte zu leiden. Später erholte sich das Geschäft leicht, namentlich infolge des Eingetretens von Großhändlern. Auf dem Rentenmarkt schloß die fünfprozentige Reichsanleihe mit 0,100, Schatzgeldanleihe mit 3,90 Prozent. Von den fremden Renten waren Ungarn etwas abgemindert. Eisenbahnaktien verloren durchwegs, so Dörschbahn 2 Prozent und Kanada 1 Prozent. Schiffahrtaktien mußten anfangs um 1/2 bis 2/3 Prozent nachgeben, gewannen jedoch später diese Verluste zurück bis auf Cosmos, wo ein Verlust von 1/2 Prozent eintrat. Am Montanaktienmarkt waren Einbußen bis zu 2 Prozent zu verzeichnen. Nur Lauria sowie Hohenlohe hielten sich etwas höher. Kalimerte, ebenso Harbwerke und chemische Werte zeigten durchwegs rückgängige Bewegung. Bei den Elektrizitätswerten verlor A. G. W. 1 Prozent. Unter den Papieren der Maschinenfabriken gab Drentheln 2/3 Prozent nach, Berlin Carlstraße 1/2 Prozent. Der Satz für tägliches Geld betrug 8 1/2 bis 10 Prozent, für Monatsgeld 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert. Am Devisenmarkt befiel sich der französische Frank ziemlich erheblich. — An der Produktenbörse war die Stimmung etwas feier insofern der von den ausländischen Getreidemarkten gemeldeten nicht unerheblichen Preissteigerungen. Das Geschäft im Ganzen aber war nicht sehr umfangreich.

Eine preussische Landes-Preisprüfungsstelle. Mit den Aufgaben einer Landes-Preisprüfungsstelle für Preußen ist vom Minister des Innern die Miniere Preisprüfungsstelle für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg beauftragt worden. Diese Stelle wird auch ein Nachrichtenblatt herausgeben, wozu die Wochenblätter „Berliner Wirtschaftsberichte“ bestimmt ist. Die Landes-Preisprüfungsstelle übernimmt in enger Verbindung mit dem Statistischen Amt der Stadt Berlin die Herausgabe des Nachrichtenblattes und die präsekretarische Verantwortung für die darin abgedruckten Veröffentlichungen der Preisprüfungsstellen.

Namensänderung einer Berufsgenossenschaft. Die Sächsisch-Thüringische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft hat ihren Namen in „Mitteldeutsche Eisen-Berufsgenossenschaft“ geändert.

Aufhebung der Börsenumsatzsteuer für Ankaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel. Die Börsenumsatzsteuer für Ankaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel ist seinerzeit, wie bei der Beratung der Steuerreform hervorgehoben wurde, nur aufrecht erhalten worden, um die Bewegungen auf dem Devisenmarkt, insbesondere die Höhe der Beträge, die sich bei der Umwandlung von Devisen in Mark und umgekehrt ergeben, überwachen zu können. Seitens der Reichsregierung ist damals betont worden, daß ein rein fiskalisches (steuerliches) Interesse an der Beibehaltung der Steuer nicht besteht. Die Reichsregierung hält nunmehr währungsrechtliche Gründe für die Aufrechterhaltung der Steuer nicht mehr für gegeben. Demgemäß hat der Reichsminister der Finanzen im Einverständnis mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister von der Ermächtigung, die Steuer aufzuheben, Gebrauch gemacht.

FRANCK

1926

Was erhoffen Sie vom neuen Jahr?

In erster Linie eine Besserung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Hierzu können Sie viel beitragen, wenn Sie statt des teuren Bohnenkaffees

Kornfrank

verwenden. Sie dienen damit Ihrer Gesundheit und schonen Ihren Geldbeutel.

Frau Trude erschauerte. Nun war er ihr verfallen, sie sah sich am Ziel.
 Sie bog den Kopf zurück, und ein unendlich liebevoller Blick aus wahren Madonnenaugen schnitt tief in Hinnerts Seele.
 „So komm.“
 Er deutete sich zu ihr hinab, da fühlte er seinen Nacken von weichen Armen umschlungen, zwei glühend heiße Rippen brannten auf den seinen; in tollem Wirbel begann sich alles um ihn her zu drehen und ließ ihn sich selbst und die Welt vergessen. Wie damals an Bord des „Fahrt Bismard“ schienen die beiden unterzugehen in einem Rausch von Seligkeit, nur fort und fort in langer Kette die geliebten Namen stammelnd und dazwischen küssen, küssen, küssen.
 Frau Trude war es, bei welcher die Besonnenheit zuerst wieder die Oberhand gewann.
 „Hinnerk, um Himmels willen, man kommt.“
 Der Rasende ließ das schöne Weib aus den Armen und richtete sich auf.
 „Mag man kommen, ich werde meine Sache zu führen wissen.“
 „Hinnerk, Ihr Wort, Ihr gegebenes Versprechen!“
 „Ich kann nicht, gib mir mein Wort zurück.“
 Auf dem Korridor ließen sich die Stimmen der beiden Schwäger vernehmen, und gleich darauf traten Kapitän Falkner und Wilm Pieper wieder ins Zimmer.
 Die Unterhaltung schien ein äußerst günstiges Ergebnis gezeitigt zu haben, denn der Kommandant des „Aldebaran“ ging sofort auf seine Schwägerin zu und küßte ihr mehrere Male galant die Hand.
 „Meines, ich gratuliere dir zu deinem Bruder; er ist einfach ein Genie.“
 „Wissen Sie,“ wandte er sich an Bersen, „was der Teufelster wieder ausgefögelt hat? Er holt die „Crato“ ins Schwimmbad, schlägt sie mittschiffs auseinander, baut fünfzehn Meter dazwischen, setzt einen vierten Mast ein, und ein ganz moderner Riesensegler ist fertig.“
 „Donnerwetter!“
 Der augenblickliche Seelenzustand Hinnerk Bersens war ganz und gar nicht auf die Erörterung sachwissenschaftlicher Themen gestimmt. Nichtsdestoweniger riß ihn die Eröffnung Falkners zu solcher Bewunderung hin, daß er begeistert des Freundes Hand ergriß und sie lebhaft schüttelte.
 „Wenn du keinen finden solltest, der dir das verlängerte Schiff abkauft, und du denkst es unter eigener Flagge segeln zu lassen, dann halte ich mich bestens empfohlen.“
 Kapitän Falkner strich sich vergnügt den Bart.
 „Das trifft sich herrlich, mein lieber Bersen. Das Kommando der „Crato“ ist zwar schon vergeben, denn ich selbst habe das Schiff vor einer Viertelstunde erworben und werde es auf seiner ersten Reise persönlich führen. Wenn Sie jedoch als Obersteuermann mit von der Partie sein wollen, dann würde ich im Bestimmungshafen Ihnen das Kommando abtreten und der Dampfer mit meiner Frau nach Europa aufbrechen.“

„Finden Sie es nicht gewagt, Ihre junge Frau einem Schiff anzuvertrauen, das seine Schwimmfähigkeit einer Erprobung verdankt, die ihre dauernde Brauchbarkeit eigentlich erst noch zu beweisen hat? Ich persönlich bin völlig davon überzeugt, daß das Genie meines Freundes Pieper sich auch hier glänzend bewähren wird. Bei einer jungen und hübschen Frau dagegen halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß ein gewisses unangenehmes Gefühl einstellen wird beim Gedanken, sich möglicherweise bei Frau Kane zum Gastmahl niederzulassen.“
 Kapitän Falkner schlug seine gewohnte Pose an.
 „Ja, sehen Sie, mein Freund, da zeigt sich meine ganze bodenlose Selbstsicherheit wieder einmal in größter Beleuchtung. Wozu habe ich eine hübsche Frau, wenn ich sie entbehren soll? Ich bin ein solcher Mannsch, daß ich am liebsten auch bei jenem altindischen Gesetz Rechtskraft verleihen möchte, welches die Witwe mit der Leiche des Mannes dem Scheiterhaufen überliefert. Doch Scherz beiseite. Meine kleine Frau ist ein echtes Seemannsweib und sieht sich unter dem Schutze ihres Mannes ebenso sicher geborgen wie hier in diesem Salon.“
 Bersen blickte zweifelnd von dem Kapitän auf die inzwischen ebenfalls wieder ins Zimmer gekommene Frau Trude.
 Allerdings, der ganze Eindruck, den er von dieser Frau gewonnen hatte, berechtigte zu der Annahme, daß Falkner in bezug auf ihre persönlichen Empfindungen wahr gesprochen hatte. Die sonstigen Worte des Kapitäns aber erschienen dem jungen Seemann so ungeheuerlich, daß er einen Augenblick die Sprache verlor.
 Nun lachte Falkner noch mehr.
 „Bersen, Sie haben eben ein gottvolles Gesicht geschnitten. Damit sich jedoch Ihr Entsetzen legt, lassen Sie sich gesagt sein, daß ich in den letzten Wochen die größten Anstrengungen machte, um meine Frau davon zu überzeugen, daß es besser sei, wenn sie zu Hause bleibt. Ich predigte tauben Ohren. Sie bestand darauf, mich auch fernerhin zu begleiten, und so habe ich denn nachgegeben, und es bleibt alles beim alten; nicht wahr, mein Schatz?“
 Frau Trude hatte mit angstvollen Augen aus Trudes Miene herauszulesen versucht, ob der von ihr so sehr gefürchtete Moment bereits eingetreten sei. Doch nichts im Anblick der Schwägerin deutete auf etwas Außergewöhnliches hin; einzig ihre Augen flammten und loderten wie stets.
 Kapitän Falkners Gattin atmete auf.
 „Daß du mir erlaubt hast, auch in Zukunft an deiner Seite zu weilen, erfüllt mich selbstverständlich mit großer Freude,“ entgegnete sie auf die Anrede des Gemahls. „Mann und Frau gehören zusammen im Leben wie im Sterben. Ob aber Herr Bersen bereit ist, noch einmal als Steuermann auszufahren, möchte ich bezweifeln. Ich befürchte beinahe, er wird aus purer Höflichkeit dein Anerbieten ablehnen.“
 Bersen überlegte. Eine nochmalige Reise als Obersteuermann zu machen, lag nicht in seiner Absicht; damit hatte Frau Trude vollständig recht. Andererseits hoffte er bis zum Spätherbst Frau Trude bewegen zu können, ihren

doch wohl nur im höchsten Affekt geäußerten Schwur zu brechen und ihm die Hand zu reichen. Daß der Freund nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn auch der junge Steuermann seine Frau mit auf die Reise nähme, erschien ihm selbstverständlich. Und schließlich, und das war entscheidend für den jungen Seemann, wenn Trude wider Erwarten harmlos blieb, dann fand er an Bord die beste Gelegenheit, das befreundete Ehepaar zum Mitwiffen seines Herzensgeheimnisses zu machen. Zweifellos wußten auch Kapitän Falkner und Frau um jenen Schwur. Sie würden sicher seiner Ansicht sein, daß dieses einem bereits halb Besinnungslosen gegebene Versprechen keinerlei Bedeutung habe, und ihm beistehen in seinen Bemühungen um Frau Trudes kleine zarte Rechte.
 Er reichte Falkner die Hand.
 „Die Befürchtungen Ihrer Frau Gemahlin sind grundlos. Ich betrachte mich als zukünftigen Obersteuermann und Kapitän der „Crato“ und stehe ab zweiten Oktober zu Ihrer Verfügung.“
 Wilm Pieper war während der zuletzt geführten Unterhaltung vor einem an der Wand des Herrenzimmers angebrachten Arrangement ethnographischer Trophäen stehen geblieben.
 „Was ist dies hier?“ wandte er sich nun an den Hausherrn.
 Er deutete auf eine Art Gefäß, das aus zwei knöchernen Schalen bestand, die an der gewölbten Seite miteinander verbunden waren, und deren Öffnungen man mit einem Trommelfell überpannt hatte.
 Kapitän Falkner nahm den Gegenstand der Aufmerksamkeit Wilm Piepers von der Wand.
 „Es ist eine indische Gebetsstrommel, wie sie die buddhistischen Priester im Gebrauch haben. Die beiden Schalen bestehen aus den Schädeldecken eines verräterischen Paars. Der Mann verriet ein treues, christliches Mädchen, die Frau hatte ihn mit allen Mitteln der Koketterie zu diesem Treubruch verleitet. Schon nach wenigen Monaten ging die Ehe der beiden elend in die Brüche, und als sie in maßloser Wut sich gegenseitig ihr Verbrechen vorwarfen, flüchtete die Einwohnerin ihres Dorfes sie zu Tode.“
 Frau Trude sank bei der schauerlichen Erklärung Falkners in einen Sessel. Jede Spur von Farbe war aus ihrem Antlitz geflohen.
 „Luft, Luft,“ wimmerte sie; „weg mit diesem entsetzlichen Nachwerk.“
 Bestürzt schleuderte Kapitän Falkner das Instrument

Höpfer.

Heute (Silvester)
von 6 bis 1 Uhr
Morgen (Neujahr)
von 4 Uhr ab

der altbekannte moderne Ballbetrieb.

Bockler-
Ausschank.

Neueste Tanzschlager! Tanzspiele! Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Höpfer.

Grüß mir das blonde Kind am Rhein

Ein Film aus Rheinlands freudigen und ernsten Tagen.
Der neueste gr. Erfolg der Saison. — Ab heute Donnerstag.
Vorführungen 7 u. 9 Uhr.
Neujahr 2, 5, 7 u. 9 Uhr. **U.T. Goethestr.** Neujahr 2-5 Uhr
Jugendvorstellung.

Sündenbabel Ein Situationsgemälde unserer Zeit 7 Akte

Subitop, Ober und Lippenstift, nackte Schulter und Rückenanschnitt
Sekt und Tanz — Sündenbabel!
Vorführungen 7 u. 9 Uhr.
Neujahr 2, 5, 7 u. 9 Uhr. **Zentraltheater Gröba.** Neujahr 2-5 Uhr
Jugendvorstellung.

Gleichzeitig wünschen wir allen unseren werten Besuchern, Freunden und Bekannten ein frohes Neujahr!

Duoms Tanz- und Volkstanzunterricht in Riesa

Montag, den 4. Januar, Beginn meines nächsten
Tanzkurses. Tamen 7 Uhr, Herren 7,30 Uhr abends
in genanntem Lokal, Kleiner Saal. — Gründliche
und gewissenhafte Ausbildung in allen modernen
Tänzen in kürzester Zeit. Werte Interessenten
werden höflich gebeten, ihre Anmeldung bei Herrn
Friseur Rötke, Paulker Str., und am genannten
Tage zu bewirken, wo Liste ausliegt.
Dochachtungsvoll
Elise Damm, Lehrerin für Kunst- u. Gesellschaftstanz.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Weiba
und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mit dem
heutigen Tage im Grundstück des Herrn
Schubmachermeister Praffer, hier, Föbeler
Straße Nr. 18 ein

Rasier-, Friseur- u. Haarschneidegeschäft
eröffne. — Um gütige Unterstützung meines
Unternehmens bittet

Otto Raum, Friseur.

Gleichzeitig allen werten Freunden und Gönnern
ein gesundes „Neujahr“.

Robert Richters Separat-Tanzkursus

beginnt Mittwoch, den 6. Januar, im Hotel
Wettiner Hof. — Tamen 7 Uhr, Herren 8 Uhr.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Dochachtungsvoll
Robert Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.
Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahr.



Hotel zum Stern.

Donnerstag, 31. 12. (Silvester)

groß. öffentlicher Ball.

Es ladet freundlich ein S. Otto.



Riesa, Hauptstr. 1.

Ab 1. bis 4. Januar

Das Filmwerk für alle!
Das Filmwerk, das sich auch an Sie wendet!
Aus dem Bestreben heraus, unseren Besuchern
nur beste Erzeugnisse der internationalen Pro-
duktion zu vermitteln, erwarben wir unter großen
Kosten den Großfilm:

Die aus erster Ehe

Die Geschichte einer Familientragödie in 7 Akten
Dieser Film rollt Lebensprobleme auf!
Soll der Mann zum zweiten Male heiraten?
Die Presse bezeichnet den Film als
ein Meisterwerk der Filmkunst!!

Außerdem:

Lloyd Mil fährt sein Auto spazieren
Groteske in 2 Akten

Flora, die elegante Dame

Modenschau in natürlichen Farben

— Jugendliche haben Zutritt! —

Neujahr und Sonntag, den 3. Januar, 3 bis 5 Uhr

Kinder-Vorstellung

Beginn der Vorstellungen:
An Sonn- und Festtagen 5, 7 und 9 Uhr
Wochentags 7 und 9 Uhr

Café Promenade.

Heute abend 8 Uhr

Stimmungsvolle Silvesterfeier.

Ellen Schlösser — Hans Renée
Kunst und Tanz.

Stimmungsvoller Betrieb.
Geschmackvolle Dekoration.
Ananasbowl. Erdbeerbowl.
In Schoppenweine.

Allen lieben Gästen, Freunden
und Bekannten ein

glückliches Neujahr.

Neujahrstag von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.

Für die mir anlässlich meines
30 jährigen Tanzlehrer-Jubiläums
so überaus anreichend erwiesenen Aufmerksamkeit
und Beweise danke ich herzlich. Auf
vielseitigen Wunsch findet der darauf folgende

Katerbummel

am Freitag, den 15. Januar, im Hotel
Wettiner Hof mit Wiederholung der
Tanz-Aufführungen
statt. Anfang 8 Uhr.
Dochachtungsvoll
Robert Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Kaffeehaus Finke

Zelthain Lager

bringt sich zur Silvesterfeier, sowie zum
Neujahr in empfehlende Erinnerung.
An beiden Tagen gute Unterhaltungs-
musik. — ff. Speisen und Getränke.
Es laden ergebenst ein Arno Hofmann u. Frau.
Gleichzeitig wünschen wir allen unseren werten
Gästen, Freunden und Bekannten ein

glückliches Neujahr.

Reichshof Zeithain.

Freitag, den 1. Januar (Neujahr), sowie Sonntag,
den 3. Januar, von 5.30 Uhr ab
großer öffentlicher Ball.
Hierzu ladet freundlich ein Oskar Gähler.

Restaurant zur Grünen Aue
Gröba, Alleestraße 39

Gemütliche Silvesterfeier
— Stimmung —

Am Neujahrstag ab 8 Uhr
Konzert

Gasthof Gröba.

Freitag, 1. Januar 1926
feine öffentl. Ballmusik.
Anfang 5 Uhr.
Empf. Rieser Doppelbockbier, ff. Vorwürchen.
Es ladet ganz ergebenst ein Paul Große.

Schützenhaus Riesa. Morgen großer Neujahrball.

Feine Musik. Anfang 5 Uhr.



Ball- und Konzerthaus Hotel Wettiner Hof.

Freitag, 1. Jan. 1926
Neujahr-Ball
Freitag, 1. Jan. 1926

1 9 2 5
Café Central
Künstler-Konzert
Silvesterbetrieb
1 9 2 6

Erstklassige Konditoreiwaren

1. Januar 26 Neujahr 1. Januar 26
Künstler-Programmwechsel
Salvator-Anfisch Salvator-Anfisch
Um gütigen Zuspruch bittet Stb. Franke.



Sächsischer Hof

1. und 3. Januar
nachm. 4 bis 10 Uhr

- Konzert -
(Dresdner Künstler)

Waldschlösschen Röderan.

Su unserem am Neujahrstage stattfindenden
Tanzkränzchen
laden wir alle Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner der Turnvereine herzlich ein. Anfang 5 Uhr.
Der Turnverein Röderan.

Gasthof Grödel

Freitag, am 1. Januar, von 8 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.

Gasthof Pausitz

Am 1. Januar (Neujahr)
feine öffentliche Ballmusik.
Anfang 5 Uhr.
Ergebenst E. Hastendorf.

Gasthof Pransitz Sonntag, den 3. Januar Ballmusik.

Gasthof Nichtenlee.
Sonntag
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Sageritz

Unseren werten Gästen,
Freunden und Gönnern
wünschen ein
gesundes neues Jahr
Max Wolf u. Frau.

Gasthof Zeutewitz.

Werten Gästen, Kunden
und Bekannten die
herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Paul Gräfe u. Frau.
Zum Jahreswechsel
allen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
die herzlichsten
Glückwünsche.

Ernst Zieger, Fahrradhdlg.
Zeithain.

„Frohes Neujahr“

meiner werten Kundsch.
Freunden und Bekannten
Rud. Leonhardt
Tapeziermeister
Bobviger Straße 10e.

Allen Ihren werten Kun-
den, Freunden u. Gönnern
die herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
W. Schumann u. Frau
Niesla-Werabitz.

Zum Jahreswechsel
allen meinen werten
Kunden und Gönnern
die besten Wünsche!
Friedr. Wolf, Lederhandlg.
Goethestraße 55.

Ein glückliches u.
gesundes Neujahr
wünscht seiner werten
Kundsch.
Otto Wieth und Frau
Zeithain.
Neujahr 1926.

Die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche
zum neuen Jahr
sendet ihrer werten Kund-
sch., Nachbarn und
Bekanntem
Familie Ernst Weber
Bobvitz.

Zum Anker, Gröba.

Unsere werten
Gästen und Gönnern
zum neuen Jahre die
besten Glückwünsche.
Familie Pleisch.

Meinen werten Kunden
und Bekannten
zum neuen Jahre die
herzl. Glückwünsche.

Franz Froy
Stadteil Weiba.

Meiner werten Kundsch.
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Neujahr
Max Schuler, Kupfer-
schmiederei, Goethestr. 104.

Neujahr als Glückstag.

Weihnachten still, verinnerlicht, wertlich — Neujahr laut, in lustiger Gesellschaft und ausgelassen: das ist aller, deutscher, das ist aller Völkerverbrauch. Kein Zufall, keine Willkür ist es, daß die Feier des ersten Tages des neuen Jahres gerade diesen Charakter empfangen hat. Auch auf ihm ruht uralter Volksglaube, der seine Bräute und Gewohnheiten bestimmt und geprägt hat; und dieser Volksglaube geht vor allem dahin, daß der Neujahrstag ein Glückstag allerersten Ranges ist und als solcher wohl beobachtet sein will. Wie der erste Tag, so das ganze Jahr; und so ist es keineswegs etwa bloß die Lust am breiten, reichen Fest feiern, die den Neujahrstag beherrscht, sondern es ist die geheime Meinung, daß das ganze Jahr frohlich und sorgenlos sich gestalten werde, wenn sein erster Tag in dieser Weise begangen wird. Durch so manche Neujahrssitten, deren Ursprung und Natur sonst kaum durchsichtig ist, steht sich als tieferer Sinn dieser alte Glaube, daß der Neujahrstag das ganze Jahresleben bedingt und nach sich zieht. Dahin gehört die alte, schon aus dem römischen Altertum bekannte Gewohnheit, daß man des Jahres ersten Tag nicht ganz feiert, sondern das gewohnte Geschäft, wenn auch nur für wenige Augenblicke, zur Hand nimmt. Wie alt die Sitte im deutschen Volksleben ist, geht daraus hervor, daß bereits Burhard von Worms die Schrift, die in der heutigen Neujahrnacht nähten und häfsten, webten und sonst allerlei Arbeit verrichteten; ihm galt das als Teufelswerk, aber der Mann aus dem Volke war überzeugt, daß er diesen Brauch der Altvordern nicht übertreten dürfe, wollte er nicht Unheil fürs ganze Jahr auf sich laden. Überall gilt die Regel: wie am Neujahrstage, so im ganzen Jahre. Wer am Neujahrsmorgen früh auf steht, der tut es ganzen Jahres so (eine Warnung, die sich alle Stilleherschwärmer wohl einprägen mögen!); wo es am Neujahrstage unläuber oder unordentlich ist, wo Rufe und Ueberrufe an Arbeit aller Art zurückbleiben, da wird das ganze Jahr auf Ordnung und Sauberkeit nicht zu rechnen sein. Weswegen die kundige Hausfrau zum Neujahrstage allen Staub besonders sorgfältig zusammenfegt, die Wäsche rechtzeitig von der Leine nimmt, den Boden abpinnt und was dergleichen mehr ist.

Sehr natürlich, daß im Lichte dieses Glaubens die erste Begegnung im neuen Jahre von großer Bedeutung ist. Freilich, was da als Glückbringend, was als unheilverhütend zu beurteilen sei, darüber gehen die Volkserlieferungen weit auseinander. Hier gilt ein Rothhaariger als Glücksbote, dort als Unglücksbote; überwiegend aber ist der Volksglaube ungalant genug, es als ungünstiges Vorzeichen anzusehen, wenn es ein weibliches Wesen ist, dem man im neuen Jahre zuerst begegnet. Und auch darin sind die Volkserlieferungen in der Hauptsache einig, daß es eine glückliche Vorbedeutung ist, wenn der erste Besucher im neuen Jahre freundliche Botschaft oder gute Gabe bringt. Beispiel: der Geldbriefträger, den wohl noch heute am Neujahrstage lieber jedermann zuerst empfängt, als den Schwarm jener Glückwünscher, die Gaben heischen. Die Freude am reichlichen Gelage, ja selbst an Ueberschwang in Speie und Trank, die zu den alten Gebräuchen des Neujahrstages zählt, geht gleichfalls darauf zurück, daß Reichlichkeit in dieser Beziehung am ersten Jahrestage Ueberfluß fürs ganze Jahr prophezeit. Dabei gelten von alterher gewisse Speisen, wie anellende Gerichte oder Süßweissen, noch als besonders Glückbringend, und gelbe Rüben bringen Gold, aber Weizenkraut bedeutet Silber. Wogegen dies und das Ge-

richt, wie z. B. Nessel im Delfischen oder Röhre in Schmalzsalben, wieder als Unglücksgerichte gelten; wunderbar genau nehmen viele Chinesen am Neujahrstage von dem Genuße ihrer Hauptnahrung, dem Reis, Abstand.

ist es so am Neujahrstage alte Sitte, sich auf jede mögliche Weise guter Vorbedeutung fürs neue Jahr zu versichern, so galt es von je auch für geboten, an diesem wichtigen Tage die Unholde und üblen Geister tüchtig zu verschrecken; denn hält man diesen Tag tie von Haus und Hof fern, so sagt man ihnen fürs ganze Jahr Respekt ein; läßt man sie aber am Neujahrstage zu ihrem Unfuge zu, so hat man sich das ganze Jahr ihrer Zudringlichkeit zu versehen. Daher denn der erste Tag des Jahres von jeder mit weiblichem Wärme geleitet worden ist. Värmhafte Umsätze, Westkanten, Scherben, Scheibenwerfen; all das soll den üblen Geistern die Luft verschlagen, sich zu nähern und ihre Wirksamkeit auszuüben. Auch hält man die Neujahrnacht das Feuer lebendig, die Lichter brennend, die Oelen in harter Glut. Die Obstbäume werden geschüttelt und geschlagen, die Tumbenschwengel werden festgebunden — kurz, überall, wo die Unholde ihre Tücke etwa ausüben könnten, werden sie auf Vordräng- oder Abwehrmaßregeln stoßen. Mit ihrer Hilfe kommt man gut b. die gefährlichen Stunden, und wenn man dann den Neujahrstag noch recht lustig und reichlich lebt, sich der bedeutlichen Begegnungen hält, dann darf man mit guter Zuversicht ins neue Jahr hineingehen.

Neujahrskarten.

Flaubert von Fred Dennis.

Franzosen und Italiener beschenken sich bekanntlich zu Weihnachten mit sogenannten „cartes“, die sich mehr als persönliche Aufmerksamkeiten, denn als eigentlichen Geschenke aufzufassen lassen wollen. Wir schenken uns zu Weihnachten und „wünschen uns zum Neujahr Glück“. Können wir das nicht persönlich tun, so muß uns der schriftliche Austausch dabei behilflich sein, und da es wirklich zu weit führen würde, allen seinen Freunden und Bekannten selbst zu schreiben, so ist uns im Laufe der Zeiten die Industrie mit der Neujahrskarte zu Hilfe gekommen. Es gab vor dem Kriege eine schon fast abgeschlossene Bewegung, die dahin zielte, das Verschicken von Neujahrskarten dadurch abzuschaffen, daß man diese durch Kollektiv-Interate in den Zeitungen und durch Zahlen einer gewissen Summe für einen wohltätigen Zweck ablöste. Die Postkartenindustrie und die Post freilich haben diese Bewegung ungern zugehört, denn sie erkannten ganz richtig, daß ihnen mit dem allmählichen Aussterben der Neujahrskarten ein erheblicher Verdienstausschlag erwuchs.

Trotz der schweren Zeit sieht man heute in den Papierfabriken Postkarten für jede Gelegenheit ausgehängt, und besonders zum Neujahr wirft der Markt eine geradezu staunenswerte Fülle von wirklich manchmal sehr geschmackvollen und eleganten Neujahrskarten auf den Verkaufstisch, an deren Anblick selbst der noch so kritisch veranlagte Kritiker oder selbst der strengste Kunsttrichter ihre heile Freude haben. Wie in so vielem, so ist es wieder das Ausland gewesen, das auch in dieser Hinsicht bei uns zum Vorbild wurde.

Während bei uns mit recht deutlicher Gründlichkeit sich manche gleich den ganzen Neujahrswunsch von der Ortsbezeichnung an bis einschließlich des Namens des Glückwünschenden drucken lassen und sich dann ihre „Neujahr-

drucksache“, damit es billiger wurde, gleich in einer etwas größeren Auflage, die auch für die nächsten Jahre bequem ausreichte, bestellten, schickte man in England und Amerika bloß seinen wirklich guten Bekannten eine von einem ersten Künstler geschmackvoll entworfen und graphisch tadellos ausgeführte, womöglich farbige Glückwunschkarte zu, auf die man in die rechte untere Ecke persönlich seinen Namen schrieb, um dann das ganze fein säublich in ein elegantes Kuvert zu stecken und als Brief an den Betroffenen zu senden. Deutsche, die in Amerika und England selbst solche Neujahrskarten bekommen haben, empfanden dies als etwas erheblich Unangenehmes, als die gutgemeinte, aber doch oft recht geschmacklos und schematisch wirkende Art, sich bei uns zum Neujahr zu gratulieren. Unserer Postkartenindustrie konnte es daher nur lieb sein, wenn in der Kunstpreise nach dieser Richtung hin Anregungen laut wurden, die man auf Seiten des Fabrikanten willig und dankbar aufnahm. Der Krieg half diese Art von Industrie sogar noch fördern, denn so viele wollten doch ihren Geliebten draußen im Schützengraben und in der Grube unbedingt eine Neujahrskarte schicken, und je mehr solcher Karten kamen, auf denen ein Bild und Wort etwas zu sehen und zu lesen war, was an die liebe Heimat erinnerte, um so willkommener waren unseren lieben Vaterlandsverteidigern diese Millionen heimlicher Neujahrspostkartengrüße.

Die Neujahrskarte ist heute gleich der Weihnachts-, Oster- und Pfingstpostkarte ein Massenartikel. Man wundern sich dabei immer wieder, woher die Phantasie der Zeichner und Maler die Motive nimmt. Erfreulich zugleich ist die Wahrnehmung, die man infolgedessen macht, als man entdecken kann, daß die Künstler auf alte Vorbilder zurückgreifen. In der Tat finden wir heute Neujahrskarten mit Federmeiermotiven, die denen aus den 30er und 40er Jahren auffallend ähneln. Blumenzweige, Delfinbühnen, mächtige Kaputtebäume mit grünen und roten Ähren, Federmeierstelen und Federmeierstelen grünen uns auf diesen Karten und ganze Kollektionen von biblisch-epischen Entwürfen ziehen am Auge des Betrachters vorüber, wenn er heute eine solche Serie moderner Neujahrskarten mit allen Motiven durchmustert.

Natürlich gibt es auch immer noch die alten Biblischen und Altarten, die man sich besonders in männlichen Stammtisch- und Regelbrüderkreisen zum Neujahr schickt, auch andere Jurtarten, die anomone Briefschreibern besonders willkommen sind, die damit ihren lieben Mitmenschen eine mehr oder weniger erfreuliche Neujahrsgewandlung bereiten. So manche „unabhängige“ Postkarte schließt zu Neujahr durch und so mancher träufelt vor der Hand des Staatsanwalts abschließend verordnete „Ladenhüter“ findet aus Anlaß des Neujahrsestes seinen Abnehmer.

Es existiert bereits in der Schweiz seit 15 Jahren eine Gesellschaft, deren Mitglieder über den ganzen Erdball verstreut sind und deren Betreiben nur den Zweck verfolgt, sich zum Jahreswechsel durch Zusenden recht origineller Kartengrüße gegenseitig zu beglückwünschen.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft sind freilich verpflichtet, sich diese Karten aufzusuchen, und so hat mancher von ihnen sich nach und nach mit Hilfe einiger guter Freunde ein kleines Museum von Neujahrspostkarten angelegt, das sich im Laufe der Jahre schon beträchtlich erweitert hat. Wir haben auch in Deutschland solche Postkartenmuseen, die freilich sämtlich in Privatbesitz sind, und die heute für jeden ein dankbares Studienfeld bieten, der sich über die Entwicklung der modernen Kartenindustrie unterrichten will.

Café Rädler.

Ein glückliches neues Jahr
wünschen unsern werten Gästen, Kunden
und Bekannten.
Max Reichert und Frau.

Hotel Wettiner Hof Café Central

1926 Zur Jahreswende 1926
unsern werten Gästen, Vereinen, Gönnern
und Bekannten die allerherzlichsten
Glück- und Segenswünsche
Familie W. Franke

Unsern werten Kunden, Gästen,
Freunden und Bekannten ein
frohes neues Jahr!
D. Grube und Frau
Konditorei und Café Grube.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
bringen fürs Jahr 1926
die besten Wünsche dar.
Franz Müller und Frau
Niesl, Rotenplatz 1.

Ein glückliches Neujahr

wünscht allen Geschäftsfreunden
und Bekannten

Richard Boden

Weingroßhandlung, J. Köp- und Essigfabrik

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten
die besten **Wünsche zum Jahreswechsel.**
Robert Ziegenbals und Frau
Schnittwarengeschäft, Goethestraße 5a.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes, gesundes Neujahr.
Emil Kluger und Frau
Bismarckstraße.

Unsern werten Kunden,
sowie allen Freunden und
Gönnern die herzlichsten
Glückwünsche zum Jahres-
- - - - -
wechel. - - -

Bergbrauerei Riesa A.-G.

Stadt Metz.

Allen werten Gästen, Nachbarn
und Bekannten wünscht ein
glückliches neues Jahr
Elsa Hahn.

Zum Jahreswechsel
wünschen unsern werten
Kunden, Freunden und
Bekanntem ein
**gesundes
neues Jahr!**
Mechaniker
Albin Bley u. Frau,
Fahrad- und
Nähmaschinen-Handlung,
Niesl.

Allen werten Kunden
und Bekannten
**ein glückliches
neues Jahr!**
Familie E. Kirisch
Spedition, Niesl.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
**ein glückliches
gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Unsern werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches
**gesundes
Neujahr**
Max Polak u. Frau,
Brot-, Weib-
und Feinbäckerei.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie allen
Bekanntem die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr.

Gustav Grünberg Nachf.

Nieslfabrik, Niesl, Schillerstr. 7a.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!

Dienheimmeier Arthur Schmidt
und Frau
Niesl, Weikner Straße 33.

Unsern werten Kundschaft von Niesl und Umgegend
wünschen wir ein

frohes und gesundes Neujahr.

Familie Max Müller
Sigaretengeschäft, Wettinerstr. 29.

Unsern werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
**die besten Glück- und
Segenswünsche.**

Baufiger Str. 10. Uhlig's Kettengeschäft.

Unsern w. Kundschaft, sowie allen Bekannten ein
glückliches u. gesundes Neujahr!
Ernst Arunau und Frau
Niesl, Eldstraße. Holz- und Kohlengeschäft.

Unsern sehr verehrten Kundschaft von Stadt und Land
sowie lieben Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Fleischermeister Oskar Schäbig und Frau, Niesl
Boppitzerstr. 23. Telefon Nr. 190

Bringen allen werten Geschäftsfreunden, Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Paul Dinger und Frau, Riefa-Gröba, Neujahr 1926.

Unserer verehrten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Georg Fock, Malermeister, und Frau Gröba, Schulstraße.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel bringen ihren werten Kunden u. Bekannten das Sattlermeister Karl Pähler u. Frau, Gröba.

Ihren werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Lina verw. Wilcke, Gröba.

Unsern werten Kunden und Gönnern zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche.

Martin Naumann und Frau Bäckerlei Gröba, Laubhammerstraße 19.

Alles Gute für 1926

wünscht ihrer werten Rundschaft

F. Gaertner, Gröba, Halenstr. 11.

Hafenschänke Gröba

Allen werten Gästen lieben Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel

Johanna Große

Zum Jahreswechsel

allen werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche

Familie Carl Ilgner, Gröba

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr.

Fleischermesser Otto Kretschmar und Frau Stadtbl. Gröba.

Viel Glück zum neuen Jahr

wünschen allen ihren werten Kunden

Decorationsmaler Emil Host und Frau Gröba, Georgplatz 4, 1.

Gasthof Gröba.

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen werten Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr.

Paul Große und Frau.

Zum Jahreswechsel

senden allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Richard Seyffert und Frau Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft, Gröba.

Zum Jahreswechsel

allen Kunden, Freunden und Bekannten

unsere herzlichsten Glückwünsche.

Fleischermesser Fritz Otto und Frau Gröba, Streblauer Straße.

Allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Max Haftmann u. Frau

Molkereiprodukten, Gröba, Kirchstraße 8a.

Unserer werten Rundschaft, Freunden und Bekannten

die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Familie Paul Wenzel

Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft, Gröba.

Glück und Segen

im neuen Jahre

wünschen allen

Hob. Böhme u. Frau, Hartungs Reit. Gröba, Neujahr 1926.

Restaurant Gambrius.

Unsern werten Gästen, Gönnern und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Willy Schröder und Frau.

Allen Freunden und Gästen ein erfolgreiches neues Jahr!

Hotel „Deutsches Haus“ Familie Gomoll.

Glückliches Neujahr

wünscht seinen werten Kunden

Karl Müller, Mineralwasserfabrik Gröba.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

Bruno Starke und Frau Touragegeschäft, Riefa.

Unserer werten Rundschaft ein glückliches gesundes Neujahr.

Curt Wolf und Frau Franz Wolf und Frau Röhrenau.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten.

Oswin Große und Frau.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Zigarrenhaus H. Ehrert-Gessinger, Bahnhofstr. 16 - Rost.



Gesundes neues Jahr

wünschen ihren werten Kunden, Gönnern, Freunden u. Bekannten

Franz Zähmig und Frau Schloßstraße 26.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Familie Karl Galle Gröba-Riefa.

Unsern werten Kunden die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel.

Max Störl u. Frau, Bauflemperei Gröba.

Unserer werten Rundschaft Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Alfred Otto und Frau Gröba.

Unsern werten Kunden und Bekannten

zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche.

Schneidermeister, Paul Weibhaar u. Frau Gröba.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

wünschen wir ein glückliches Neujahr!

Bäckermeister Otto Thiers u. Frau Gröba, Weststraße.

Ein gesundes u. glückliches neues Jahr

wünschen ihrer werten Rundschaft

Otto Dege jr. u. Frau Tabakhaus Gröba.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

zur Jahreswende die herzlichen Glückwünsche.

Oswin Schlorke u. Frau Gröba, Kirchstr. 14.

Der Postbote Hildebrand.

Eine Stieftochtergeschichte von Helene Klepetar.

Der alte Postbote Hildebrand hatte sich zu Weihnachten erkältet und lag krank. Seine Pensionierung stand ohnehin bevor, und der Arzt meinte, daß das Krankheitszeugnis ihn dazu hindern würde, und er sich nur ruhig die nötige Schonung gönnen sollte.

„Sie haben Sie recht verdient“, sagte er. Hildebrand war zufrieden. Es war gut, im weichen Bett zu liegen und sich von Mutterchen, wie er seine Frau nannte, hegen zu lassen, statt in dem bösen Wind die Post auszutragen. Nur daß er Silvester und Neujahr seinen Dienst machen konnte, ärgerte ihn. Abgesehen von den Feiertagen, um die er kam, war es ihm alljährlich eine Freude gewesen, die vielen Glückwünsche die langvertrauten Treppen seines Kanons hinauf zu tragen, sie in die unterschiedlichen Briefkästen plumben zu hören oder die erwartungsvollen Gesichter zu sehen, die aus den Korridortüren lugten. Gerade zur Zeit des anstrengendsten Dienstes mußte für ihn Erlass gestellt werden. Im Geiste sah er voraus, wie diese Postfächer sich verspäten würden, weil sein Vertreter noch nicht eingearbeitet war, wie viele als unbestellbar zurückgingen, während er sich doch in den kratzigsten, unvollkommensten Adressen auskannte. Dagegen war nun nichts zu machen. Nie hatte er eingestanden, wie schwer ihm in letzter Zeit das Treppensteigen geworden war, wie hart das müde Herz gegen die Rippen schlug und der Atem zu versagen drohte.

Soll sah er zu, wie Mutterchen das Geschirr vom Abendbrot beiseite stellte, ihr Strickzeug hervorholte, sich in den Lehnstuhl setzte und dann und wann ein wenig einnickte. Die beiden erwachsenen Söhne, die das kleine Heim mit den Eltern teilten, waren ausgegangen, an dem Silvestermühen teilzunehmen. So war es alljährlich, und seine leichte Erkrankung sollte sie nicht daran hindern. „Mutterchen sorgt schon“, sagte er, ihnen freundlich zuzusehen.

Für Mutterchen wäre es auch besser gewesen, ruhig zu Bett zu gehen, aber sie war von jeher gewohnt, das neue Jahr zu erwarten. Punkt zwölf öffnete sie dann das Fenster und ließ den Schall der Glocken, die es ankündeten, hören. Warum diesmal eine Ausnahme?

Im Dämmern des leichten Fiebers drückte er sich beaglich in die Kissen. Selbst seine sonderbare Schwäche störte ihn nicht. Sein Geist arbeitete. Jugendbilder tauchten vor ihm auf, liebe Gesellschafter seines Alters, vertraut und dennoch wie ein fremder Besuch. Das Leben hatte ihm so wenig Zeit gelassen zurück zu denken. Treppauf, Treppab; treppauf, treppab — — — Stufen, Stufen, Stufen, so lange er im Dienste war. Im Winter blaugefrorene Hände, im Sommer drückende Hitze unter der Montur und der schweren schwarzen Ledertasche, deren Riemen in die Schulter schnitt. Das war nun einmal nicht

anders. Viel buntes Straßenleben war in der Riesenstadt an ihm vorübergeglitten. Er hatte es kaum beachtet, er sah immer nur Mäule, Höfe und Stiegen.

Antanas war der Dienst leicht gewesen, dann aber kam eine neue Erfindung, die ihn erschauerte und seiner Meinung nach recht überflüssig war, obwohl man ihm sagte, daß sie ein großes Gewerbe unterstützte, fleißige Hände beschäftigte und schließlich den Empfänger Freude bereitete: die Ansichtskarte. So ein farbiges Ding aus Gottweißwo mit Gottweiß welchem Bild, unter dem nicht einmal ein rechter Platz zur Mitteilung war. Na denn — es mußte wohl sein, und er trug sie aus. Dann folgte die Zeit der Feldpost- und Kriegsgefangenenbriefe. Voll Eifer ließ er damit die Treppen hinauf — sie waren doch Postfächer, daß derjenige, der sie schrieb, noch lebte. Und wieder setzte später die Ansichtskarte ein, die er allmählich bewundern lernte, obgleich sie die Last seines Berufes war. Um eines solchen Kärtchens willen mußte man oft vier Stockwerke steigen und an Türen klingeln, die sonst selten öfentliche Post empfingen.

Sonderbar — wurde das Zimmer weiter, hob sich die niedere Decke? Möglich stimmte es ihm vor den Augen, als wäre er noch der kleine Junge von einst und sein Vater zeigte ihm die Laterna magica. In Federn, Bogen, Strahlen, Reihen breitete es sich vor ihm aus: Glückswünschen mit dem Kratzpfeil im Rücken, vierblättriger Klee, schweißbedeckte Dadel, Schornsteinfeger mit blühenden Zähnen, niedliche Kindergruppen, Frauen in tiefausgeschnittener Kleidung, Campagnerkränzen in silbernen Käbeln, dienende Kellner, Kranzgebilde um glänzende Büschel und Schinkenberge. — eine Welt der Freude, des Genusses. Und unter jedem bunten Bild stand: „Profit Neujahr!“ „Herzliche Glückwünsche!“ Die Hunderttausende von Ansichtskarten, die er in dreißig Dienstjahren ausgegeben hatte, scharten sich jetzt in seinem Zimmer u. umgafelten sein Bett. Feste, so schön, wie es gar nicht gab, Landschaften mit Schiffsen und Felsen, Glückszeichen, die der Aberglaube geabelt hatte, sie alle hatte er über die Stufen getragen, die Empfänger hatten sie in den Händen gehalten, einen Augenblick gefächelt, sie entweder sorgfältig aufbewahrt oder später gleichgültig zerissen — er aber war ihr Bote gewesen. Durch seine Hände war der breite Strom der Wünsche geflossen vom Fernen zum Nächsten, versprühte Wellchen liebevollen Gebenkens, scharfhaften Erinnerns.

Daß ihm das noch nie eingefallen war? Bote — Postbote — Bote — — — plötzlich sah er sich im Geiste in der Dorfschule auf dem schmalen Bänkechen und hörte, wie der alte Lehrer den lauschenden Kindern erklärte, daß das Wort „Engel“ Bote hieß. Für einen Engel hatte er sich wahrlich nie gehalten. Und dennoch war er Bote gewesen, dreißig Jahre im Dienste eines allverweigten Mechanismus, hatte nichts anderes getan, als Postkaff übermitteln. Gewiß nicht immer gute, aber einmal im Jahre durfte es frohe sein: Glückswünschen, Auf-

eisen, Bierlee, strahlende Sinder- und Frauenbildnisse, rote Pflanzwurz, pudrige Gnommen, und unter allen das Wort: Glück! Und die Karten schwangen sich vor ihm im Kreise, hüllten ihn in die Salsen ihrer goldenen Buchstaben, ihm war, als läge ein Lachen durch den Raum. Es war ja Silvester, der vergnügte Ausgang des alten, der fröhliche Einzug des neuen Jahres! Immer Wirbelnd wurde der Tanz, immer reißender. Fast erlag er der schillernden Fülle, die doch nur Glück betagte. Da schredte er auf. Mutterchen machte sich an seiner Bettdecke zu schaffen. Das Zimmer wurde wieder grau und nüchtern.

„Ich schiede dir bloß die Wärmelische unter die Füße, Vaterchen“, sprach ihre laute Stimme, „damit du nicht frierst, wenn ich das Fenster öffne — es ist zwölf.“

„Dante, Mutterchen“, antwortete er mit Wärme. „Geht es dir auch gut?“

„Geht es dir auch gut?“ fragte die besorgte Stimme, „du bist so blaß?“

Bleierne Schwäche drückte in die Augen u. Aber weshalb ängstigen? Verjüngerte sich sein Befinden, wußte sie es noch zeitig genug?

„Es geht mir gut“, räumte er, „mach nur auf!“

Sie zog ihm das bunteste Oberbett bis unter das Kinn und öffnete das Fenster wie alljährlich.

Draußen besten die Glocken ein, ernst, schwingend, feierlich, als läuteten sie etwas zu Ende, das naturnotwendig vergehen mußte, als grüßte ihr Klangregen etwas, das noch ungeboren war. Tief zu fügen der bescheidenen Wohnung pulste und brandete das Leben durch die Hauptadern der gewaltigen Stadt. Pöllerchälle trachten, Kaitern, Schreien, Rufen, Gelächter, Kreischen, verneigten sich zu einem Lärmgeschwall, fern, unbestimmt wie der zitternde Lichtnebel, der über den Häusern hing und von abertausend Bogenlampen kam. Das neue Jahr war angebrochen. Eine Stunde betäubte sich das Straßentreiben an seiner eigenen Orgie. Und nach einer Stunde schon würde es wieder Mittag sein mit seiner Last, seinen Sorgen, seinem dumpfen Trotz.

Mutterchen hatte die Hände gefaltet und blickte anhängig hinaus — wie jedes Jahr. Dann wandte sie sich zurück zum Bett.

„Viel Glück, Vaterchen“, sagte sie.

Der Postbote Hildebrand hob mühsam die Lider. Er sah die Gefährtn seines Lebens, ihren gebeugten Rücken, ihre faltigen Büge: „Weißt du auch“, flüsterte er, „daß ich Bote gewesen bin?“

Verständnislos sah sie ihn an. Phantasiert er?

„Er nahm ihre arbeitsgewohnten frohtigen aber lebensmarinen Finger in seine kühler werdenden Hände und versuchte sie zu drücken. Vor seinen Augen sah er Stufen, Stufen, Stufen...“

„Mutterchen“, rang es sich entpor, „ich wünsche dir so viel Glück, so viel Glück wie auf allen Karten stand, die ich die vielen Jahre die hohen Treppen hinaufgetragen habe...“

Zum Jahreswechsel
 all meiner verehrten Kundschaft aus Stadt
 und Land herzlichste Glückwünsche.
 Rich. Müsch Nachf.,
 Inb.: Paul Gildesbrand, Tischlermeister
 Riesa, Schloßstraße 8.

Unserer sehr geehrten Kundschaft sowie allen werten
 Freunden und Gönnern wünschen wir hierdurch ein
**gesegnetes
 glückliches neues Jahr!**
Reinhold Thomas Curt Hartmann
 I. Fa. F. W. Thomas & Sohn.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
**die herzlichsten
 Glück- und Segenswünsche**
 zum Jahreswechsel.
Alfred Kubisch nebst Mutter,
 Seibain.

pp. Gleichzeitig gestatten wir uns darauf hinzu-
 weisen, daß wir unser bekanntheitshabendes Mahlag-
 schiff für seine Herrenschneiderei im Sinne unseres
 lieben Vaters weiterführen und im Bedarfsfälle um
 gütige Unterstützung bitten.

**Herzlichste Glück- und
 Segenswünsche zum Jahreswechsel**
 bringen ihren werten Gästen, Kunden, Freunden
 und Bekannten

Emil Schöne und Frau,
 Cafe Edelweiß.
 Weida, den 1. Januar 1926.

Ihrer werten Kundschaft und lieben Freunden
 bringt die
herzlichst. Glück- u. Segenswünsche
 zum neuen Jahre
Emma Schilling und Tochter
 Schnitt-, Holz- und Bekleidungs-, Neumelba.

Restaurant z. Wartburg.
 Allen unseren werten Gästen u. Gönnern wünschen
ein gesegnetes und Profit Neujahr!
H. Wielew und Frau.

Unserer werten Kundschaft
beste Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.
Alwin Ufer, Fleischermeister,
 und Frau, Seibain.

Gasthof Gute Quelle.
 Allen lieben Gästen,
 Freunden und Bekannten wünscht
ein frohliches Neujahr
 Familie Wolf
 Riesa, Neujahr 1926.

Zum Jahreswechsel
 wünschen ihrer werten Kundschaft von Seerhausen
 und Umgegend ein
gesundes neues Jahr
Badermstr. W. Kühne u. Frau, Seerhausen.

Ihrer werten Kundschaft, Gönnern und Bekannten
 wünschen ein
gesundes und frohes neues Jahr
Max Mitte und Frau.
 Saaxer Seibain, O. B. 4.

Allen ihren werten Kunden und Gönnern ein
**frohes und glückliches
 neues Jahr**
 wünscht

Gemeinnützige Deutsche Hausratgesellschaft m. b. H.
 Lommahcher Straße 5.

Beste Wünsche
 zum Jahreswechsel
 meiner werten Kundschaft und Bekannten.
 Lebensmittelgeschäft
Agnes Richter
 Riesa, Albrechtstr. 13.

Herzlich. Glückwunsch
 zum neuen Jahr
 senden allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Paul Kühne und Frau, Goethestr. 58.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel
 allen werten Kunden und Bekannten.
 Weiden, Neujahr 1926.
 Schneidermeister **Alfred Richter u. Frau.**

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
 kannten wünschen ein
glückliches Neujahr!
Oskar Jäger und Frau, Viehhandlung
 Bodra bei Riesa.

Unsern werten Kunden, Freunden und Be-
 kannten bringen zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 dar.
Bruno Döttger und Frau
 Ranschitz.

Unseren werten Freunden und Gästen
 zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche.
Paul Grafe und Frau.
 Schantwirtsch. Lager Seibain.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
 kannten
ein glückliches Neujahr.
 Riesa. **G. Müller und Frau**
 Viehhändler.

Zum Jahreswechsel
 anbieten
die besten Glückwünsche
Max Werner
 Sattlermeister **Max Brade u. Frau**
 Ranschitz, Müllerstraße 4.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen lieben
 Freunden und Bekannten von Herzen ein
Prosit Neujahr!
 Riesa. **Karl Götter und Frau**
 Bier- und Zigarren-Großhandlung.

Ein frohes neues Jahr
 wünscht seinen Kunden
Tham & Carst.

Marke Bölck
 Zur Jahreswende meiner
 verehrten Kundschaft die
 besten Wünsche.

Friedrich Böck
 Bad Olsesloe
 in Solzheim. **Otto Zimmermann**
 und Frau
 Riesa, Neue Hofmannstr. 63.

Meinen werten Kunden, sowie Freunden und
 Bekannten wünsche ein
gesundes, glückliches Neujahr.

Rieser Möbelhalle
Reinhold Piehsch
 Hauptstraße 14. Nähe Albertplatz.
 Unserer werten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr.
Paul Hennersdorf und Frau.
 Materialwaren - Seibain-Lager.

**Die herzlichsten Glück-
 und Segenswünsche**
 zum Jahreswechsel
 anbieten
 ihren lieben Kunden,
 Freunden u. Gönnern
Theodor Ruoff, Bäcker-
 meister, und Frau, Riesa.

Eindengarten Weida.
 Wünsche allen werten
 Gästen, Freunden und
 Bekannten ein glückl.
neues Jahr!
 Th. verw. Walther.

**Ein glückliches
 Neujahr**
 wünscht seiner werten
 Kundschaft
M. Teichgräber u. Familie
 Bäckermeister
 Riesa-Weida.

Meiner werten Kundschaft
 Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
 zum neuen Jahr.
E. Nieder, Schuhmacher
 Neu-Weida.

Unsern werten Kunden,
 Gästen und Freunden
 wünschen wir ein
**glücklich
 neues Jahr!**
Fam. Kurt Dommitzsch
 Gasthof u. Fleischeri
 Wälzsch.

Zum Jahreswechsel
 unsern werten Kunden,
 Freunden und Bekannten
**die herzlichsten
 Glückwünsche**
 Fleischermstr.
Otto Lamm u. Frau
 Wobbin.

**Die herzlichsten
 Glückwünsche**
 zum Jahreswechsel
 senden ihren werten
 Kunden, Nachbarn u.
 Bekannten **Otto Wen**
 Bäckermstr. u. Frau.
 Wobbin, d. 1. 1. 1926.

**Ein glückl. u. gesundes
 Neujahr**
 wünschen allen ihren
 werten Kunden, Freunden
 und Bekannten
Alfred Schuster, Bäcker-
 meister und Frau.
 Wobbin, d. 1. Januar 1926.

Unserer werten Kundschaft
 zum Jahreswechsel
 die
**besten Glück- u.
 Segenswünsche.**
Ernst Zerke und Frau,
 Fleischeri u. Material-
 waren-Handlung, Weida.

Allen werten Kunden,
 Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
 zum Jahreswechsel
 Vater
Gustav Welisse u. Familie
 Riesa-Weida.

**Ein glückliches
 und
 gesund. neues Jahr**
 wünschen
 ihrer werten
 Kundschaft
August Piotrowsky u. Frau
 Kohlenhandl., Neuweida.

**Ein glückliches
 Neues Jahr**
 allen werten Kunden,
 Freunden und Bekannten
Alfred Sternberger
 und Frau
 Bäckerei, Neuweida Riesa
 Meiner werten Kundschaft
 nebst Freunden und Be-
 kannten die
 herzl. Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.
Alfred Langewitz Fleischer
 u. Frau, Neuweida.

Wünschen unsern Freun-
 den und Kunden ein
frohes Neujahr!
 Schneidermeister **Röder**
 und Frau, Riesa-Weida

Unseren verehrten Lesern, Geschäftsfreunden, Inserenten
 und Mitarbeitern anbieten wir zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche
 und bitten, uns auch im neuen Jahre dieselbe Unterstützung
 und das gleiche Wohlwollen wie bisher entgegenzubringen
Verlag und Schriftleitung
des Riesaer Tageblattes

Die besten Wünsche
 zum Jahreswechsel
 unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
Otto Janghaus und Frau
 Fourage- und Kohlenhandlung, Seibain.

**Ein glückliches und gesundes
 Neujahr**
 wünschen ihrer werten Kundschaft
Bäckermeister Richard Wagner u. Frau, Seibain.
 Unserer werten Kundschaft von Stadt u. Land wünschen
ein frohes Neujahr.
Bäckermeister E. Weisk und Frau,
 Seerhausen.

Meiner werten Kundschaft, sowie lieben
 Freunden und Bekannten ein
gesundes u. glückl. Neujahr.
Bäckerei Partzsch, Standfeststraße 1.

Schuhhaus Central.
 Viel Glück und Segen
 zum neuen Jahr
 wünschen ihren werten Kunden, Freunden
 und Gönnern
Kurt Müller und Frau.
 Neugraba-Riesa, 31. Dezember 1925.

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 senden ihrer werten Kundschaft
Max Schade und Frau
 Dienstgeschäft Ranschitz.

Die besten
Glück- und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel
 bringt allen werten Kunden und Bekannten
Bäckerei O. Tillig.
 Clausitz, Neujahr 1926.

Ihrer werten Kundschaft die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
 zum neuen Jahr
 anbietet
Robert Reichsner und Frau, Weida.

Restaur. Bürgergarten.
Glück u. Segen
 zum neuen Jahre wünschen
 unsern werten Gästen und
 Gönnern, sowie allen
 werten Sportsfreunden.
Willy Große und Frau.

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 bringen ihren werten Kunden und Bekannten
 Schneidermstr. **Paul Scholze u. Frau**
 - Weida -

Restaurant Grüne Aue
Gröba, Alleestraße 39.
 Ihren lieben werten Gästen und
 Freunden wünschen nur das
 Beste im neuen Jahr
Arthur Müller und Frau.

Allen unsern Gästen
**die herzlichsten Glück-
 und Segenswünsche**
 im neuen Jahr.
Kurt Garbe, Gasthof Grödel.

Kaufhaus Albert Tropolowitz Nachf. - Riesa

wünscht seiner geehrten Kundschaft viel Glück im neuen Jahre!

Herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahr
unserer geehrten Kundschaft von Stadt u. Land
Wasch- und Plätt-Anstalt „Edelweid“
- Gaubstr. 3 -
Arthur Schmelske und Frau
Johanna geb. Jäger.

Restaurant Dampfschiffhalle.

Viel Glück und Segen zum Neujahr
wünschen ihren werten Gästen von nah und fern
Friedrich Wenzel und Frau.

Herzli. Glückwunsch zum Jahreswechsel

entbieten ihren werten Kunden und Bekannten
Schneidermstr. Arthur Jähula u. Frau
- Goethestr. 43. -

Hotel Höpfner, Riesa

Bismarckstraße 13

entbietet allen werten Geschäftsfreunden,
Gästen, Vereinen, sowie Freunden und
Bekanntem zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

unter gleichzeitigem Dank für bisher ent-
gegengebrachtes Wohlwollen und mit der
Bitte um Erhaltung desselben fernerhin.

Goldne Krone

Niederlag-straße 13.

Allen Gästen und Bekannten wünschen ein
gesundes, frohes Neujahr
G. Kuntzsch und Frau.
Special-Auswahl
Kadeberger Pilsener Würzburger Hofbräu,
A. Bitter - Weine.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

entbieten ihren werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
Wilhelm Groger sen. und Jun.
Schneidermeister.

Zum Jahreswechsel

bringen ihren werten Kunden und Bekannten die
besten Glückwünsche
dar
G. Reun und Frau, Holz- u. Kohlenhdlg.
- Elbstr. 2. -

Zum Jahreswechsel

entbietet der Gastwirt-Verein zu Riesa und Umgegend allen seinen werten
Gästen, Freunden und Gönnern hierdurch seine herzlichsten Glückwünsche!

Die besten Glück- und Segenswünsche

senden ihrer werten Kundschaft
Ernst Schrapel u. Frau,
Kolonialwarengeschäft
Gröba.

Zum neuen Jahr
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
unsern lieben Kunden, Freunden u. Bekannten,
Familie Röder, Gröba, Schnitt- und Holzwaren-
geschäft.

Die herzli. Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel
bringen allen ihren lieben Kunden und Freunden
Bäckermeister,
Albert Müller u. Frau,
Gröba, Kirchstr. 42.

Ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein glücl. frohes Neujahr
Karl Behrend und Frau
Gröba.

Ihrer werten Kundschaft
wünscht ein frohes u. gesundes
Neujahr!
Jam. Hermann Schmidt,
Gröba, Georgplatz 3.

Die herzlichsten Glückwünsche

feinen werten Kunden und Nachbarn
zum neuen Jahr.
Oswald Köhler, Poppitz.

Ihrer werten Kundschaft
bringen zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche
Schneidermstr. P. Certei
und Frau, Poppitz.

Allen werten Kunden und Bekannten
zum neuen Jahre
die herzli. Glückwünsche.
Fleischermeister
Robert Müller u. Frau.

Unsere werten Kunden und Gönner

zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche

unserer werten Kundschaft
Arthur Schreier u. Frau,
Gröba, Dafenstr. 5.

Zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche.
Vista Krieger, Topf- u.
Weichirretdla, Goethestr. 16

Ein frohes glücl. Neujahr

wünscht seiner werten Kundschaft u. Bekannten
Erhardt Werner,
Bäckermeister.

Ihrer werten Kundschaft
die besten Wünsche
zum neuen Jahr.
A. Winkler, Goethestr. 46.

Unsere werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Spezialmstr. Thiene
und Frau, Riesa.

glücl. frohes Neujahr

Paul Winkler,
Fleischermeister u. Frau.

Ein glücl. neues Jahr

wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten
Julius Göbe, Fleischer-
meister, u. Frau.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre senden
ihren werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
Bernhard Künzel,
Malermstr., u. Frau,
Riesa, Schloßstr. 16.

Unsere lieben Kunden,
Nachbarn und Bekannten
ein frohes
Neujahr.
Otto Schent,
Fleischermstr., u. Frau,
Schützenstr. 11.

Allen werten Kunden u. Bekannten
zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche.
Paul Emil Müller und Frau
Riesa-Wersdorf
Motorfahrzeug- u. Nähmaschinen
Elektr. Installationen.

Glücl. frohes Neujahr
wünschen allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
Schmiedemeister
Clemens Rütch u. Frau.
Unsere werten Kundschaft
von Stadt und Land die
besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.
Frans Panik, Schuh-
macher, u. Frau.

Die besten Wünsche zum neuen Jahre
wünschen ihren werten Kunden und Bekannten
das
Glasermstr.
Alwin Zentler und Frau.

Ein gesundes
Neujahr
wünschen werten Kunden und Bekannten
A. Töpfer und Frau,
Reithain.

Gewerbevereinigung Röderau.

Allen ihren Kunden u. Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Altermann, Alfred, Tischlermstr.	Lippold, Max
Andrich, Adolf	Mathes, Bernhard
Arnold, Hugo, Gasthof Moritz	Maus, Karl
Brändel & Sohn, Tischlermstr.	Michel, Edwin
de Coster, Hermann	Müller, Richard, Bäckermstr.
Fähle, Paul	Pätz, Oswald, Schuhmachermstr.
Fraus, Gustav	Richter, Richard
Gesner, Agnes	Schmidt, Artur
Hoyer, Adolf, Bäckermstr.	Schönach, Alfred
Higner, Otto	Schneider, Hermann, Schuh-
Hilgner, Karl, Fleischermstr.	machermstr.
Jentsch, Alfred	Schröder, Paul, Gastwirt
Kießling, Clemens	Sternkopf, Max
Kußel, Max	Sternkopf, Hans
Kresse, Bruno	Törsel, Reinhold
Lamm, Max, Fleischermstr. und	Wilke, Hugo, Schuhmachermstr.
Gastwirt	Zechhammer, Emil, Malermstr.

Die besten Glück- u. Segenswünsche
zum Neujahr
bringt allen lieben Gästen und Bekannten
Frau verw. **Blämel**
Stadt Meichen.

Unsere werten Kunden
zum Jahreswechsel
glücl. frohes Neujahr!
Familie Rob. Böhner
Bäckermeister
Großenhainer Str. 18.

neues Jahr
wünschen ihrer werten Kundschaft
Paul Richter, Bäckermstr.,
u. Frau, Poppitzer Str. 19.

Gasthof Pochra.
Allen werten Gästen und Gönnern zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche.
B. Horn und Frau.
Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein
glücl. frohes
gesundes Neujahr!
Bäckermeister
May Witzsch u. Frau
Goethestr. 2a.

neues Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft von Stadt und Land
Ida verw. Oßlinger
Sigaretten- u. Schokoladengeschäft
Schützenstr. 6.

Frohes Neujahr
wünscht der werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten
glücl. frohes
gesundes Neujahr!
Bäckermeister
Rudolf Schindler
Wollwaren-, Sigaretten- und Schokoladengeschäft
Riesa, Albertplatz 7.

Unsere werten Kundschaft
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Familie Horbat
Dauptstr. 18.

Unsere werten Kunden
zum Jahreswechsel
bringen allen unsern werten Gästen u. Kunden
von Stadt und Land die
besten
Glückwünsche.
Restaurateur
Otto Brantje und Frau.

Ihrer werten Kundschaft
und Bekannten bringen
die besten
Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel
Fleischermeister
R. Thiele und Frau.

Unsere werten Kunden
Freunden und Bekannten
zum neuen Jahre die
herzlichsten Glückwünsche
Karl Neubadt u. Frau
Kunst- u. Handlungsgärtnerei
Riesa, Poppitzer Str. 24.

Wünsche meiner werten
Kundschaft von Stadt
und Land ein
glücl. frohes
gesundes neues Jahr.
Fr. Scherlich, Goethestr. 76